



Grundbedürfnisse und Teilhabe in Deutschland: Wer kann sich was leisten?

Veränderungen von Einkommen und
Konsumausgaben zwischen 1998 und 2013

Grundbedürfnisse und Teilhabe in Deutschland: Wer kann sich was leisten?

Veränderungen von Einkommen und
Konsumausgaben zwischen 1998 und 2013

Dr. Andreas Sachs
Markus Hoch
Heidrun Weinelt

Inhalt

1	Einleitung	6
2	Literaturüberblick	7
3	Datenbeschreibung und Methodik	9
4	Konsumausgaben auf Haushaltsebene	13
4.1	Nach Einkommensklassen	14
4.2	Nach Haushaltstyp	18
4.3	Nach Einkommensklasse und Haushaltstyp	22
4.4	Regionale Auswertungen	24
4.5	Detailbetrachtung ausgewählter Haushaltstypen des ersten Quartils für urbane Gebiete	31
4.6	Preisindizes	33
5	Fazit	35
6	Literatur	37
	Anhang	39
	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	65
	Zusammenfassung	68
	Summary	69

1 Einleitung

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland verlief in den letzten Jahren vor allem im internationalen Vergleich positiv. Allerdings wird oftmals darauf hingewiesen, dass nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen davon profitiert haben.¹ Neben der Quantifizierung der (Un-)gleichheit durch Maße wie den Gini-Koeffizienten lassen sich zunehmende Ungleichheit und Veränderungen der Möglichkeiten zur Teilhabe am gesellschaftlichen und ökonomischen Leben auch durch die Verschiebung der finanziellen Möglichkeiten für Konsumausgaben beschreiben. Insbesondere kann ein solches Vorgehen zeigen, welche Gruppen einen großen Teil ihres Einkommens zur Befriedigung von Grundbedürfnissen benötigen und ob manche Gruppen sich heute weniger Konsum leisten können als früher. So wird ebenfalls sichtbar, ob in bestimmten Gruppen ein mangelnder Spielraum zur Vermögensbildung besteht und ob sich dieser im Zeitverlauf verändert hat.

Vor diesem Hintergrund untersucht die vorliegende Studie die Veränderung der Konsumausgaben relativ zum Einkommen für unterschiedliche Einkommensklassen und Haushaltstypen zwischen 1998 und 2013. Zusätzlich wird dabei jeweils differenziert zwischen städtischen und ländlichen Räumen (Regionstypen) sowie zwischen Ost- und Westdeutschland. Im Fokus stehen vorwiegend Differenzen in den Veränderungen zwischen den einzelnen Gruppen über die Zeit. Daraus lassen sich Hinweise gewinnen, wie sich die Konsummöglichkeiten in städtischen und ländlichen Gebieten sowie in Ost und West je nach Haushaltstyp oder nach Einkommen entwickelt haben. Auf diese Weise lassen sich Hinweise darauf finden, ob sich in bestimmten Teilen der Bevölkerung Veränderungen bezüglich ihrer Teilhabechancen ergeben haben.

¹ Siehe beispielsweise Wirtschaftsdienst (2014).

2 Literaturüberblick

Studien zur Konsumstruktur privater Haushalte in Deutschland und in anderen Industrieländern fokussieren zumeist auf einzelne Jahre, **ohne Veränderungen über die Zeit** abzubilden. Zudem werden teilweise die betrachteten Haushalte in Subgruppen eingeteilt, beispielsweise nach Haushaltseinkommen, Haushaltsstruktur oder Region. Allerdings werden verschiedene Kategorien nicht miteinander verknüpft, sodass Ergebnisse häufig nur für **Subgruppen anhand eines einzelnen Merkmals**, nicht mehrerer Merkmale, abgeleitet werden konnten. Eine Ausnahme bildet Becker (2014), die sowohl nach der Größe als auch darauf aufbauend nach dem Einkommen der Haushalte unterscheidet.

Bei der **Einteilung nach Regionen** vergleichen Studien zu Deutschland üblicherweise einzelne Bundesländer (Eisenreich 2016; RWI 2009; Wübbeke 2016) oder alte und neue Bundesländer (Destatis 2016; Noll und Weick 2013). Eine Unterscheidung nach Haushalten in urbanen und ländlichen Räumen liegt für Deutschland erst seit Kurzem vor (Röhl und Schröder 2017). Es bestätigt sich, dass sich gerade die Mietpreise in städtischen und ländlichen Regionen Deutschlands deutlich unterscheiden und eine erhebliche Belastung für einkommensschwache Haushalte, vor allem in den urbanen Zentren des Landes, darstellen können (Bertelsmann Stiftung 2013). Eine solche Klassifikation in urbane und ländliche Haushalte ist sehr verbreitet in der entwicklungsökonomischen Literatur. Auch für die USA oder die Türkei wurden in einzelnen Studien die Konsumstrukturen privater Haushalte nach dem Regionstyp analysiert (U. S. Bureau of Labor Statistics (BLS) 2013; Çaglayan und Astar 2012)².

Zur Analyse der Konsumstrukturen werden die Ausgaben für verschiedene Konsumkategorien – beispielsweise für Wohnen, Verkehr oder Freizeit – üblicherweise in **Relation zu den gesamten Konsumausgaben** der privaten Haushalte dargestellt. Wenn dagegen – wie in der vorliegenden Studie – Konsumstrukturen vor dem Hintergrund sozialer Teilhabemöglichkeiten analysiert werden sollen, scheint das Einkommen eine aussagekräftigere Bezugsgröße zu sein als es die gesamten Konsumausgaben der Haushalte sind. Darauf verweist auch Becker (2014), die die Konsumausgaben anteilig an den Haushaltseinkommen ausweist, um die Entscheidungsspielräume der Haushalte bei der Ressourcenverwendung aufzuzeigen. Wübbeke (2016) stellt die Konsumstruktur ebenfalls in Relation zum Haushaltseinkommen dar.

In deutschen Haushalten machen Ausgaben für **Wohnen und Energie** den mit Abstand größten Teil der gesamten Konsumausgaben aus. Gut ein Drittel der Ausgaben entfallen auf diese Kategorie (Destatis 2016). Es folgen Ausgaben für Verkehr, Nahrungsmittel (inkl. Getränke und Tabakwaren) und Freizeit, die jeweils zwischen zehn und 15 Prozent der Konsumausgaben ausmachen. Seit Mitte der 2000er Jahre haben sich diese Anteile kaum verändert (Destatis et al. 2008). Deutliche Verschiebungen sieht man erst in längeren Zeitreihen. So haben sich zwischen 1973 und 2013 die Ausgaben für Wohnen, Freizeit und Verkehr in Relation zu den Gesamtausgaben merklich erhöht, während die Anteile für Ernährung und Bekleidung gesunken sind (Eisenreich 2015).

Private Haushalte in den **alten und neuen Bundesländern** unterscheiden sich heute kaum in ihrer Konsumstruktur (Destatis et al. 2008; Destatis 2016; Noll und Weick 2013). In absoluten Zahlen verwenden Haushalte in den neuen Bundesländern weniger Geld für den privaten Konsum, ihnen stehen im Durchschnitt allerdings auch nur knapp drei Viertel des Einkommens der Haushalte in den alten Bundesländern zur Verfügung (Destatis 2016). Laut RWI

² BMVBS (2013) sowie Noll und Weick (2013) integrieren regionalspezifische Variablen wie Wohnortgröße oder die Entfernung zum nächsten Oberzentrum in Regressionsanalysen, um deren Einfluss auf die Konsumausgaben deutscher Haushalte zu analysieren. Nur vereinzelt konnten signifikante Effekte regionalspezifischer Faktoren identifiziert werden.

(2009) geben Haushalte in Flächenländern wie Bayern mehr Geld für Mobilität aus, was vor allem an der verstärkten Pkw-Nutzung liegt. Ein historischer Vergleich der Konsummuster in den alten und in den neuen Bundesländern zeigt, dass sich die **Ausgabenstrukturen über die Jahre angeglichen** haben. Im Jahr 1993 lag der Ausgabenanteil für Wohnen in den westlichen Ländern bei 30 Prozent und der Ausgabenanteil für Ernährung bei 18 Prozent der Gesamtausgaben. Haushalte in den östlichen Teilen Deutschlands verwendeten für Wohnen dagegen nur 25 Prozent ihrer gesamten Konsumausgaben, für Ernährung aber mit 21 Prozent einen deutlich höheren Anteil als Haushalte im Westen (Noll und Weick 2013). Die Unterschiede beruhen unter anderem auf deutlich niedrigeren Wohnkosten in den neuen Bundesländern im Vergleich zu denen westdeutscher Regionen zu Beginn der 1990er Jahre.

Das U. S. Bureau of Labor Statistics (BLS) (2013) vergleicht die Konsumstrukturen privater Haushalte in **ländlichen und urbanen Regionen der USA**. Die beiden Haushaltstypen unterscheiden sich nicht nur in der absoluten Höhe ihrer Ausgaben, sondern auch in ihren Ausgabenanteilen für einzelne Konsumkategorien wie Wohnen, Gesundheitspflege und kulturelle Angebote. Diese Ergebnisse werden unter anderem auf unterschiedliche Mieten und Preise für kulturelle Angebote zwischen städtischen und ländlichen Regionen zurückgeführt.

Zahlreiche Studien zeigen, dass mit steigenden **Einkommen** die Ausgabenanteile für die Grundbedürfnisse Wohnen, Ernährung und Bekleidung an den Gesamtausgaben deutlich sinken (Brookings 2016; Eisenreich 2016; ISI 2014; Destatis 2016; Becker 2014). Während private Haushalte mit einem Nettoeinkommen unter 900 Euro in Deutschland 70 Prozent ihrer gesamten Konsumausgaben für Grundbedürfnisse aufwenden, beträgt dieser Anteil bei den Haushalten mit einem Nettoeinkommen über 5.000 Euro lediglich 47 Prozent (Destatis 2016). Die Ursache liegt darin, dass Ausgaben für Grundbedürfnisse wie Wohnung, Nahrung und Bekleidung selbst bei geringem Einkommen nur bedingt nach unten angepasst werden. Die Einkommenselastizität für solche Aufwendungen ist gering (ISI 2014). Die Ausgabenanteile am Gesamtverbrauch für Mobilität, Freizeit oder Bildung steigen dagegen tendenziell mit wachsendem Einkommen.

Auch hinsichtlich der **Haushaltstypen** unterscheiden sich die Konsumausgaben. Paare mit Kindern haben im Durchschnitt höhere Konsumausgaben im Bereich Mobilität – absolut wie auch relativ zu den gesamten Konsumausgaben (RWI 2009; Eisenreich 2015) – als kinderlose Haushalte und

Alleinerziehende, weil Paare mit Kindern meist einen eigenen Pkw besitzen. Haushalte mit Kindern verwenden außerdem einen höheren Anteil ihrer Ausgaben für Ernährung als kinderlose Haushalte (Eisenreich 2015). Diese Unterschiede resultieren aus den ungleichen Konsumstrukturen von Kindern und Erwachsenen. Denn Nahrungsmittel und Getränke machen bei den Konsumausgaben für Kinder einen deutlich größeren Anteil an den Gesamtausgaben aus als bei den Konsumausgaben von Erwachsenen (Destatis 2014). Auch die Anzahl der Personen im Haushalt ist von Bedeutung. Aufgrund von Skaleneffekten sinkt bei steigender Haushaltsgröße der Ausgabenanteil für Wohnen, während die Ausgaben für Ernährung relativ zu den gesamten Konsumausgaben ansteigen (ISI 2014).

3 Datenbeschreibung und Methodik

Die vorliegende Studie verwendet Daten der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) des Statistischen Bundesamtes.³ Im Rahmen dieser Stichprobe werden alle fünf Jahre rund 60.000 Haushalte befragt, unter anderem zu ihrer durchschnittlichen monatlichen Einkommenssituation und zu ihrem durchschnittlichen monatlichen Ausgabeverhalten. Grundsätzlich wird die Befragung seit Anfang der 1960er Jahre durchgeführt. Allerdings wird der in dieser Studie ausgewertete Regionstyp erst seit 1998 erfasst (Tabelle 1). Aus Gründen der Vergleichbarkeit beschränkt sich die nachfolgende Auswertung deshalb auf den Zeitraum von 1998 bis 2013, dem letzten verfügbaren Jahr der Datenerhebung. Einkommen und Ausgaben sind auch für 1998 in Euro ausgewiesen.

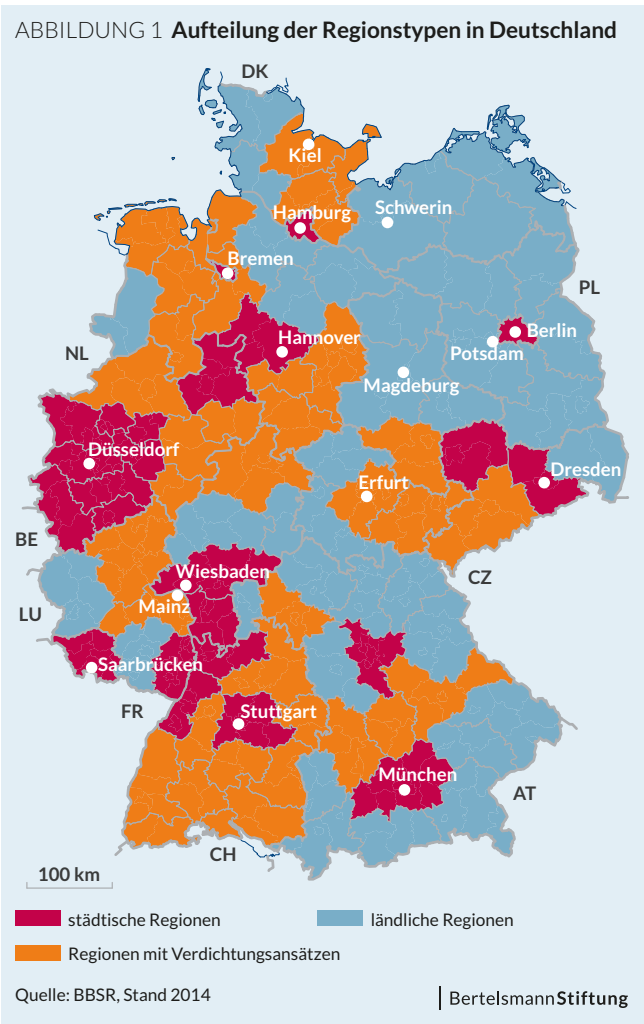
Die regionale Unterteilung orientiert sich an den sieben in der EVS aufgeführten Regionstypen und wird in drei Kategorien (urbane, midurbane und rurale Gebiete) zusammengefasst. Daten zu den in der EVS enthaltenen Regionstypen stammen ursprünglich vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR). In der Tabelle ist für jeden Regionstyp die zugehörige Definition des BBSR angegeben.⁴

TABELLE 1 Regionstypen

Regionstypen in der EVS	Zusammengefasste Regionstypen
hoch verdichtete Agglomerationsräume (Oberzentrum über 100.000 Einwohner oder Dichte um 300 Einwohner/km²)	urbane Gebiete (Agglomerationsräume gemäß BBSR)
Agglomerationsräume mit herausragenden Zentren (Oberzentrum über 100.000 Einwohner und Umlanddichte unter 300 Einwohner/km²)	
verstädterte Räume höherer Dichte (Dichte über 200 Einwohner/km²)	midurbane Gebiete (verstädterte Räume gemäß BBSR)
verstädterte Räume mittlerer Dichte mit großen Oberzentren (Dichte 100 bis 200 Einwohner/km² und Oberzentrum über 100.000 Einwohner)	
verstädterte Räume mittlerer Dichte ohne große Oberzentren (Dichte 150 bis 200 Einwohner/km² und ohne Oberzentrum über 100.000 Einwohner)	
ländliche Räume höherer Dichte (Dichte über 100 Einwohner/km²)	rurale Gebiete (ländliche Räume gemäß BBSR)
ländliche Räume geringerer Dichte (Dichte unter 100 Einwohner/km²)	
Quelle: BBSR, eigene Darstellung Prognos AG.	

3 Das Sozio-ökonomische Panel (SOEP) stellt grundsätzlich eine alternative Datenquelle dar. Allerdings werden für das SOEP nicht regelmäßig detaillierte Konsumdaten erhoben (siehe Becker 2014). Zudem ist aufgrund der im Vergleich zur EVS geringen Stichprobengröße eine regionale Auswertung zumindest fraglich.

4 Zu beachten ist, dass das BBSR 2008 und damit vor der letzten EVS-Erhebung eine Neuordnung der siedlungsstrukturellen Regionstypen vorgenommen hat. Bis zur EVS 2008 wurden die in der Tabelle aufgeführten sieben Regionstypen verwendet, deren Beschreibung in Tabelle 1 gegeben ist. Seitdem beschränkt sich das BBSR auf drei Regionstypen (städtische Regionen, Regionen mit Verstädterungsansätzen und ländliche Regionen). Ein Vergleich der alten und der neuen Zuordnung zu Regionstypen zeigt, dass es nur marginale Änderungen gibt. Aus diesem Grund wird die aktuelle Regionstypenzuordnung in Abbildung 1 dargestellt und keine Unterscheidung zwischen der alten und der neuen Zuordnung vorgenommen.



Eine weitere Kategorisierung wird anhand der Haushaltsnettoeinkommen vorgenommen (Tabelle 2). Dabei werden insgesamt vier Einkommensklassen anhand von Quartilen gebildet (1. bis 4. Quartil).

Die Einkommensgrenzen wurden für das Jahr 2013 so gesetzt, dass möglichst in jedem der drei Regionstypen vier Gruppen mit einheitlicher Anzahl der Haushalte entstehen und innerhalb der Regionstypen miteinander verglichen werden können. Über die Zeit variiert die Anzahl der Haushalte je Quartil entsprechend. Das Haushaltsnettoeinkommen ergibt sich als Haushaltsbruttoeinkommen (Einnahmen aus Erwerbstätigkeit, aus Vermögen, aus öffentlichen und nichtöffentlichen Transferzahlungen, Vermietung, Untervermietung und Verpachtung) abzüglich Steuern und Sozialabgaben. Nicht enthalten sind Einnahmen aus dem Verkauf von Waren und sonstige Einnahmen.

TABELLE 2 Einkommensklassifikation 2013 (1998), netto

	Einkommensgrenzen	Anzahl der Haushalte in Tausend		
		urban	midurban	rural
insgesamt		20.757 (19.112)	13.966 (13.107)	4.603 (4.561)
1. Quartil	bis unter 1.569 Euro (bis unter 1.385)	5.399 (4.979)	3.345 (3.142)	1.086 (1.069)
2. Quartil	von 1.569 Euro bis unter 2.566 Euro (von 1.385 Euro bis unter 2.188 Euro)	5.208 (4.792)	3.431 (3.277)	1.193 (1.130)
3. Quartil	von 2.566 Euro bis unter 4.114 Euro (von 2.188 Euro bis unter 3.337 Euro)	4.940 (4.622)	3.678 (3.387)	1.212 (1.186)
4. Quartil	von 4.114 Euro bis unter 18.000 Euro (von 3.337 Euro bis unter 18.000 Euro)	5.210 (4.719)	3.512 (3.300)	1.111 (1.177)

Quelle: EVS, eigene Darstellung Prognos AG. Die Anzahl der Haushalte ist eine hochgerechnete Zahl auf Basis der tatsächlich erfassten Haushalte.

Nicht zuletzt werden unterschiedliche Haushaltstypen betrachtet (Tabelle 3). Dabei wird unterschieden zwischen Alleinlebenden, Alleinerziehenden, (Ehe-)Paaren mit Kind bzw. Kindern, (Ehe-)Paaren ohne Kind sowie den sonstigen Haushalten.⁵ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden (Ehe-)Paare im Folgenden als Paare bezeichnet. Sofern nicht anders erwähnt, sind damit stets sowohl Ehepaare als auch unverheiratete Paare gemeint.

Alternativ zu den Einkommen auf Haushaltsebene lässt die EVS eine Äquivalenzgewichtung zu, um das Einkommen pro Kopf zu ermitteln. Dadurch kann das Einkommen zwischen verschiedenen Haushaltstypen vergleichbar gemacht werden. Allerdings ist eine solche Äquivalenzgewichtung nicht für die Ausgabeseite aller Konsumkategorien machbar. Um Ausgabeverhalten für individuelle Konsumkategorien auswerten zu können, stützen wir uns deshalb auf nicht äquivalenzgewichtete Werte. Damit ist die Analyse der Anteile der Ausgaben für Konsumkategorien am Haushaltsnettoeinkommen möglich. Zudem verzichten wir auf den Vergleich der Einkommen und Ausgaben verschiedener Haushaltstypen zu einem Zeitpunkt, sondern stellen vielmehr die Entwicklung über die Zeit in den Vordergrund.

5 Sonstige Haushalte sind Wohngemeinschaften und Familien, die mit weiteren Personen wie Kinder über 18 Jahren, Schwiegermutter, -vater oder anderen Personen einen gemeinsamen Haushalt bilden. Das können also auch Mehrgenerationenhaushalte sein. Bei der Klassifizierung der Haushalte gilt in der EVS, dass alle Haushalte, die nicht in die anderen Kategorien – Alleinlebende, Alleinerziehende, Paare ohne Kinder, Paare mit Kindern – fallen, sondern deren Haushalt mehr Personen angehören, automatisch der Kategorie „Sonstige Haushalte“ zugeordnet werden.

TABELLE 3 Haushaltstypen 2013 (1998)

Haushaltstyp	Anzahl der Haushalte in Tausend		
	urban	midurban	rural
insgesamt	20.757 (19.112)	13.966 (13.107)	4.603 (4.561)
alleinlebend	9.138 (7.363)	5.211 (4.262)	1.675 (1.371)
alleinerziehend	700 (565)	473 (384)	166 (153)
(Ehe-)Paare mit Kind/ Kindern	2.688 (3.171)	2.215 (2.559)	760 (971)
(Ehe-)Paare ohne Kind	5.859 (5.510)	4.157 (3.903)	1.382 (1.307)
sonstige	2.372 (2.503)	1.910 (1.997)	620 (759)

Quelle: EVS, eigene Darstellung Prognos AG. Die Anzahl der Haushalte ist eine hochgerechnete Zahl auf Basis der tatsächlich erfassten Haushalte.

Im Folgenden werden Auswertungen nach Haushaltstyp und Einkommensklasse, nach Regionstyp und Einkommensklasse sowie Regionstyp und Haushaltstyp vorgenommen. Eine Auswertung aller drei Merkmale gleichzeitig erfolgt nicht systematisch, da die zur Verfügung stehenden Beobachtungen dafür nicht ausreichen. In Abschnitt 4.5 wird ergänzend eine Detailbetrachtung ausgewählter Haushaltstypen nach Einkommensklasse für urbane Gebiete vorgenommen.

Insgesamt unterscheidet die EVS die Konsumausgaben nach verschiedenen Ausgabenarten. Im Rahmen der Studie werden 13 Ausgabenarten zu drei Kategorien aggregiert, Ausgaben für Grundbedürfnisse, Ausgaben für die Teilhabe am gesellschaftlichen und ökonomischen Leben sowie Bildung (Tabelle 4). Ausgaben für Grundbedürfnisse sind dabei solche, die für jeden Haushalt elementar sind, auf die also nicht verzichtet werden kann oder die nicht ohne Weiteres substituiert werden können. Hierzu zählen beispielsweise Ausgaben für Nahrung, Wohnen oder Kleidung. Ausgaben für die Teilhabe am gesellschaftlichen und ökonomischen Leben sind im Rahmen dieser Studie solche, die nicht existenziell sind, sondern einen Zusatznutzen bieten. Ausgaben für Bildung sind dagegen zumindest teilweise als Zukunftsinvestition zu betrachten.

In den privaten Konsumausgaben der EVS nicht erfasst sind sogenannte andere Ausgaben. Sie werden separat erhoben und umfassen beispielsweise freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung, sonstige Steuern wie Erbschafts- oder Kraftfahrzeugsteuer oder sonstige ge-

leistete Übertragungen wie Vereinsbeiträge (Destatis 2015). Die Differenz zwischen Einkommen und Konsum können Haushalte auch zur Vermögensbildung nutzen und damit zum Aufbau von Rücklagen im Alter, in wirtschaftlich schwierigen Phasen oder für die eigenen Kinder. Die Vermögensbildung erfasst beispielsweise die Ausgaben für die Bildung von Geld- und Sachvermögen wie Immobilien. Zins- und Tilgungszahlungen fallen ebenfalls in diese Kategorie, sie gelten nicht als Teil der Konsumausgaben.

Die Konsumausgaben liegen insbesondere für Haushalte mit geringem Einkommen teilweise über dem Haushaltsnettoeinkommen. Diese Lücke wird häufig geschlossen durch die Auflösung von Geldvermögen (Destatis 2015). Dazu kann beispielsweise die Auflösung angelegter Sparguthaben, von Versicherungsguthaben oder Bausparverträgen, beitragen. Auch verkaufte Aktien oder Wertpapiere fallen in diese Kategorie. Die EVS-Daten zeigen, dass zur Deckung der Konsumausgaben alternative Geldquellen wie die Auflösung von Sachvermögen und Konsumentenkredite dagegen gerade bei einkommensschwachen Haushalten weniger ins Gewicht fallen. Auch sie verfügen im Schnitt also über nennenswertes Geldvermögen, wie eine Studie des IW Köln (2012) bestätigt.

Der Aufbau ebenso wie die Auflösung von Vermögen hängen dabei offenbar stark vom Lebenszyklus ab. Spar- und Wertpapiervermögen wachsen mit zunehmendem Alter tendenziell an. Davon können besonders Rentner zehren: Während beispielsweise Angestelltenhaushalte mit geringem Einkommen (900 bis 1.300 Euro) im Jahr 2013 im Schnitt zusätzlich 161 Euro und damit 14 Prozent ihres Nettohaushaltseinkommens aus der Auflösung von Geldvermögen generierten, brachte diese Form des „Entsparens“ Rentnerhaushalten der gleichen Einkommensgruppe zusätzlich 274 Euro, was 25 Prozent ihres Nettoeinkommens entspricht (Destatis 2015).⁶

Kurzfristig ermöglichen auch Kontoüberziehungen oder Zahlungsrückstände Konsumquoten von über 100 Prozent (Hans-Böckler-Stiftung 2014). Eine nennenswerte Zahl

⁶ Der Anteil der Rentnerhaushalte am ersten Quartil ist mit mehr als einem Drittel vergleichsweise hoch. Da alleinlebende Rentner des ersten Quartils deutlich mehr Geldvermögen auflösen als beispielsweise Studierende oder Angestellte dieser Einkommensklasse, ist es die Gruppe der Rentner, durch die sich die Konsumquoten von über 100 Prozent des ersten Quartils teilweise erklären lassen. Dass beispielsweise 2012 43 Prozent der Alleinerziehenden mit einem Kind kein oder ein negatives Vermögen aufwiesen (DIW 2014), ist dabei kein Widerspruch. Grund ist, dass der Anteil der Alleinerziehenden am ersten Quartil mit deutlich unter zehn Prozent vergleichsweise gering ist. Aufgrund der hier verwendeten Durchschnittsbetrachtung und des hohen Anteils der Gruppe der Rentner im ersten Quartil, wird dieses insgesamt durch das Verhalten von Rentnerhaushalten und demzufolge durch die Auflösung von Geldvermögen geprägt.

an Familien verschuldet sich infolge dieser Ein- und Ausgabenstrukturen. Jüngste Erhebungen der Creditreform (2016) gehen von 6,8 Millionen überschuldeten Erwachsenen aus, die ihren Zahlungsverpflichtungen in absehbarer Zeit nicht nachkommen können. Darüber hinaus gilt es zu berücksichtigen, dass statistische Erhebungen wie die EVS keine Einkommen aus der Schattenwirtschaft erfassen, die für manche Haushalte gegebenenfalls eine zusätzliche Einkommensquelle darstellen können (Friedrich-Ebert-Stiftung 2008).

TABELLE 4 Konsumausgabekategorien

Konsumausgabenart	Kategorie
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	Ausgaben für Grundbedürfnisse
Bekleidung und Schuhe	
Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschließlich Betriebs- und Nebenkosten)	
Wohnungsinstandsetzung	
Energie	
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung	
Gesundheitspflege	
Verkehr	Ausgaben für die Teilhabe am gesellschaftlichen und ökonomischen Leben
Nachrichtenübermittlung	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	
andere Waren und Dienstleistungen	Ausgaben für Bildung
Bildungswesen	

Quelle: EVS, eigene Darstellung Prognos AG

Bei der Betrachtung von Einkommen oder Ausgaben über die Zeit stellen Preisentwicklungen in der Regel ebenfalls eine zu beachtende Größe dar. In der hier verwendeten EVS werden jedoch sowohl die Einkommen als auch die einzelnen Ausgabenarten lediglich in nominaler Form erfasst, also nicht preisbereinigt.⁷ Allerdings wird von einer im Nachgang durchgeführten Preisbereinigung des Einkommens in dieser Studie abgesehen. Gründe sind erstens, dass es sich bei den abgefragten Quartilen und Haushaltstypen jeweils um Durchschnittswerte handelt. Eine Deflationierung eines Durchschnittswertes entspricht jedoch nicht der Durchschnittsbildung deflationierter Werte. Zweitens hat sich die zugrundeliegende Gewichtung der Haushaltstypen im Zeitablauf verändert. Beispielsweise ist die Gruppe der Alleinlebenden zwischen 1998 und 2013 gewachsen. Drittens ist eine Preisbereinigung der Einkommen im Kontext der durchgeführten Berechnungen inhaltlich nicht zielführend, da den Einkommen verschiedene Ausgabenkategorien gegenübergestellt werden. Demzufolge wäre ebenfalls eine Preisbereinigung der Ausgaben nötig, was für bestimmte Ausgabenkategorien jedoch mit starken Verzerrungen einhergehen würde bzw. kaum möglich wäre.⁸

Um dennoch beurteilen zu können, ob die Preisentwicklung ausgewählter Ausgabenkomponenten ähnlich verläuft, werden diese in Abschnitt 4.6 thematisiert. So können Hinweise darauf gefunden werden, ob im Zeitverlauf ansteigende Konsumausgaben in einer Ausgabenkategorie auf eine überdurchschnittlich hohe Preisentwicklung in dieser Kategorie zurückzuführen sind.

7 Seit 1998 ist der Konsumentenpreisindex im Durchschnitt um etwa 27 Prozent gestiegen. Die Einkommen sind zumindest für die unteren Einkommensklassen weniger stark gestiegen, sodass sich ein realer Einkommensrückgang vermuten lässt.

8 Wie in Abschnitt 4.6 ersichtlich, werden Preisentwicklungen einzelner Konsumkategorien nicht in der identischen Abgrenzung wie in der EVS erhoben. Eine Deflationierung der Konsumausgaben wird dadurch zusätzlich erschwert.

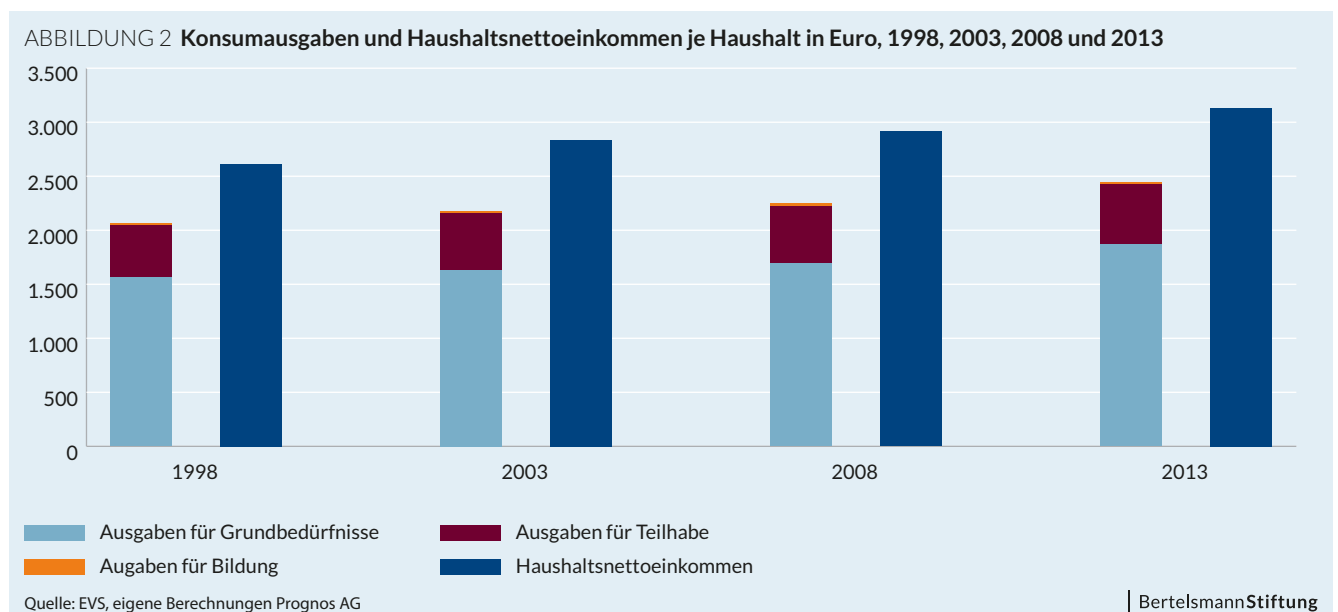
4 Konsumausgaben auf Haushaltsebene

Die Haushalte in Deutschland wiesen 2013 im Durchschnitt über alle Regionstypen, Haushaltstypen und Einkommensklassen ein Haushaltsnettoeinkommen von deutlich über 3.000 Euro auf, während es 1998 rund 2.600 Euro betrug. Obwohl ebenfalls die Anzahl der Haushalte um 2,5 Millionen angestiegen ist, haben sich die Konsumausgaben nahezu proportional zu diesem Einkommenszuwachs entwickelt. In Deutschland gaben Haushalte seit 1998 relativ konstant knapp 60 Prozent ihres Haushaltsnettoeinkommens zur Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse aus. Knapp 20 Prozent des Haushaltsnettoeinkommens wurden für Ausgaben für die Teilhabe am gesellschaftlichen und ökonomischen Leben genutzt, während Ausgaben für Bildung lediglich knapp ein Prozent betrugen.⁹ In absoluten Zahlen

stiegen die durchschnittlichen Konsumausgaben je Haushalt von gut 2.000 Euro auf knapp 2.500 Euro (Abbildung 2).

In den folgenden Unterkapiteln wird untersucht, ob sich bei den (anteiligen) Konsumausgaben Unterschiede finden lassen, sowohl zwischen verschiedenen Einkommensklassen (Abschnitt 4.1), verschiedenen Haushaltstypen (Abschnitt 4.2) als auch der Kombination beider Merkmale (Abschnitt 4.3). Darüber hinaus werden Auswertungen auf regionaler Ebene durchgeführt (Abschnitt 4.4). Dazu werden jeweils Unterschiede bezüglich der Konsumausgaben zwischen ruralen und urbanen Regionen identifiziert (Abschnitte 4.4.1 und 4.4.2). Zudem wird eine weitere Differenzierung nach Ost- und Westdeutschland durchgeführt (Abschnitt 4.4.3). Daran anknüpfend werden Einkommen und Ausgaben für ausgewählte Haushaltstypen und Einkommensklassen für urbane Regionen im Detail betrachtet (Abschnitt 4.5). Da es sich bei den analysierten Daten um nominale Größen han-

⁹ Generell unterscheiden sich Entwicklungen im Bereich Bildung zumindest relativ nur geringfügig zwischen Einkommensklassen und Regionen. Zudem sind Ausgaben für Bildung vergleichsweise gering und werden deshalb nur in ausgewählten Abbildungen berücksichtigt.



delt, wird zusätzlich die Preisentwicklung der einzelnen Ausgabenkomponenten vergleichbar gemacht (Abschnitt 4.6). Alle Betrachtungen zeigen zudem die Entwicklungen zwischen 1998 und 2013 auf.

4.1 Nach Einkommensklassen

Der Anteil der Konsumausgaben am Haushaltsnettoeinkommen ist innerhalb der vier Einkommensklassen seit 1998 relativ stabil geblieben. Im Querschnitt sinkt der Anteil der Konsumausgaben mit steigendem Einkommen (Abbildung 3). Weisen die Haushalte im ersten Quartil einen Konsumausgabenanteil von rund 100 Prozent auf, liegt dieser im vierten Quartil unter 70 Prozent.

Haushalte im ersten Quartil gaben bereits 1998 bezogen auf das Haushaltsnettoeinkommen 25 Prozent mehr für die Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse aus als Haushalte im vierten Quartil. Die größten Ausgabenposten sind dabei Ernährung (+8 Prozent gegenüber dem vierten Quartil) und Wohnen (+18 Prozent gegenüber dem vierten Quartil). In absoluten Zahlen lagen die gesamten Konsumausgaben des vierten Quartils um mehr als das Dreifache über den gesamten Konsumausgaben des ersten Quartils (Abbildung 4). Auch nahmen die Konsumausgaben über die Zeit für Haushalte mit höherem Einkommen stärker zu als für Haushalte mit geringerem Einkommen.

Das erste Quartil gibt vor allem für die Grundbedürfnisse Wohnen, Nahrung und Gesundheit einen höheren An-

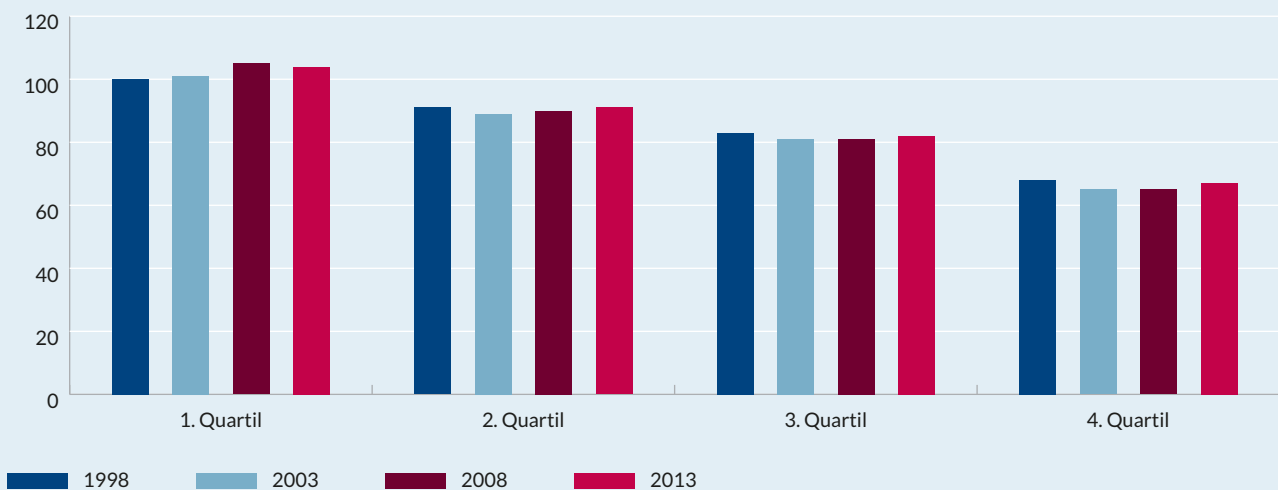
teil seines Haushaltsnettoeinkommens aus als die übrigen Einkommensklassen (Abbildung 5). Insbesondere für den Bereich Wohnen ist die Differenz des Ausgabenanteils am Haushaltsnettoeinkommen evident. So werden im ersten Quartil 37 Prozent des Einkommens für Wohnen ausgegeben, im vierten Quartil lediglich 16 Prozent. In absoluten Zahlen bedeutet dies für das erste Quartil gut 400 Euro, für das vierte Quartil 1.000 Euro.

Zwischen 1998 und 2013 haben sich bei Haushalten mit geringem Einkommen die Ausgaben für die Teilhabe am gesellschaftlichen und ökonomischen Leben rückläufig entwickelt, während die Ausgaben für Grundbedürfnisse stark angewachsen sind (Abbildung 6). Das Haushaltsnettoeinkommen hat zwar in allen Einkommensklassen deutlich zugenommen, allerdings sind die Ausgaben für Grundbedürfnisse für Haushalte des ersten und zweiten Quartils noch stärker gestiegen. Umgekehrt lag der Zuwachs für Ausgaben für die Teilhabe am gesellschaftlichen und ökonomischen Leben erheblich niedriger oder – für das erste Quartil – sogar im negativen Bereich.

Dementsprechend ist der Anteil der Ausgaben für Grundbedürfnisse für Haushalte des ersten und zweiten Quartils gestiegen, während er für Haushalte des dritten und vierten Quartils 2013 leicht zurückgegangen ist (Abbildung 7).

Eine mögliche Interpretation dieser Entwicklung ist, dass die Haushalte im ersten und zweiten Quartil aufgrund der höheren Ausgaben für Grundbedürfnisse darauf angewiesen sind, auf Ausgaben für die Teilhabe am gesellschaftli-

ABBILDUNG 3 Anteil der Konsumausgaben am Haushaltsnettoeinkommen, nach Einkommensklasse in Prozent, 1998, 2003, 2008 und 2013



Quelle: EVS, eigene Berechnungen Prognos AG

| BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 4 Konsumausgaben nach Einkommensklasse in Euro, 1998, 2003, 2008 und 2013

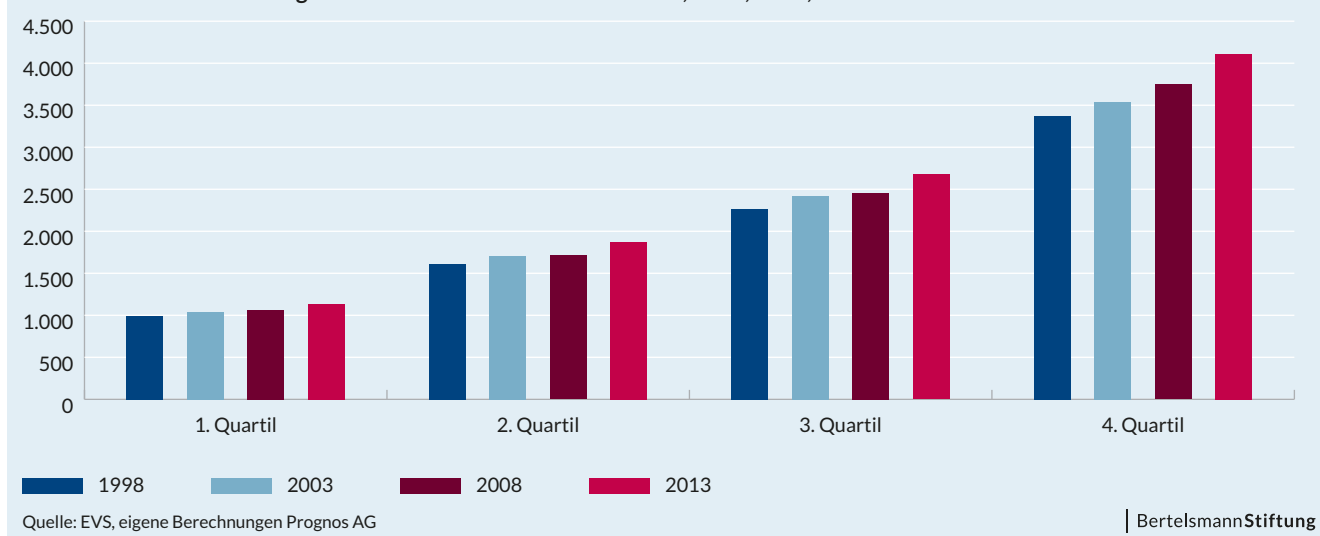
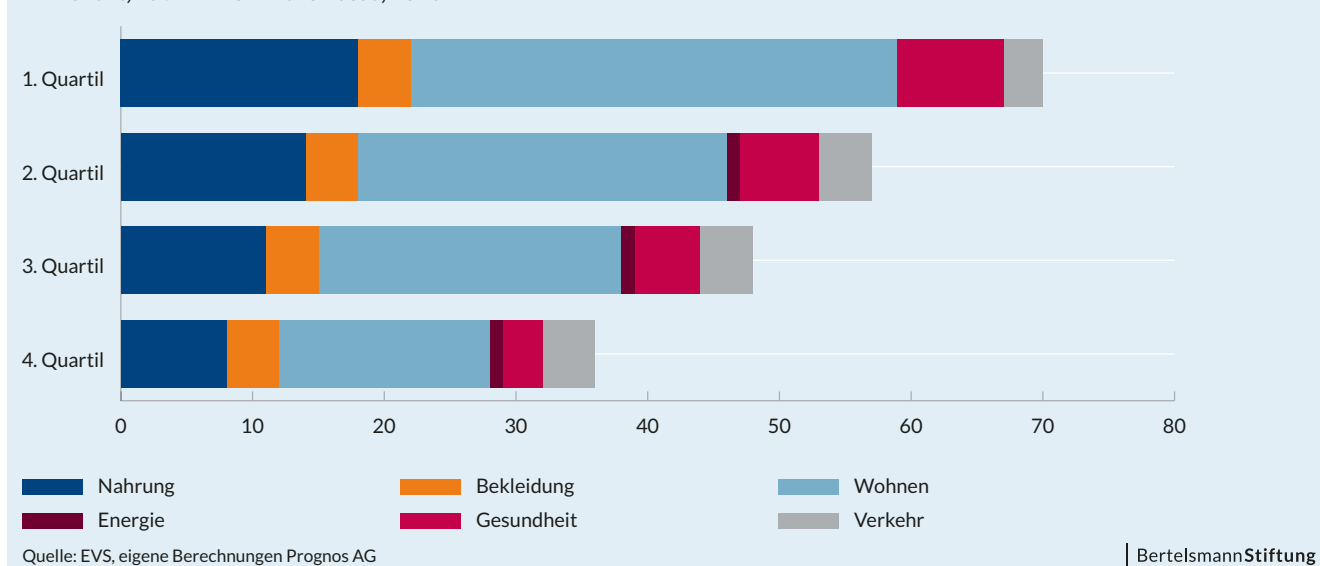


ABBILDUNG 5 Ausgaben für ausgewählter Konsumausgaben für Grundbedürfnisse als Anteil am Haushaltsnettoeinkommen in Prozent, nach Einkommensklasse, 2013



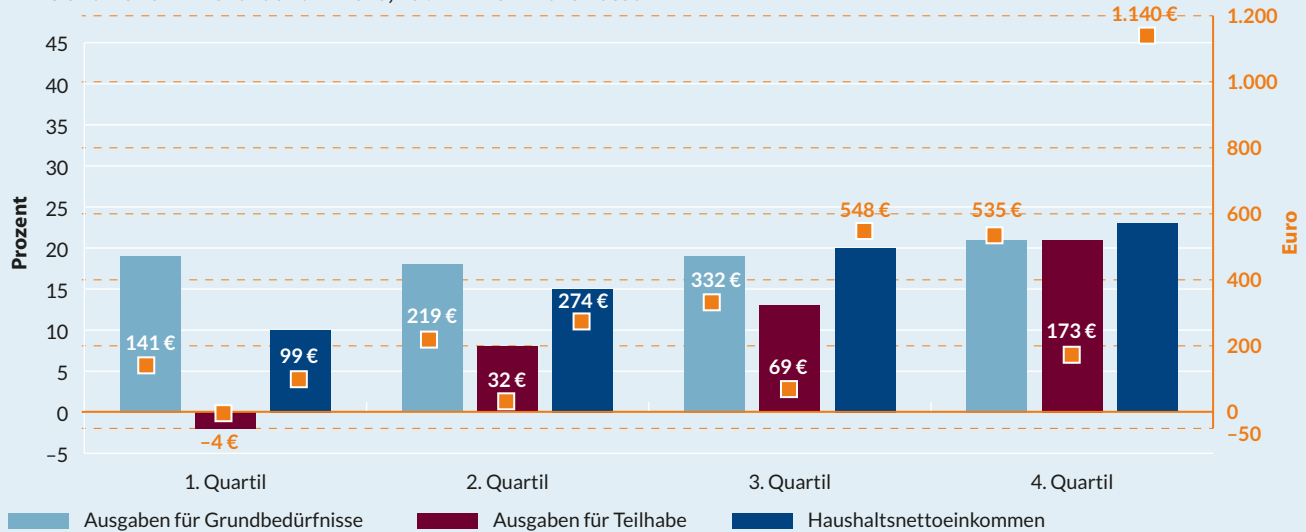
chen und ökonomischen Leben zu verzichten.¹⁰ Dabei werden insbesondere die Ausgaben für Freizeit, Unterhaltung und Kultur reduziert (–3 Prozentpunkte von 1998 bis 2013). Das erste Quartil gab 2013 lediglich 102 Euro seines Einkommens für diesen Bereich aus. 1998 waren es noch 124 Euro.

¹⁰ Eine weitere Interpretationsmöglichkeit besteht darin, dass es sich bei dem anteiligen Verzicht auf Ausgaben für soziale Teilhabe um eine bewusst getroffene und den jeweiligen Präferenzen entsprechende Entscheidung handelt. So könnte beispielsweise mehr Geld für qualitativ hochwertigere Lebensmittel aufgewendet worden sein. Da es sich bei den vorliegenden Daten jedoch um Durchschnittswerte handelt, ist zu vermuten, dass sich solche individuell getroffenen Entscheidungen nur bedingt in den Daten niederschlagen.

Größter Kostentreiber für das erste Quartil war der Bereich Wohnen. 1998 lagen die Ausgaben in diesem Segment bei knapp 300 Euro; bis 2013 stiegen sie auf über 400 Euro an.

In absoluten Zahlen gab das erste Quartil 2013 gut 140 Euro mehr für Grundbedürfnisse aus als 1998, das Haushaltsnettoeinkommen stieg von 1998 bis 2013 dagegen lediglich um knapp 100 Euro. Die Ausgaben für Teilhabe am gesellschaftlichen und ökonomischen Leben blieben im ersten Quartil nahezu konstant. Das vierte Quartil hatte dagegen 2013 im Durchschnitt ein um mehr als 1.000 Euro höheres Haus-

ABBILDUNG 6 Veränderung des Haushaltsnettoeinkommens sowie der Ausgaben für Grundbedürfnisse und Teilhabe zwischen 1998 und 2013 in Prozent und in Euro, nach Einkommensklasse

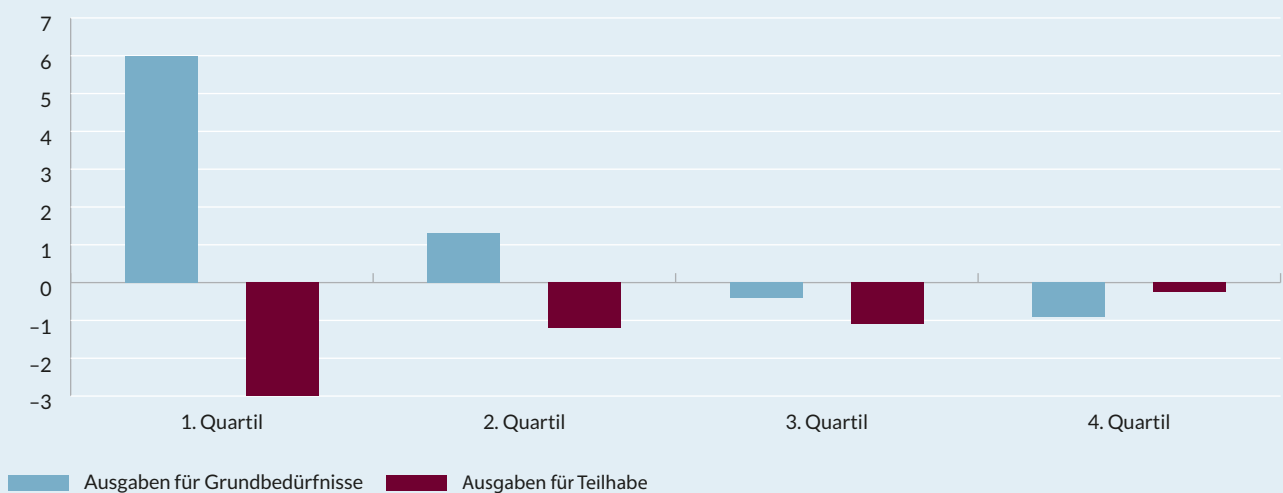


Bildung ist nicht in der Abbildung aufgeführt, da nur ein sehr kleiner Teil des Haushaltsnettoeinkommens für diese Kategorie ausgegeben wird. Beispielsweise sind die Bildungsausgaben des ersten Quartils von 1998 auf 2003 um über 50 Prozent, absolut jedoch nur um weniger als drei Euro pro Monat gestiegen.

Quelle: EVS, eigene Berechnungen Prognos AG

BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 7 Veränderung des Anteils am Haushaltsnettoeinkommen für Grundbedürfnisse und Teilhabe zwischen 1998 und 2013, in Prozentpunkten und nach Einkommensklasse



Quelle: EVS, eigene Berechnungen Prognos AG

BertelsmannStiftung

haltsnettoeinkommen als 1998 zur Verfügung, während dessen Ausgaben für Grundbedürfnisse „nur“ um gut 500 Euro stiegen (Abbildung 8). Die Ausgaben für die Teilhabe am gesellschaftlichen und ökonomischen Leben nahmen für das vierte Quartil um knapp 200 Euro zu.

Die Steigerung der Konsumausgaben speist sich im Wesentlichen aus höheren Ausgaben für den Bereich Wohnen, Energie und Nahrung (Abbildung 9). Während in absoluten Zahlen die oberen Quartile eine stärkere Zunahme der Ausgaben für Nahrung, Wohnen und Energie zu verzeichnen hatten, sind die Ausgaben des ersten Quartils relativ zum Einkommen am deutlichsten gestiegen. So fraßen Ausgabenzuwächse für Wohnen (+102 Euro, 73 Prozent des Ein-

ABBILDUNG 8 Veränderung des Haushaltsnettoeinkommens sowie der Ausgaben für Grundbedürfnisse und für Teilhabe zwischen 1998 und 2013 in Euro, nach Einkommensklasse

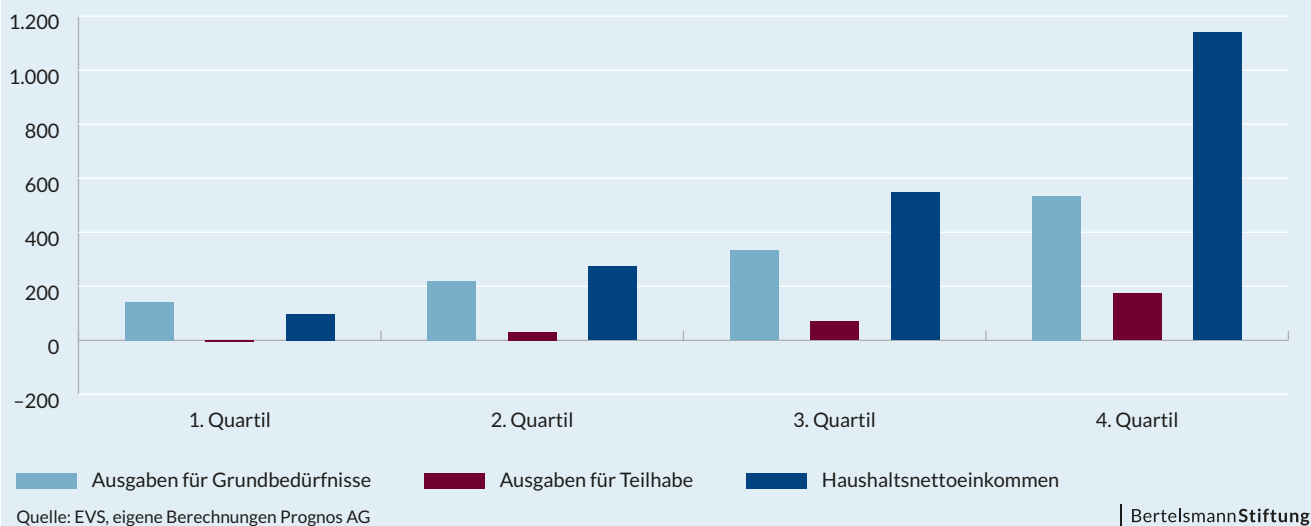
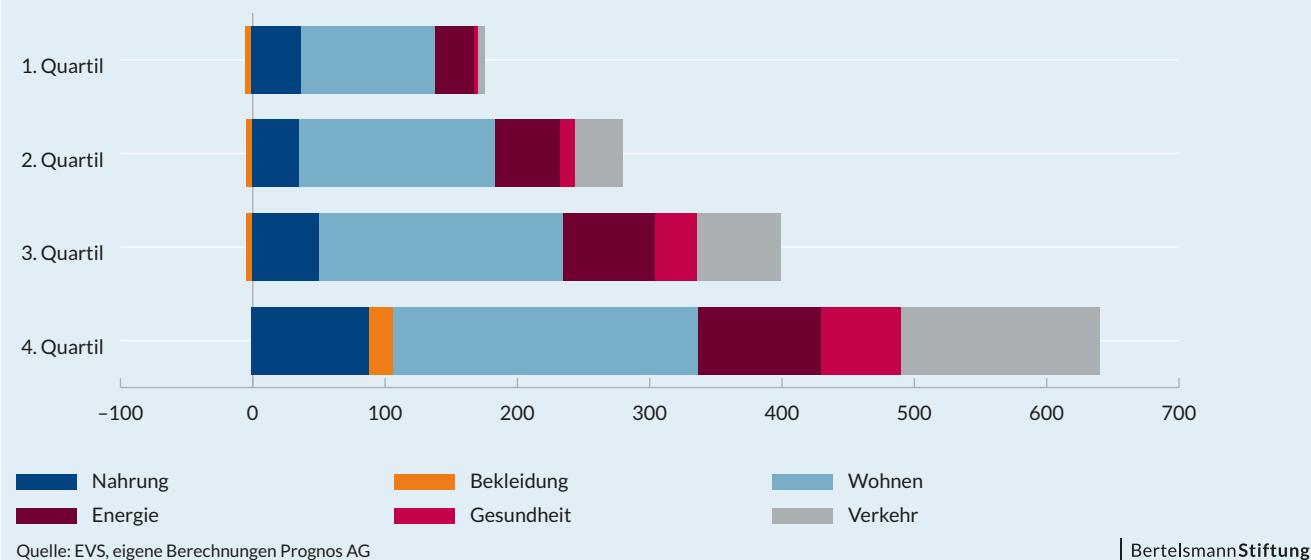


ABBILDUNG 9 Veränderung ausgewählter Konsumausgaben für Grundbedürfnisse zwischen 1998 und 2013 in Euro, nach Einkommensklasse



kommenszuwaches), Nahrung (+31 Euro, 22 Prozent) und Energie (+29 Euro, 21 Prozent) den Anstieg des Haushaltsnettoeinkommens mehr als auf.

Zwischenfazit: Zwischen den Einkommensklassen zeigen sich hinsichtlich der Konsumausgaben erhebliche Differenzen. So geben Haushalte des dritten und vierten Quartils insgesamt einen deutlich geringeren Anteil ihres Einkommens für den Konsum aus als Haushalte des ersten und

zweiten Quartils. Insbesondere im Bereich Wohnen werden diese Unterschiede sichtbar. Im ersten Quartil sind die anteiligen Ausgaben für Grundbedürfnisse seit 1998 sogar deutlich angestiegen.

4.2 Nach Haushaltstyp

Der in Abschnitt 2 dargestellte Literaturüberblick zeigt, dass sich die Konsumausgaben auch zwischen den Haushaltstypen unterscheiden. So weisen beispielsweise Paare mit Kindern im Durchschnitt höhere Konsumausgaben im Bereich Mobilität auf als andere Haushalte. Um erste Hinweise darauf zu finden, ob sich in Deutschland Unterschiede bezüglich der Teilhabechancen zeigen, werden die Konsumausgaben demnach auch auf Ebene der Haushaltstypen analysiert.

Zwischen 1998 und 2013 ist die Anzahl der Haushalte in Deutschland um 2,5 Millionen auf 39,3 Millionen angestiegen (Abbildung 10). Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf einen deutlichen Zuwachs der Haushalte alleinlebender Personen zurückzuführen. So gab es 2013 mit 16 Millionen Alleinlebenden etwa drei Millionen mehr als zu Beginn des Beobachtungszeitraums. Dies macht sich ebenfalls bei der Betrachtung des prozentualen Anteils der Alleinlebenden an allen Haushalten bemerkbar. Hier kam es zwischen 1998 und 2013 zu einem Anstieg von 35 auf 41 Prozent. Diesem Anstieg steht ein entsprechender Rückgang der Anteile bei den Paaren mit Kindern und den sonstigen Haushalten gegenüber.

Mit der verschieden hohen Anzahl der in den Haushalten lebenden Personen gehen deutliche Unterschiede bezüglich der absoluten Ausgaben und Nettoeinkommen der Haushalte einher (Abbildung 11). So nehmen beide Größen mit steigender Haushaltsgröße zu. Das höhere Nettoeinkommen bei den Paaren mit Kind (4.617 Euro) und ohne

Kind (3.655 Euro) sowie bei den sonstigen Haushalten (4.630 Euro) resultiert dabei zumeist nicht etwa aus höheren Arbeitsentgelten, sondern aus der Tatsache, dass in den meisten Fällen mehr als eine Person (zumindest in Teilzeit) erwerbstätig oder Empfänger von Transferleistungen ist.¹¹

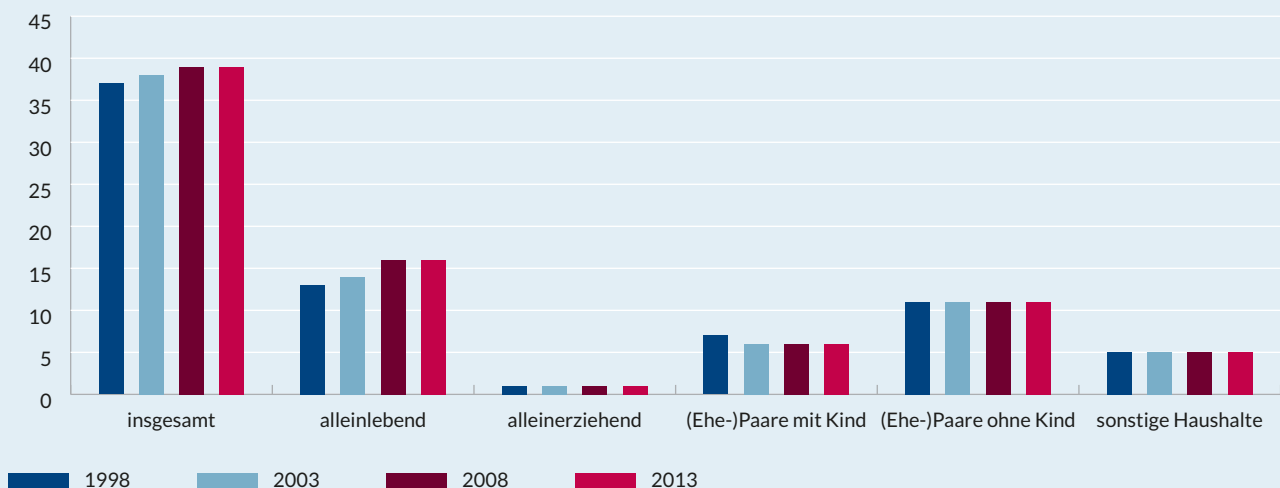
Auf den ersten Blick erscheint es für eine bessere Vergleichbarkeit daher naheliegend, die haushaltsspezifischen Nettoeinkommen pro Kopf zu betrachten.¹² Um die Vergleichbarkeit des Pro-Kopf-Einkommens zwischen Haushalten herstellen zu können, muss eine Äquivalenzgewichtung durchgeführt werden. Allerdings greift dieser Ansatz im Kontext der Studie zu kurz, da einzelne Konsumausgabenposten nicht äquivalenzgewichtet werden können. Um beurteilen zu können, ob sich bestimmte Haushaltstypen im Zeitverlauf schlechter gestellt haben, wird die Relation der Nettoeinkommen und der jeweiligen Ausgaben in den Vordergrund gestellt.

Bereits die absolute Betrachtung zeigt, dass die Ausgaben bei allen Haushaltstypen unterhalb des zugehörigen Nettoeinkommens liegen. Die anteiligen Ausgaben ausgewählter Grundbedürfnisse unterscheiden sich dabei zwischen den

¹¹ Darüber hinaus ist bei der Betrachtung des Nettoeinkommens auch die Besteuerung der Haushalte relevant. So können beispielsweise Ehepaare aufgrund des sogenannten Ehegattensplittings auch dann ein vergleichsweise hohes Nettoeinkommen erzielen, wenn lediglich eine Person erwerbstätig ist.

¹² So liegt das Nettoeinkommen pro Kopf bei den Paaren mit Kind und einer unterstellten Haushaltsgröße von 3,8 im Jahr 2013 bei 1.215 Euro und damit deutlich unter dem, was Alleinlebende mit 1.856 Euro erzielen. Gleichwohl können sich Paare mit Kind mehr leisten, wenn die Ausgaben je Kind geringer sind als die Ausgaben je Erwachsenen. Im Kontext der Studie ist die Relation zwischen Nettoeinkommen und (Art der) Konsumausgaben daher die relevantere Bezugsgröße.

ABBILDUNG 10 Anzahl der Haushalte, in Millionen, nach Haushaltstypen, 1998, 2003, 2008, 2013



Quelle: EVS, eigene Berechnungen Prognos AG

BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 11 Konsumausgaben und Haushaltsnettoeinkommen je Haushaltstypen in Euro, 2013

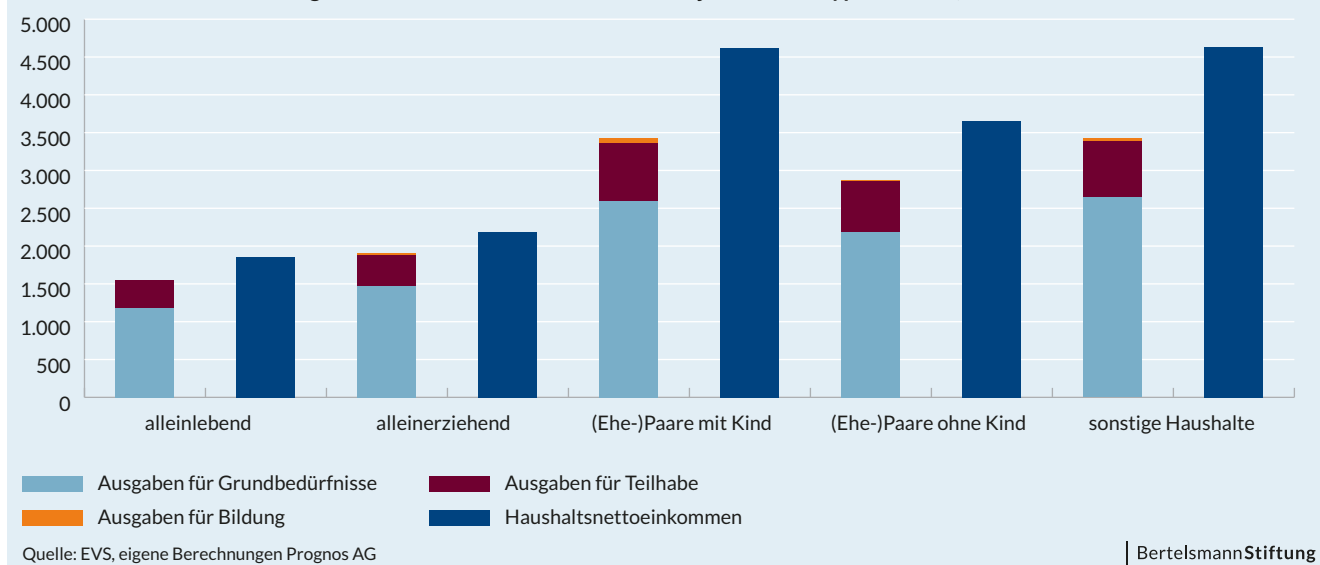
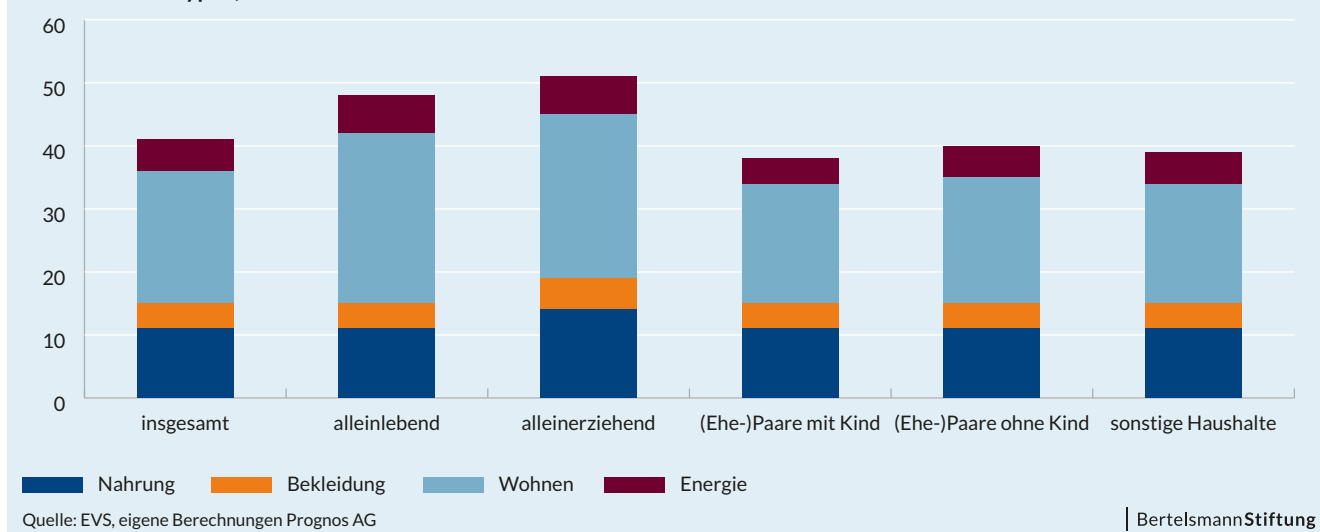


ABBILDUNG 12 Anteil ausgewählter Konsumausgaben für Grundbedürfnisse am Haushaltseinkommen in Prozent, nach Haushaltstypen, 2013



einzelnen Haushaltstypen (Abbildung 12). Alleinerziehende mussten 2013 einen deutlich größeren Teil ihres Einkommens für Nahrung ausgeben als die weiteren Haushalte. Auch Wohnen war für diesen Haushaltstyp vergleichsweise teuer.

Eine Betrachtung in absoluten Beträgen zeigt, dass Paare mit Kind sowie sonstige Haushalte 2013 die höchsten Ausgaben tätigten (Abbildung 13). Der größte Ausgabenposten ist für alle Haushaltstypen der Bereich Wohnen.

Betrachtet man darüber hinaus die Relation zwischen Haushaltsnettoeinkommen und Konsumausgaben über die Zeit, so wird deutlich, dass die Haushalte im Jahr 2013 durchschnittlich etwa 78 Prozent ihres Nettoeinkommens für den Konsum aufgewendet haben und somit nur unwesentlich weniger als im Jahr 1998. Diese Konstanz über die Zeit findet sich bei nahezu allen Haushaltstypen (Abbildung 14). Lediglich bei den Paaren mit Kind ist der Anteil um drei Prozentpunkte gesunken. Ein Grund dafür ist vermutlich ein überdurchschnittlich hoher Nettoeinkommenszuwachs dieser Gruppe (Abbildung 15).

ABBILDUNG 13 Ausgewählte Konsumausgaben für Grundbedürfnisse in Euro, nach Haushaltstypen, 2013

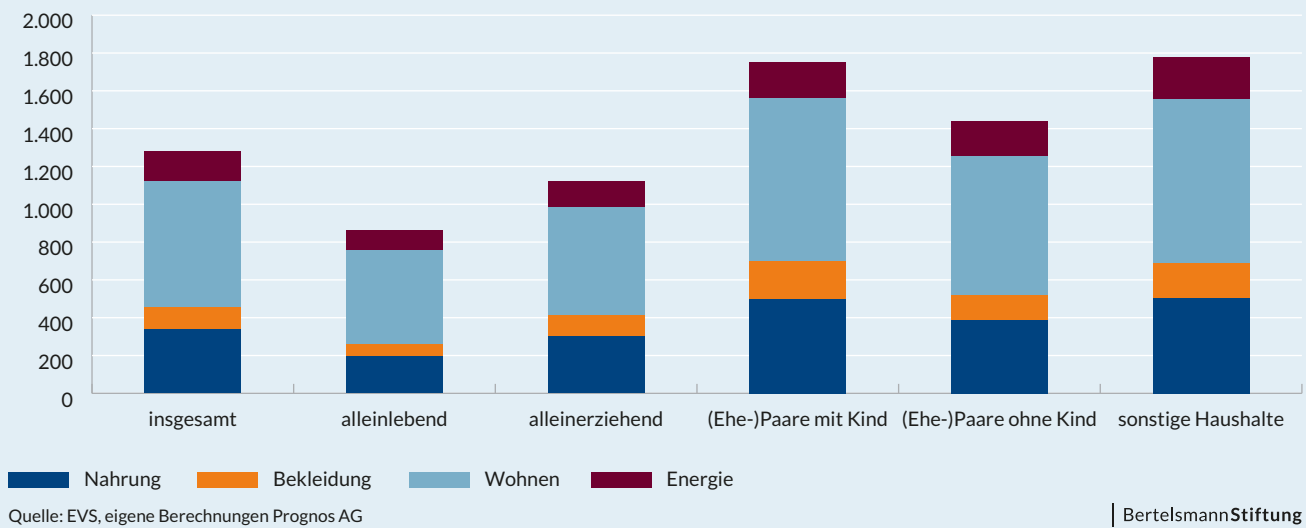
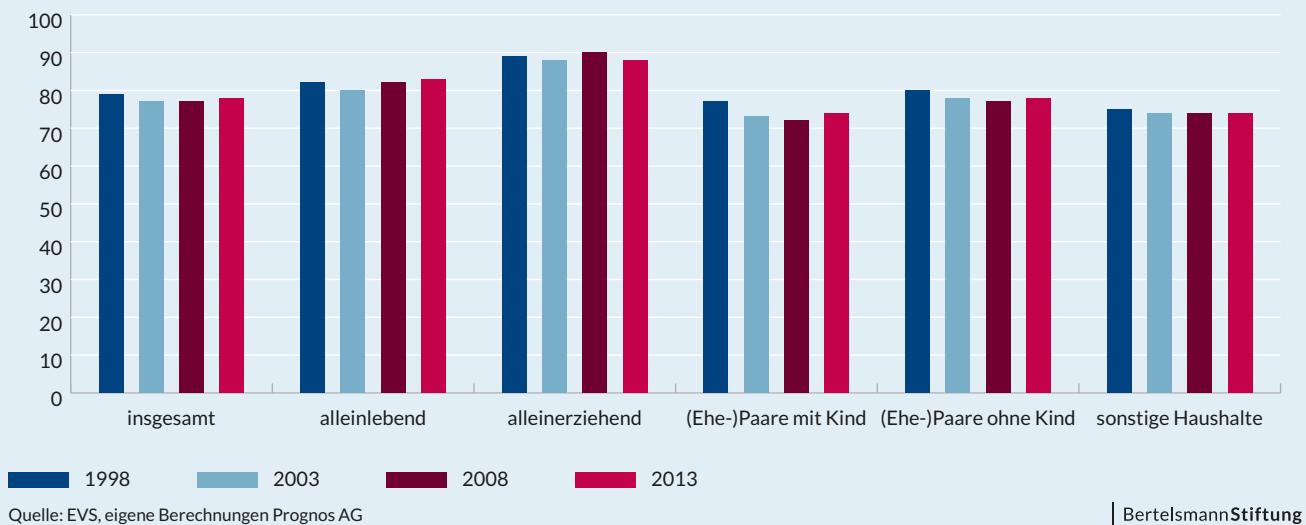


ABBILDUNG 14 Anteil der Konsumausgaben am Haushaltsnettoeinkommen in Prozent, nach Haushaltstypen, 1998, 2003, 2008, 2013



Unterschiede finden sich hingegen zu allen beobachteten Zeitpunkten zwischen den einzelnen Haushaltstypen. So verwenden die Alleinerziehenden zu jedem Zeitpunkt mit durchschnittlich knapp 90 Prozent den größten Anteil des Nettoeinkommens für Konsumausgaben. Generell sind die Unterschiede zwischen den Haushaltstypen jedoch eher gering. So liegt die Bandbreite im Jahr 2013 zwischen 74 Prozent bei Paaren mit Kind und 88 Prozent bei den Alleinerziehenden.¹³ Von den gesamten Konsumausgaben wiederum

¹³ Da Alleinerziehende relativ häufig im ersten Einkommensquartil zu finden sind, ist der hohe Konsumausgabenanteil am Haushaltsnettoeinkommen für diese Gruppe wenig überraschend.

verwenden alle Haushaltstypen gut drei Viertel für Grundbedürfnisse.

Obwohl der Anteil der Konsumausgaben über die Zeit recht stabil ist, ist das Haushaltsnettoeinkommen in jedem der Haushaltstypen zwischen 1998 und 2013 im Durchschnitt um mindestens 20 Prozent angestiegen (Abbildung 15). Paare mit Kind konnten in diesem Zeitraum sogar einen Anstieg von durchschnittlich 36 Prozent (gut 1.200 Euro) verzeichnen. Ein möglicher Grund hierfür ist, dass die Erwerbsquote der Frauen mit Kind und damit auch die Zahl von Doppelverdiener-Haushalten bei den Paaren mit Kind

ABBILDUNG 15 Veränderung des Haushaltsnettoeinkommens sowie der Ausgaben für Grundbedürfnisse und Teilhabe zwischen 1998 und 2013 in Prozent und in Euro, nach Haushaltstypen

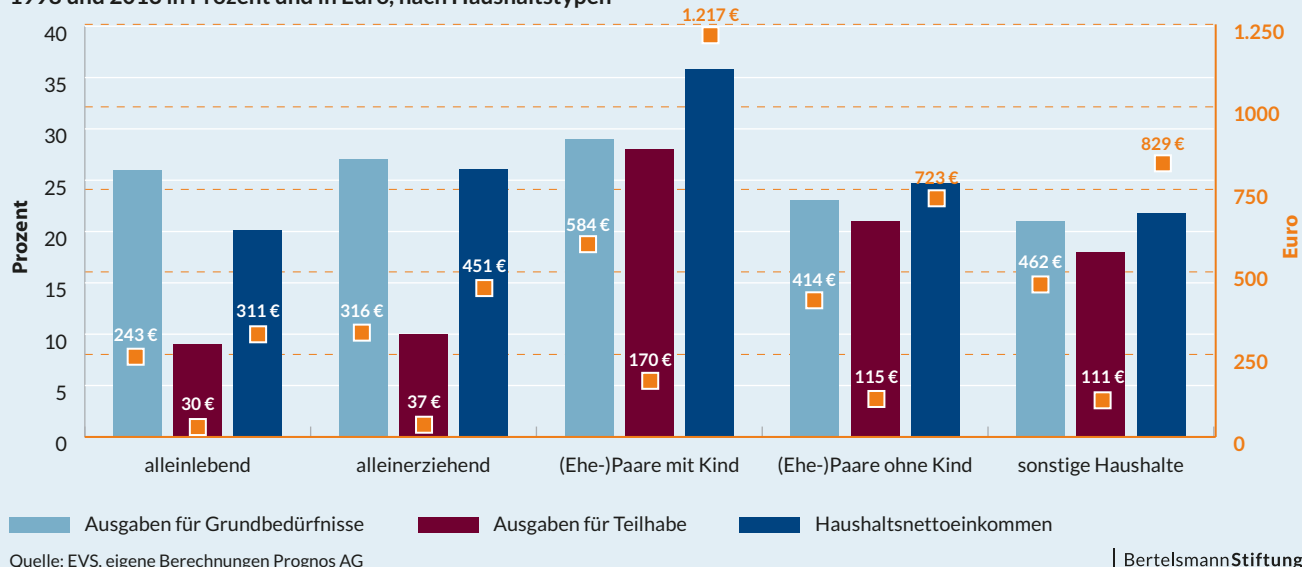
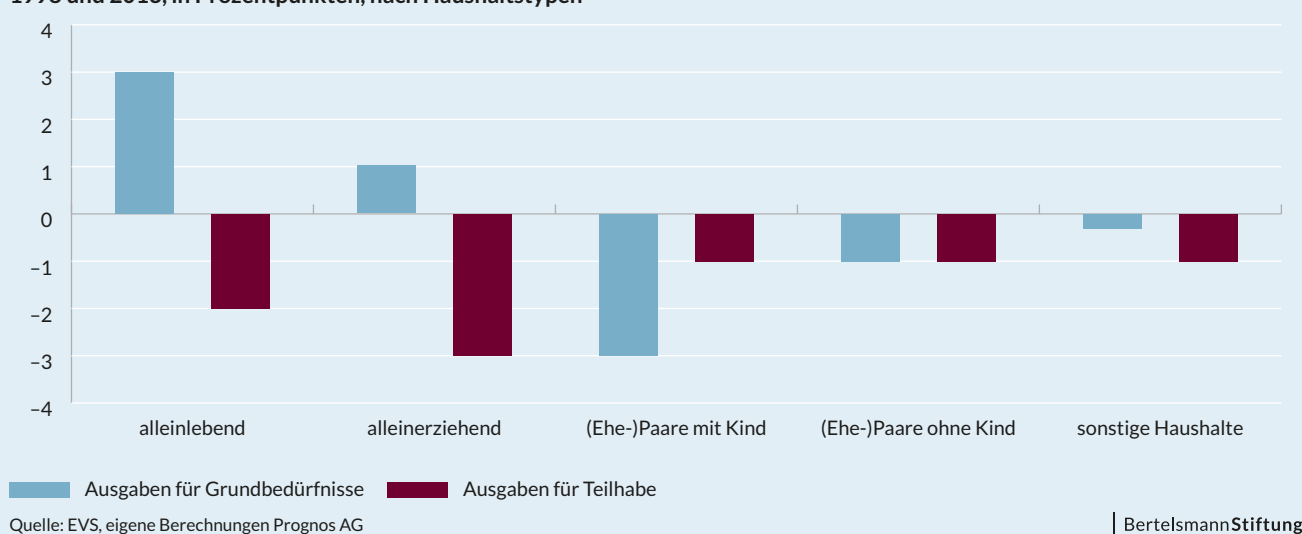


ABBILDUNG 16 Veränderung des Anteils am Haushaltsnettoeinkommen für Grundbedürfnisse und Teilhabe zwischen 1998 und 2013, in Prozentpunkten, nach Haushaltstypen

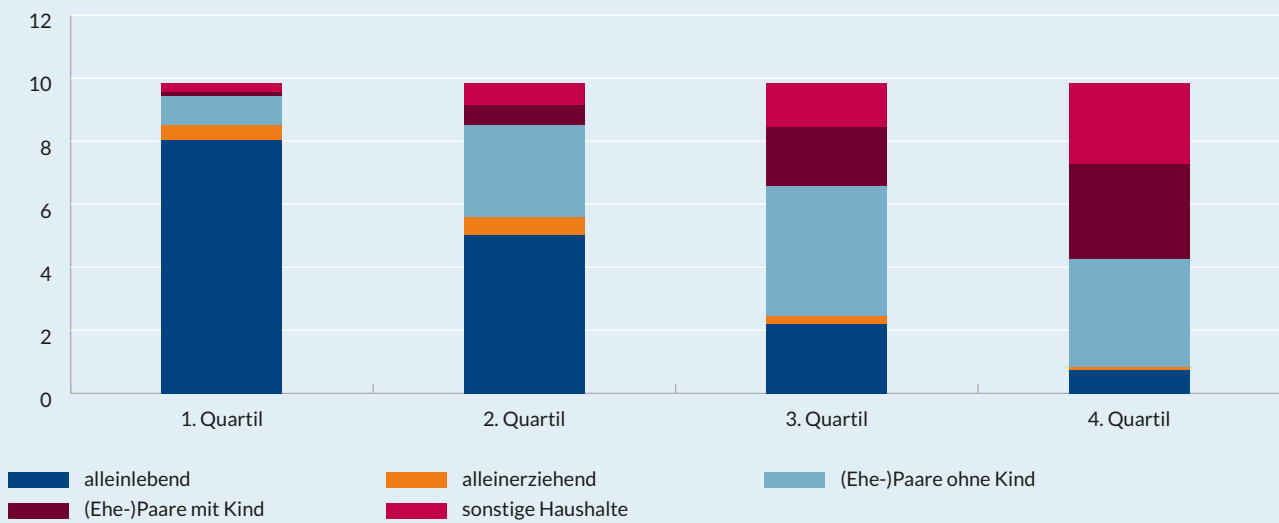


zugenommen hat. Eine Zunahme der Höhe von Transferzahlungen wie durch die Einführung des Elterngeldes kann darüber hinaus ebenfalls eine Rolle spielen. Alleinerziehende und Paare ohne Kind erzielten zwischen 1998 und 2013 einen Nettoeinkommenszuwachs von jeweils etwa 25 Prozent (451 Euro bzw. 723 Euro) und alleinlebende Haus-

halte von 20 Prozent (311 Euro).¹⁴ Bezüglich der Veränderung bei ausgewählten Konsumausgaben zeigt sich, dass die Ausgaben für Grundbedürfnisse bei den Alleinlebenden und den Alleinerziehenden relativ stärker gestiegen sind als die Nettoeinkommen. Die Ausgaben für Teilhabe sind hingegen deutlich schwächer gewachsen. Bei den übrigen betrachte-

¹⁴ Dabei gilt es zu beachten, dass es sich jeweils um Durchschnittswerte handelt. Insbesondere bei den Alleinlebenden besteht jedoch eine vergleichsweise große Heterogenität, da dieser Gruppe sowohl gut-verdienende Singles als auch verwitwete Rentner mit geringem Einkommen zugehörig sind.

ABBILDUNG 17 Anzahl Haushaltstypen nach Einkommensklasse, in Millionen, 2013



Quelle: EVS, eigene Berechnungen Prognos AG

BertelsmannStiftung

ten Haushalten sind die Nettoeinkommen stärker gestiegen als die Ausgaben für Grundbedürfnisse und Teilhabe.

Dass in Haushalten Alleinlebender und Alleinerziehender anteilig mehr Geld für Grundbedürfnisse aufgewendet und dafür Ausgaben für Teilhabe eingeschränkt wurden, zeigt sich auch bei der Betrachtung der Veränderung der entsprechenden prozentualen Anteile am Nettoeinkommen (Abbildung 16). So ist der Anteil für Grundbedürfnisse bei den Alleinerziehenden um drei Prozentpunkte auf 64 Prozent angestiegen, während der Anteil der Ausgaben für die Teilhabe am gesellschaftlichen und ökonomischen Leben um zwei Prozentpunkte auf 19 Prozent gesunken ist. In absoluten Zahlen ausgedrückt gaben Alleinerziehende 2013 durchschnittlich 243 Euro mehr für Grundbedürfnisse aus als 1998. Die Mehrausgaben für die Teilhabe betrugen hingegen lediglich 30 Euro. Das Haushaltsnettoeinkommen hat sich dabei um gut 300 Euro erhöht.

Zwischenfazit: Der Anteil der gesamten Konsumausgaben am Haushaltsnettoeinkommen ist bei allen Haushaltstypen seit 1998 nahezu konstant. Allerdings zeigt sich auch, dass der Ausgabenanteil, der für Grundbedürfnisse verwendet wird, bei den Alleinlebenden und Alleinerziehenden zugenommen hat. Im gleichen Zeitraum kam es dabei zu einem Rückgang des Anteils, der für soziale Teilhabe verwendet wurde.

4.3 Nach Einkommensklasse und Haushaltstyp

Die Haushaltstypen sind, da nicht äquivalenzgewichtet, sehr unterschiedlich über die Einkommensquartile verteilt (Abbildung 17).¹⁵ So stellen Alleinlebende einerseits den größten Teil des ersten Einkommensquartils, sind andererseits aber auch stark im zweiten und im dritten Quartil vertreten. Demnach steht die bereits im vorigen Abschnitt gewonnene Erkenntnis, dass insbesondere Alleinlebende und Alleinerziehende 2013 stärker unter finanziellem Druck zu sein scheinen als 1998, auch damit in Zusammenhang, dass diese beiden Haushaltstypen primär im ersten Einkommensquartil zu finden sind.

Im Folgenden soll geprüft werden, ob Entwicklungen innerhalb der Einkommensklassen über Haushaltstypen hinweg unterschiedlich verliefen.

Insgesamt zeigt sich in der Regel innerhalb der einzelnen Einkommensquartile für alle Haushaltstypen eine vergleichbare Entwicklung zwischen 1998 und 2013. Für das erste Quartil ist das Haushaltsnettoeinkommen durchgehend geringer gestiegen als die Ausgaben für Grundbedürfnisse (Abbildung 18). Die Ausgaben für Teilhabe waren für die Alleinlebenden und die Alleinerziehenden sogar rückläufig, für die weiteren Haushaltstypen haben sie jedoch ebenfalls weniger stark zugenommen als die Ausgaben für

¹⁵ Für eine Begründung, weshalb im Kontext dieser Studie auf eine äquivalenzgewichtete Betrachtung des Einkommens verzichtet wird, sei an dieser Stelle auf die entsprechenden Ausführungen in den Abschnitten 3 und 4.2 verwiesen.

ABBILDUNG 18 Veränderung des Haushaltsnettoeinkommens sowie der Ausgaben für Grundbedürfnisse und Teilhabe zwischen 1998 und 2013 in Prozent und in Euro, nach Haushaltstypen des ersten Quartils

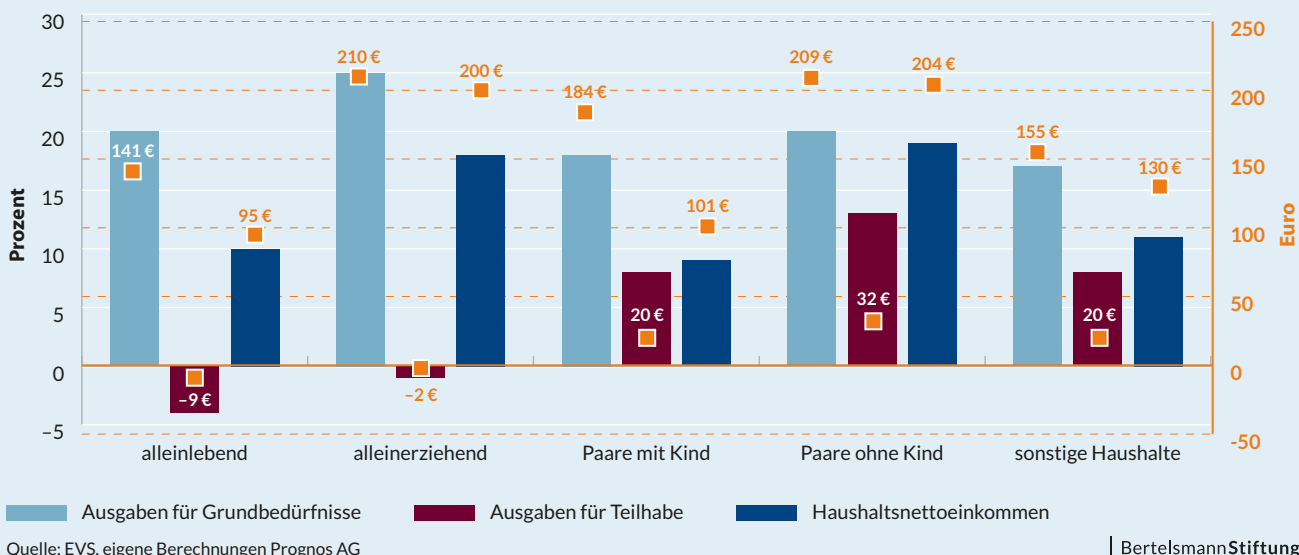
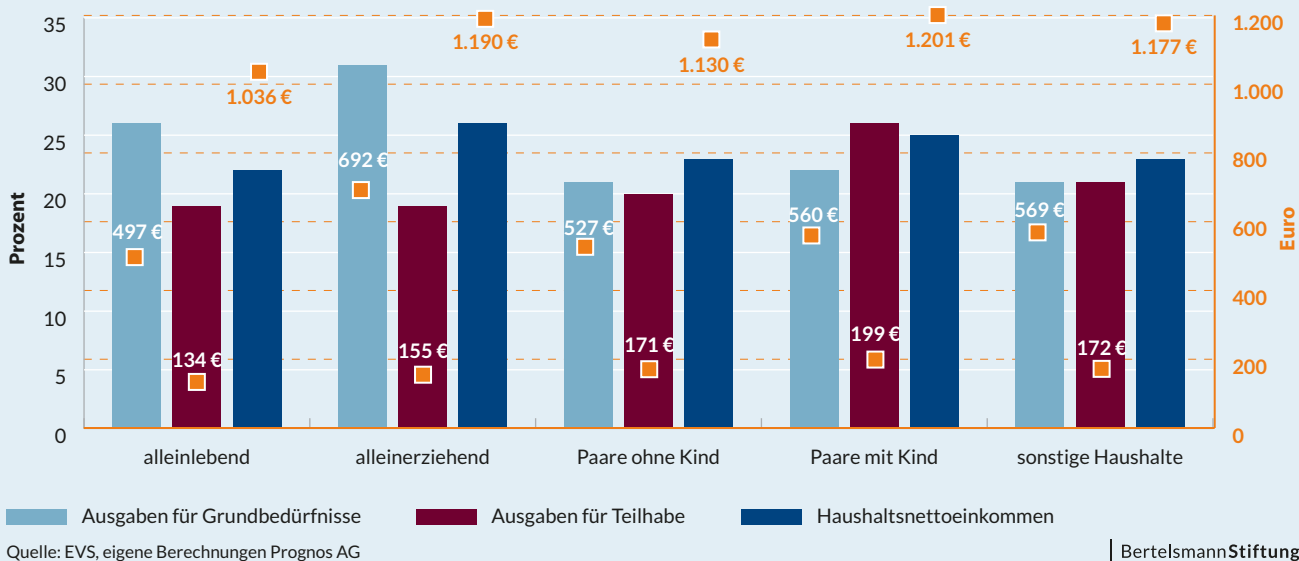


ABBILDUNG 19 Veränderung des Haushaltsnettoeinkommens sowie der Ausgaben für Grundbedürfnisse und Teilhabe zwischen 1998 und 2013 in Prozent und in Euro, nach Haushaltstypen des vierten Quartils



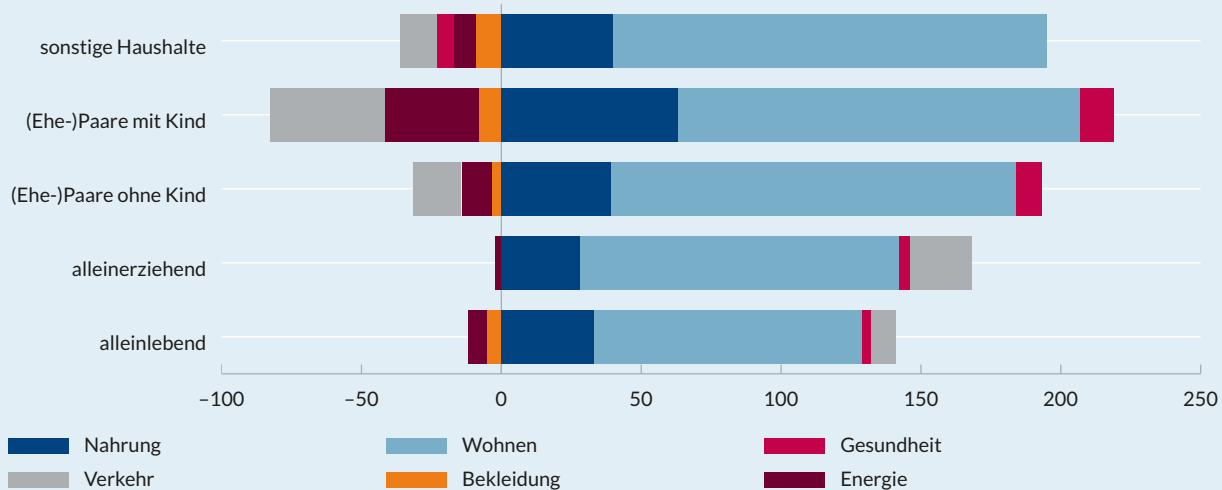
Grundbedürfnisse. Der Anteil der Konsumausgaben am Einkommen liegt für alle Haushaltstypen des ersten Quartils bei oder über 100 Prozent und hat seit 1998 leicht zugenommen.

Für die weiteren Einkommensklassen zeigt sich für keinen Haushaltstyp eine auffällige Abweichung von diesem Bild (Abbildung 19). Im vierten Einkommensquartil gibt es keinen Haushaltstyp, dessen Ausgaben für Teilhabe sich rückläufig oder unterdurchschnittlich entwickelt haben. Zwar

haben Alleinlebende und Alleinerziehende in dieser Einkommensklasse einen prozentual höheren Anstieg der Ausgaben für Grundbedürfnisse zu verzeichnen als dies beim Haushaltsnettoeinkommen der Fall ist. Absolut ist dagegen das Einkommen deutlich stärker gestiegen.

Insgesamt legt diese Auswertung die Schlussfolgerung nahe, dass sich der finanzielle Spielraum für Haushalte mit geringem Einkommen unabhängig vom Haushaltstyp ver-

ABILDUNG 20 Veränderung ausgewählter Konsumausgaben für Grundbedürfnisse in Euro, nach Haushaltstypen des ersten Quartils, 1998 bis 2013



Quelle: EVS, eigene Berechnungen Prognos AG

BertelsmannStiftung

ringert hat. Insbesondere Alleinlebende und Paare ohne Kind weisen einen Einkommenszuwachs zwischen 1998 und 2013 auf, der deutlich unter dem Anstieg der Ausgaben für Grundbedürfnisse liegt. Alleinerziehende, Paare mit Kind sowie die sonstigen Haushalte wiesen seit 1998 zwar einen deutlich stärkeren Einkommenszuwachs auf, dennoch sind die Ausgaben für Grundbedürfnisse auch bei diesen Haushalten noch stärker angestiegen. Bei den Alleinerziehenden sind diese Ausgaben für Grundbedürfnisse seit 1998 am stärksten gestiegen.¹⁶

Schlüsselt man die Ausgaben für Grundbedürfnisse weiter auf, zeigen sich zwischen den Haushaltstypen des ersten Quartils keine auffälligen Differenzen (Abbildung 20). So waren für jeden der Haushaltstypen des ersten Quartils die Wohnkostensteigerungen der zentrale Kostentreiber.

Kosten für Nahrung haben ebenfalls etwas zugenommen, während Energiekosten trotz deutlicher Preissteigerungen rückläufig waren. Auffällig ist der Rückgang der Ausgaben für Wohnen und Energie für Paare mit Kind des ersten Einkommensquartils. Allerdings ist hierbei die geringe Anzahl an Haushalten dieses Typs im ersten Quartil zu beachten, die die Aussagekraft etwas einschränken.

Zwischenfazit: Vor allem für Alleinlebende und Alleinerzie-

hende des ersten Quartils scheint sich der finanzielle Spielraum seit 1998 verringert zu haben. Für beide Gruppen haben sich die Ausgaben für Teilhabe deutlich rückläufig entwickelt, während die Ausgaben für Grundbedürfnisse stärker gestiegen sind als das Haushaltsnettoeinkommen. Auch für Paare ohne Kind war der finanzielle Spielraum 2013 stärker eingeschränkt als 1998. Allerdings zeigt sich für diese Gruppe keine unterdurchschnittliche Entwicklung der Ausgaben für Teilhabe. Für alle Haushaltstypen ist der Bereich Wohnen der zentrale Kostentreiber.

4.4 Regionale Auswertungen

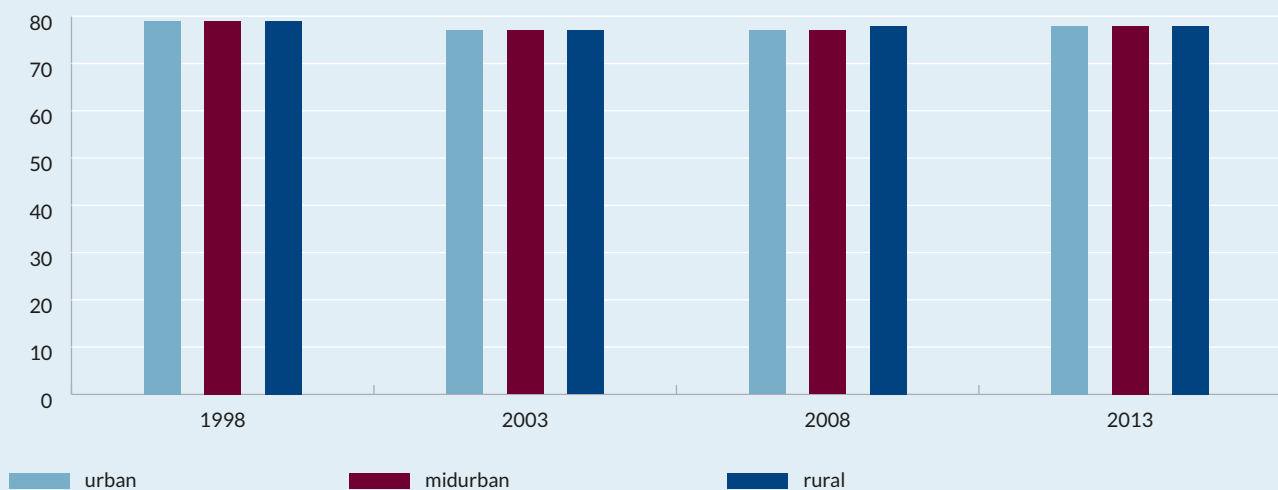
In diesem Kapitel werden die zuvor eingeführten Gruppen (Haushaltstypen, Einkommensklassen) weiter regional differenziert und durch einen Vergleich der Entwicklung der Ausgabenstruktur zwischen West- und Ostdeutschland ergänzt.

4.4.1 Nach Einkommensklasse und Regionstyp

In Deutschland gelten steigende Mieten in urbanen Räumen als zentrale Belastung für private Haushalte, besonders für Familien mit niedrigem Einkommen (Röhl und Schröder 2017). Das Mobilitätsverhalten unterscheidet sich ebenfalls: So deutet eine Analyse der Konsumstruktur nach Bundesländern an, dass die Ausgaben für Mobilität in Städten niedriger ausfallen als in ländlichen Regionen, in denen mehr Haushalte eigene Pkw besitzen und das Netz des öffentli-

¹⁶ Unter Umständen tragen Transferzahlungen für Alleinerziehende und Familien mit Kindern wie beispielsweise Elterngeld zu dem höheren Einkommenszuwachs der Alleinerziehenden und der Paare mit Kind bei.

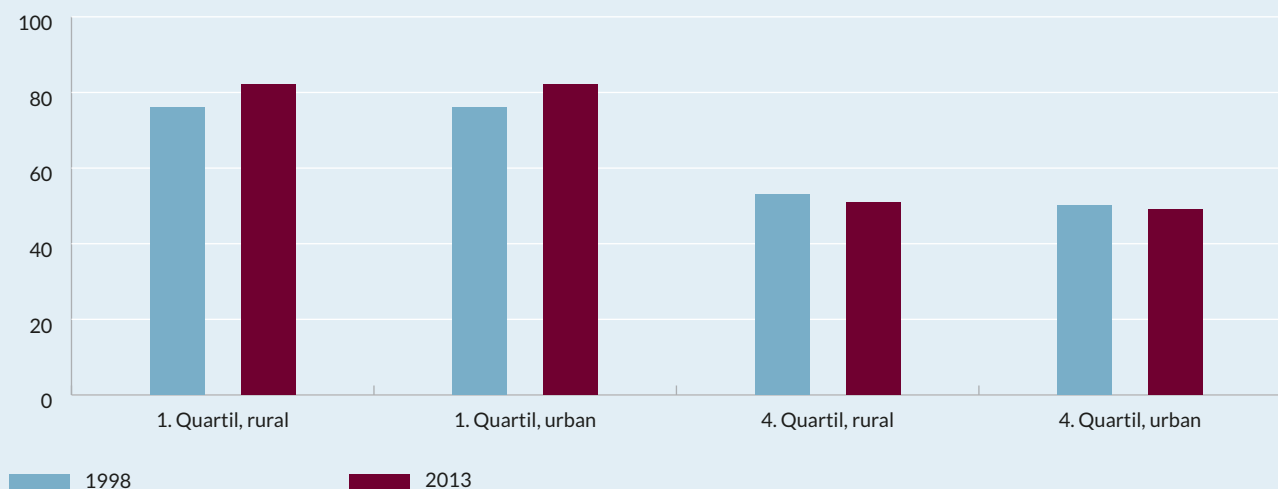
ABBILDUNG 21 Anteil der Konsumausgaben am Haushaltsnettoeinkommen in Prozent, nach Regionstyp, 1998, 2003, 2008 und 2013



Quelle: EVS, eigene Berechnungen Prognos AG

| BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 22 Ausgaben für Grundbedürfnisse als Anteil am Haushaltsnettoeinkommen in Prozent, rurale und urbane Gebiete, nach Einkommensklasse, 1998 und 2013



Quelle: EVS, eigene Berechnungen Prognos AG

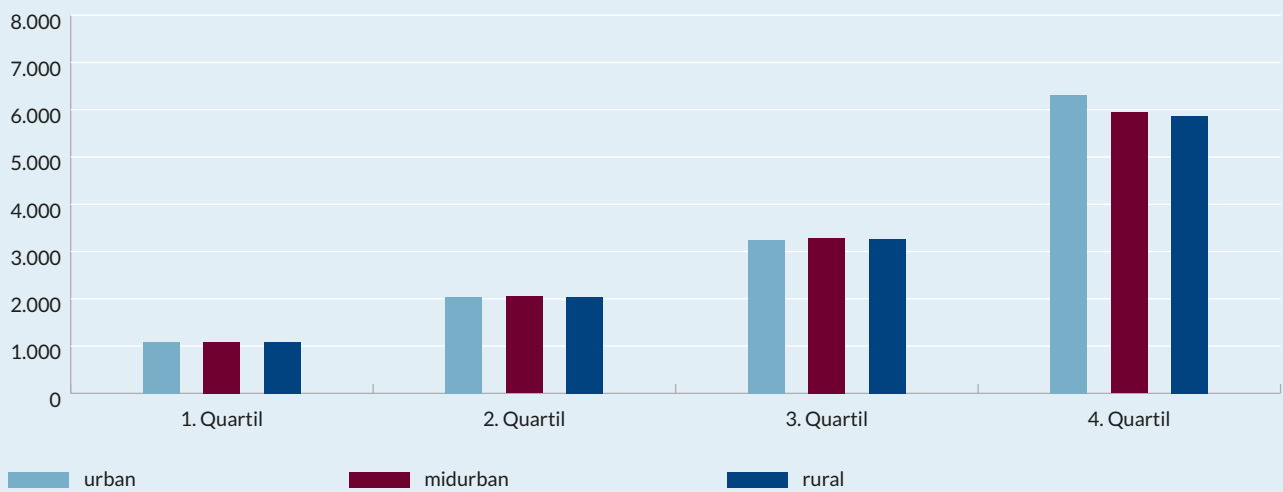
| BertelsmannStiftung

chen Nahverkehrs weniger ausgebaut ist (vgl. Abschnitt 2). Um derartige Unterschiede aufzudecken, werden die betrachteten Haushalte im Folgenden nicht nur nach ihrem Nettoeinkommen, sondern zusätzlich nach dem Regionstyp ihres Wohnortes – urban, midurban, rural – unterteilt (vgl. Abbildung 1).

Hinsichtlich des Konsumanteils am Einkommen gibt es zwischen den verschiedenen Regionstypen, auch über die Zeit, recht wenig Unterschiede. Der Anteil der Konsumausgaben am Haushaltsnettoeinkommen liegt in urbanen,

midurbanen und ruralen Gebieten zwischen 75 und 80 Prozent (Abbildung 21). Auch bei Betrachtung der drei aggregierten Ausgabenkategorien sind keine auffälligen Differenzen zwischen den Regionen sichtbar. Beispielsweise liegt der Anteil der Konsumausgaben für Grundbedürfnisse im ersten und vierten Quartil sowohl in ruralen als auch in urbanen Gebieten für 1998 und 2013 auf sehr ähnlichem Niveau (Abbildung 22). Demnach hat der Regionstyp sowohl beim Konsumausgabenanteil insgesamt als auch beim Anteil an Ausgaben für Grundbedürfnisse keine große Bedeutung.

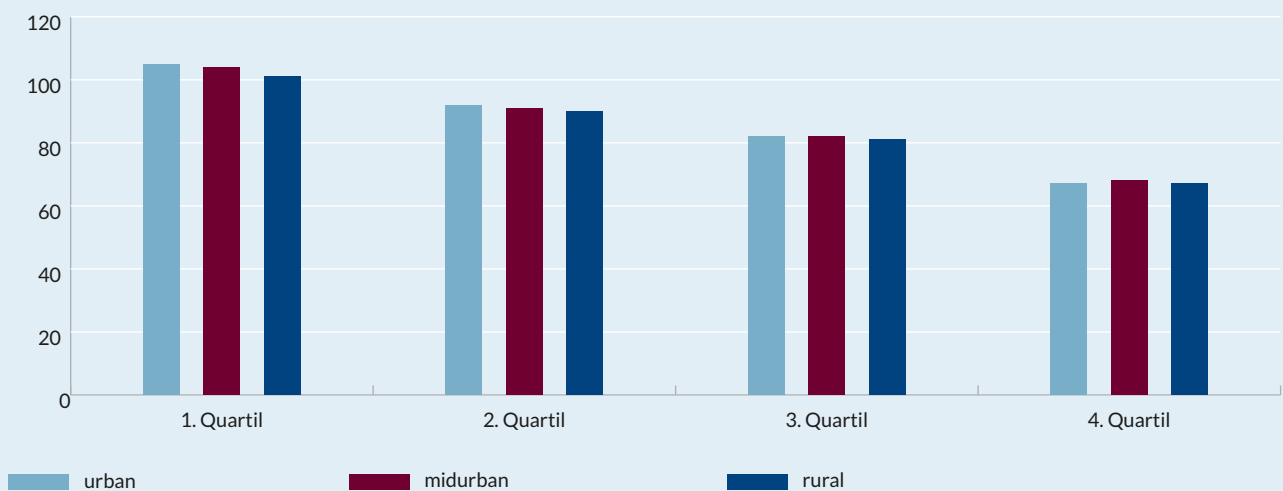
ABBILDUNG 23 Haushaltsnettoeinkommen in Euro, nach Einkommensklasse und Regionstyp, 2013



Quelle: EVS, eigene Berechnungen Prognos AG

BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 24 Anteil der privaten Konsumausgaben am Haushaltsnettoeinkommen in Prozent, nach Einkommensklasse und Regionstyp, 2013



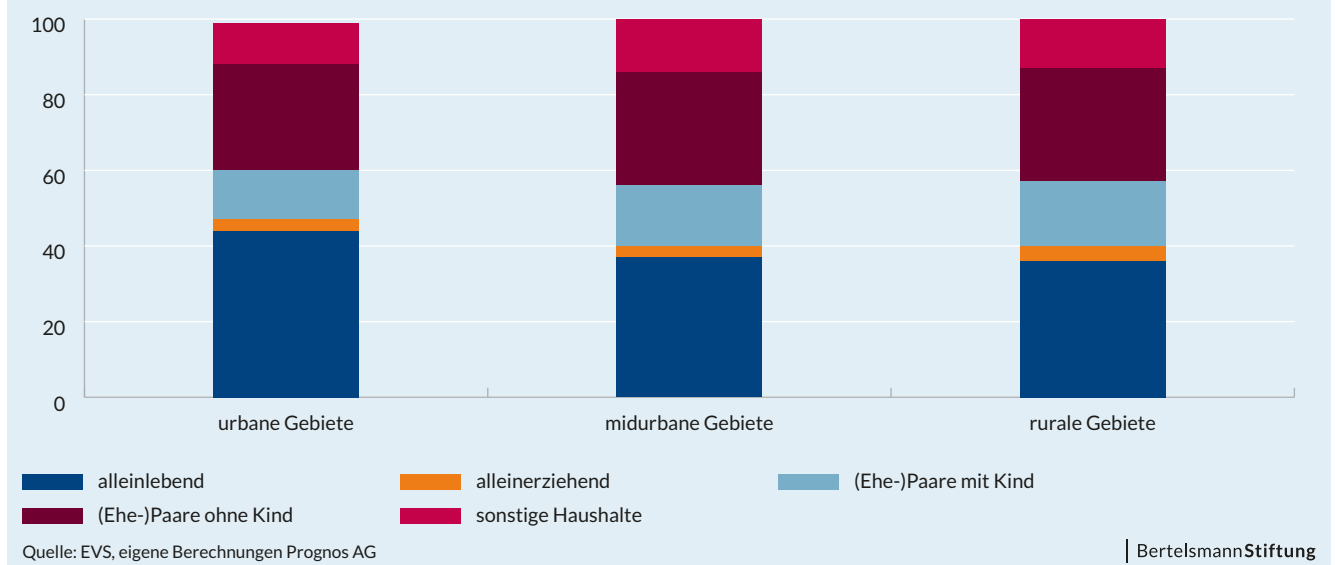
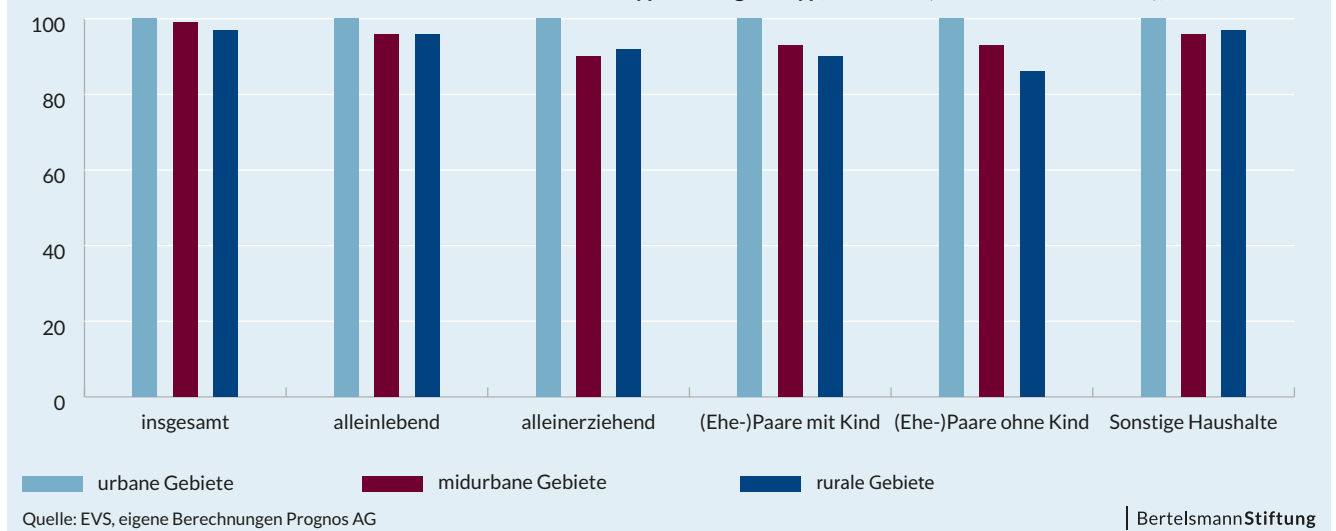
Quelle: EVS, eigene Berechnungen Prognos AG

BertelsmannStiftung

Unterteilt man Haushalte nach Regionstypen hingegen weiter nach Einkommensklassen, ergeben sich leichte Unterschiede im Haushaltseinkommen und deutliche Unterschiede in der Ausgabenstruktur (Abbildung 23, Abbildung 24).

Zwischen urbanen, midurbanen und ruralen Gebieten unterscheiden sich die Haushaltsnettoeinkommen für die ersten drei Einkommensquartile nahezu nicht. Für das vierte Quartil zeigt sich dagegen eine Einkommensdifferenz zugunsten der urbanen Bevölkerung. Diese weist gegenüber dem vierten Quartil in ruralen Gebieten ein im Durchschnitt

um fast 450 Euro höheres Haushaltsnettoeinkommen auf (Abbildung 23). Dennoch geben Haushalte im vierten Quartil sowohl in ruralen als auch in urbanen Gebieten mit knapp 70 Prozent nahezu den identischen Anteil für den Konsum aus (Abbildung 24). Hier zeigt sich vor allem für die niedrigste Einkommensklasse eine deutliche Differenz des Konsumausgabenanteils nach Regionstyp. So gibt das erste Quartil in urbanen Gebieten einen signifikant höheren Anteil seines Haushaltsnettoeinkommens für den Konsum aus als Haushalte in ruralen Gebieten.

ABBILDUNG 25 Zusammensetzung der Haushaltstypen nach Regionstyp, in Prozent, 2013

ABBILDUNG 26 Haushaltsnettoeinkommen nach Haushaltstyp und Regionstyp, indexiert (urbane Gebiete = 100), 2013


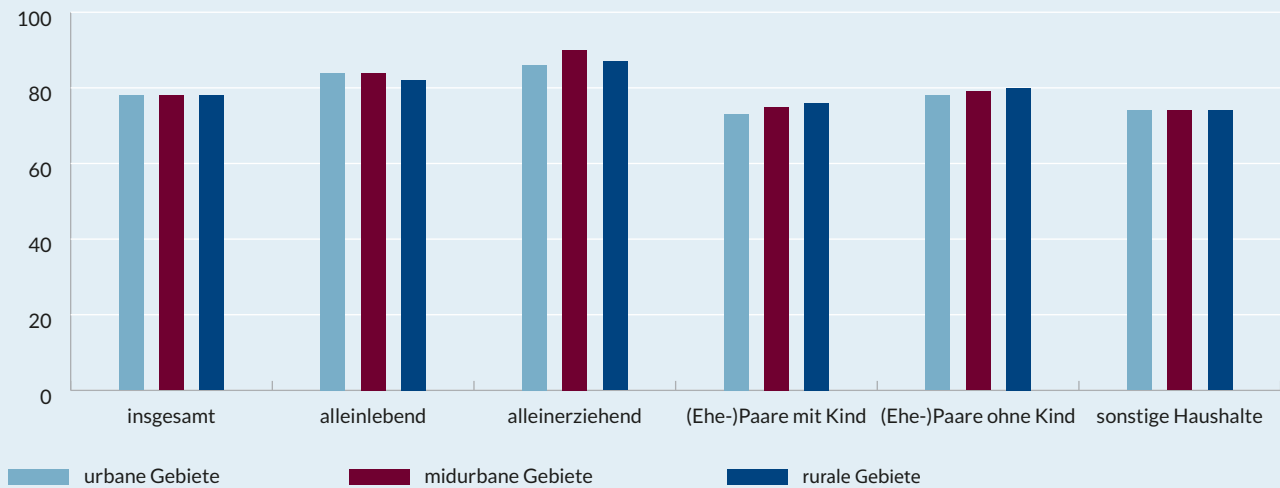
Eine weitere Aufschlüsselung der Ausgabenstruktur für die niedrigste Einkommensklasse nach Regionstyp zeigt, dass insbesondere Ausgaben für Wohnen sowie für Freizeit, Unterhaltung und Kultur in der Stadt höher liegen als auf dem Land (22 und 12 Euro monatlich oder 2 und 1,1 Prozent). Demgegenüber müssen Haushalte aus ruralen Gebieten einen höheren Anteil ihres Einkommens für den Bereich Verkehr aufwenden (11 Euro monatlich oder 1 Prozent). Innerhalb der Regionstypen zeigen sich wesentliche Unterschiede beim Anteil der Ausgaben für Grundbedürfnisse. Allerdings gibt es hier zwischen den einzelnen Regionen keine Differenzen. Auch für die Entwicklung des Anteils der Aus-

gaben für Grundbedürfnisse am Haushaltsnettoeinkommen zwischen 1998 und 2013 zeigt sich für die einzelnen Regionen ein vergleichbares Bild zu Abbildung 7 in Abschnitt 4.1.

4.4.2 Nach Haushaltstyp und Regionstyp

Von den 39,3 Millionen Haushalten, die 2013 in Deutschland lebten, entfallen mit 53 Prozent etwas mehr als die Hälfte auf urbane Gebiete, 35 Prozent sind in midurbanen Gebieten angesiedelt, die übrigen zwölf Prozent finden sich in ruralen Gebieten. Für diese drei Regionstypen zeigt sich hinsichtlich der Zusammensetzung der Haushaltstypen ein relativ

ABBILDUNG 27 Anteil der privaten Konsumausgaben am Haushaltsnettoeinkommen in Prozent, nach Haushaltstyp und Regionstyp, 2013



Quelle: EVS, eigene Berechnungen Prognos AG

BertelsmannStiftung

einheitliches Bild (Abbildung 25). So entfallen in allen Regionstypen etwa zwei Drittel der Haushalte auf Alleinlebende und Paare ohne Kind. Lediglich in urbanen Gebieten ist der Anteil der Alleinlebenden etwas höher.

Das Haushaltsnettoeinkommen liegt bei allen Haushaltstypen in urbanen Gebieten am höchsten (Abbildung 26). Dabei fällt die Differenz zu den Nettoeinkommen in mid-urbanen und ruralen Gebieten bei den Alleinlebenden und sonstigen Haushalten vergleichsweise gering aus. Bei den Alleinerziehenden und den Paaren mit und ohne Kind liegt das Haushaltsnettoeinkommen in den midurbanen und ruralen Gebieten hingegen etwa zehn Prozent unter dem Nettoeinkommen, das in urbanen Gebieten erzielt wird.

Betrachtet man den Anteil der Konsumausgaben am Haushaltsnettoeinkommen, so fallen die Unterschiede zwischen den Regionen bei allen Haushaltstypen vergleichsweise gering aus (Abbildung 27). Gleichwohl fällt auf, dass der Anteil der Konsumausgaben lediglich bei den Alleinlebenden in den urbanen Gebieten höher ist als in den ruralen Gebieten. Ein Grund hierfür könnte der bereits im Literaturüberblick ausgeführte Sachverhalt sein, dass die Konsumanteile für Wohnen in der Regel mit sinkender Haushaltsgröße zunehmen und die Alleinlebenden aus diesem Grund stärker von den höheren Mieten in urbanen Gebieten betroffen sind.

Darüber hinaus gibt es zwischen den einzelnen Regionen keine nennenswerten Unterschiede in den Ausgaben(-anteilen) für Grundbedürfnisse. Diese sind vergleichbar mit den Ausgaben in Abbildung 12 und Abbildung 13.

4.4.3 Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland

Das absolute Haushaltsnettoeinkommen liegt in Westdeutschland zwar mit 3.300 Euro deutlich über dem in Ostdeutschland mit 2.500 Euro.¹⁷ Gleichwohl zeigen sich zwischen Ost- und Westdeutschland nur wenige markante Differenzen hinsichtlich der Konsumstrukturen.

Das Haushaltsnettoeinkommen ist in Ostdeutschland zwischen 1998 und 2013 für Haushalte des ersten Quartils etwas stärker gestiegen als in Westdeutschland (Abbildung 28). Gleichzeitig haben die Konsumausgaben für Grundbedürfnisse in Ost und West deutlich zugenommen.

Haushalte des vierten Quartils in Ostdeutschland konnten zwar zwischen 1998 und 2013 ihr Haushaltsnettoeinkommen in ähnlichem Maße steigern wie in Westdeutschland. Allerdings haben die Ausgaben für Grundbedürfnisse und insbesondere für die Teilhabe am gesellschaftlichen und ökonomischen Leben im Osten für diese Einkommensgruppe sehr viel stärker zugenommen als im Westen.¹⁸ Für das erste Quartil zeigt sich in West und Ost zwischen 1998 und 2013 ein ähnliches Bild wie für das gesamte Bundesgebiet. Die Ausgaben für Grundbedürfnisse stiegen relativ stark, während die Ausgaben für Teilhabe am gesellschaftlichen und ökonomischen Leben deutlich weniger stark zu-

¹⁷ Zu beachten ist, dass die Einkommensquartile für Ost und West die gleichen sind, dementsprechend variieren die Einkommen innerhalb einer Einkommensklasse nur geringfügig. Allerdings liegt der Anteil der Haushalte im untersten Einkommensquartil in Ostdeutschland bei über 30 Prozent.

¹⁸ Dies ist zumindest zum Teil auf einen Aufholleffekt zurückzuführen.

ABBILDUNG 28 Veränderung des Haushaltsnettoeinkommens sowie der Ausgaben für Grundbedürfnisse und Teilhabe in West- und Ostdeutschland zwischen 1998 und 2013 in Prozent und in Euro, nach Einkommensklasse

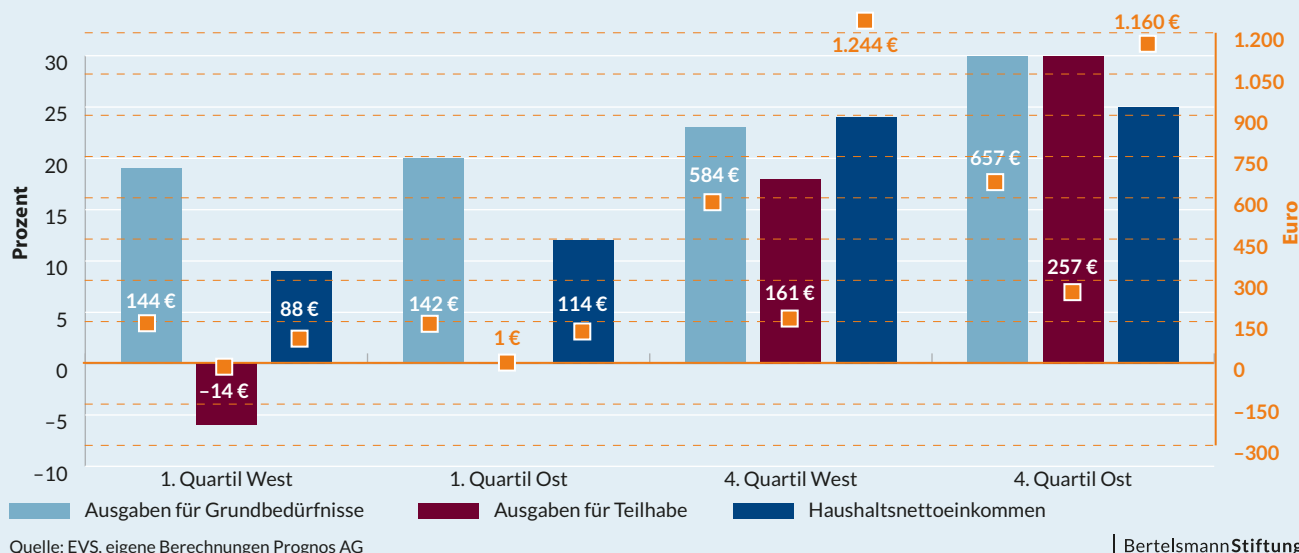
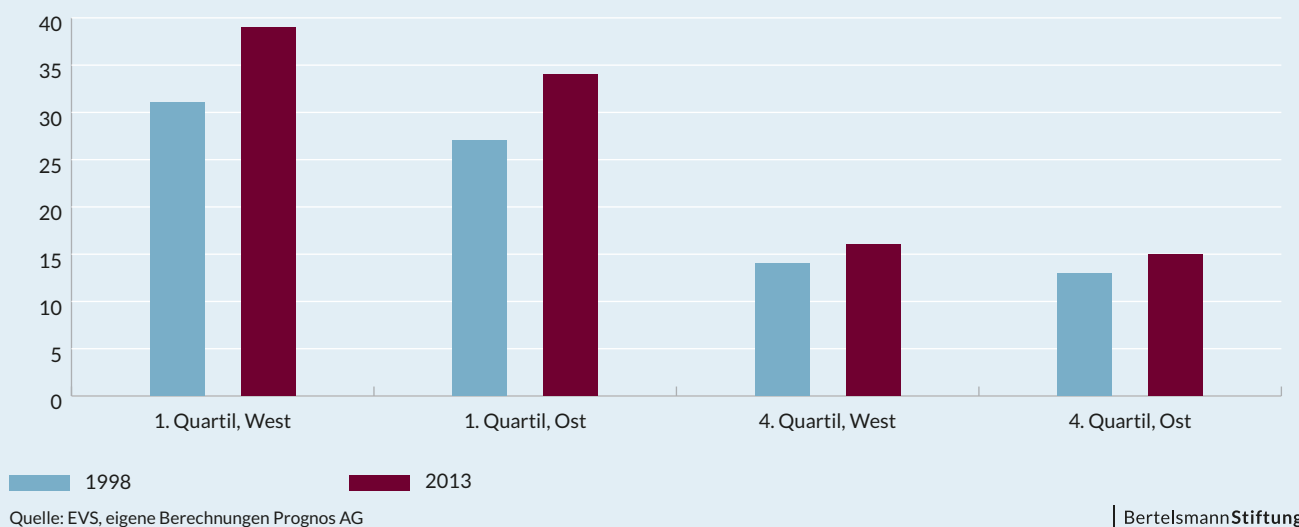


ABBILDUNG 29 Anteil der Ausgaben für Wohnen am Haushaltsnettoeinkommen in West- und Ostdeutschland in Prozent, nach Einkommensklasse, 1998 und 2013

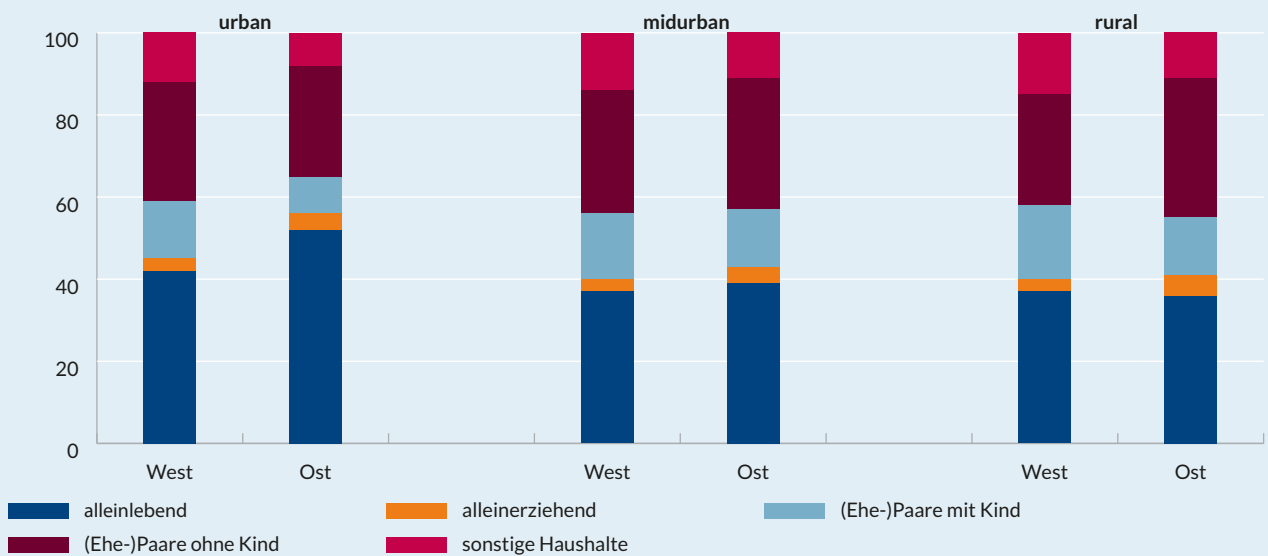


oder sogar abnehmen. Ein wesentlicher Kostentreiber für das erste Quartil war der Bereich Wohnen. Sowohl im Osten als auch im Westen ist der Anteil der Ausgaben für Wohnen am Haushaltsnettoeinkommen zwischen 1998 und 2013 deutlich um etwa acht Prozentpunkte gestiegen. Das vierte Quartil gab dagegen 2013 im Vergleich zu 1998 lediglich zwei Prozentpunkte mehr seines Haushaltsnettoeinkommens für diesen Bereich aus (Abbildung 29).

Im Durchschnitt haben Haushalte im Westen 2013 deutlich mehr für den Bereich Wohnen ausgegeben als im Osten. Dies betrifft sowohl urbane als auch rurale Gebiete und Haushalte mit geringem Einkommen stärker als Haushalte mit hohem Einkommen. Dafür lag der Anteil der Ausgaben für Freizeit, Unterhaltung und Kultur am Haushaltsnettoeinkommen im Westen unter dem im Osten.

Bei der Betrachtung auf Ebene der Haushaltstypen zeigt sich, dass in den urbanen Gebieten Ostdeutschlands anteil-

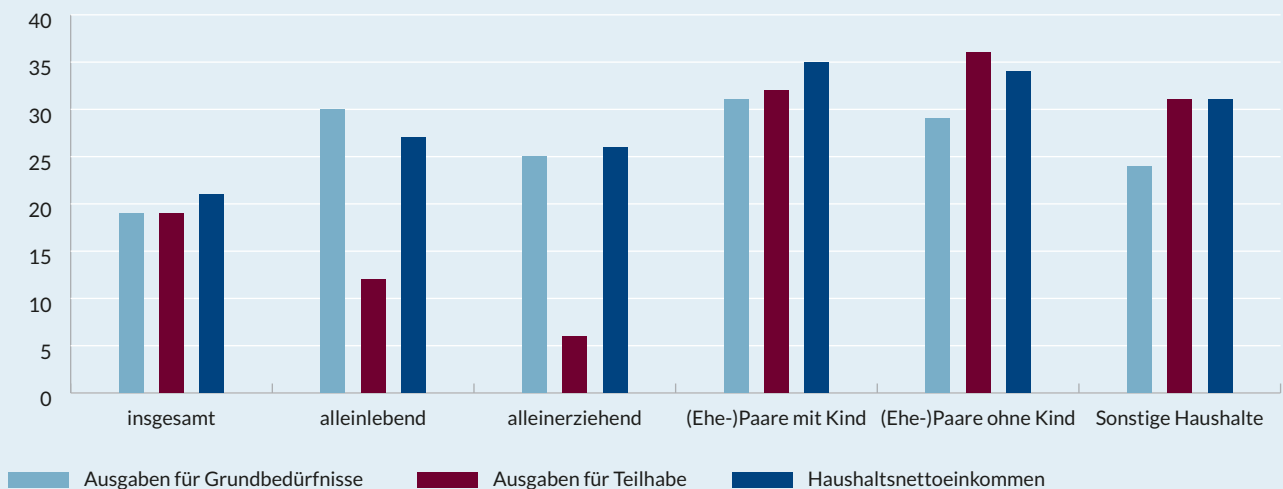
ABBILDUNG 30 Zusammensetzung der Haushaltstypen in West- und Ostdeutschland in Prozent, nach Gebietstypen, 2013



Quelle: EVS, eigene Berechnungen Prognos AG

BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 31 Veränderung des Haushaltsnettoeinkommens sowie der Ausgaben für Grundbedürfnisse und Teilhabe zwischen 1998 und 2013 in Prozent, nach Haushaltstypen, Ostdeutschland



Quelle: EVS, eigene Berechnungen Prognos AG

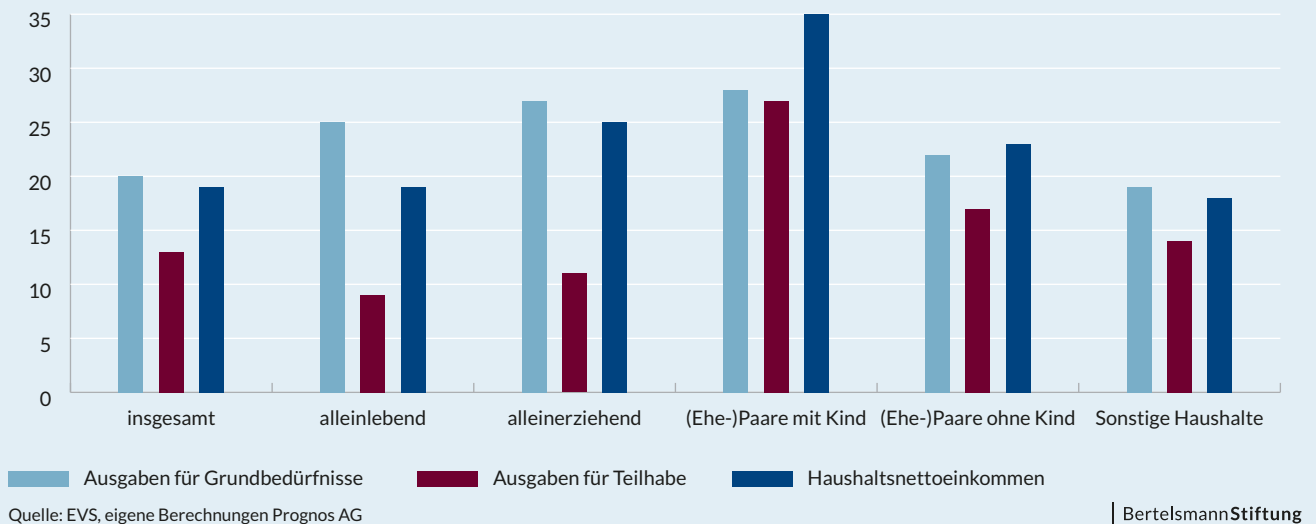
BertelsmannStiftung

lig mehr Alleinlebende zu finden sind als in den urbanen Gebieten Westdeutschlands (Abbildung 30). Darüber hinaus fällt der Anteil der Paare ohne Kind in den midurbanen und ruralen Gebieten Ostdeutschlands etwas höher aus als in Westdeutschland. Ansonsten lassen sich keine Auffälligkeiten beobachten.

Hinsichtlich der Veränderung des Haushaltsnettoeinkommens zwischen 1998 und 2013 lassen sich hingegen deutliche Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland feststellen (Abbildung 31 und Abbildung 32). So konnten

die Alleinlebenden, die Paare ohne Kind und die sonstigen Haushalte im Osten einen höheren Einkommensanstieg verzeichnen als im Westen. Gleichwohl bleibt das Haushaltsnettoeinkommen im Osten jedoch durchgängig unterhalb des Westniveaus. Auffällig ist zudem, dass insbesondere die Paare ohne Kind und die sonstigen Haushalte Ostdeutschlands ihre Ausgaben für die Teilhabe am gesellschaftlichen und ökonomischen Leben gesteigert haben. Im Westen war dies nicht der Fall.

ABBILDUNG 32 Veränderung des Haushaltsnettoeinkommens sowie der Ausgaben für Grundbedürfnisse und Teilhabe zwischen 1998 und 2013, nach Haushaltstypen, Westdeutschland



Zwischenfazit: Insgesamt zeigen die regionale Auswertungen nur wenige auffällige Differenzen. Sowohl eine Unterteilung der Einkommensklassen als auch der Haushaltstypen nach Regionstypen liefert kaum wesentliche Unterschiede zwischen urbanen, midurbanen und ruralen Gebieten.

Die Auswertungen für Ost- und Westdeutschland zeigen schließlich, dass im Jahr 2013 die Haushaltsnettoeinkommen in Ostdeutschland für alle Haushaltstypen durchgängig unter den Einkommen in den alten Bundesländern lagen. Gleichwohl sind sowohl die Einkommen als auch die Konsumausgaben in Ostdeutschland zuletzt stärker angestiegen als in Westdeutschland. Ein weiterer Unterschied zeigt sich darin, dass die Haushalte mit einem hohen Einkommen in Ostdeutschland ihre Ausgaben für Teilhabe stark erhöhen konnten, die Haushalte mit geringerem Einkommen jedoch nicht. Darüber hinaus sind die anteiligen Ausgaben für den Bereich Wohnen im Westen höher, der Anteil der Ausgaben für Freizeit, Unterhaltung und Kultur hingegen niedriger als im Osten.

4.5 Detailbetrachtung ausgewählter Haushaltstypen des ersten Quartils für urbane Gebiete

Die bisherigen Auswertungen haben gezeigt, dass insbesondere Haushalte des ersten, aber auch des zweiten Quartils im Jahr 2013 einen größeren Teil ihres Haushaltsnettoeinkommens für den Konsum von Grundbedürfnissen ausgaben als 1998. Ebenfalls wurde deutlich, dass für Haushalte mit

Alleinlebenden, Paaren ohne Kind und Alleinerziehenden, die zusammen einen großen Teil des ersten Quartils stellen, die Ausgaben für Grundbedürfnisse deutlich stärker zugenommen haben als das Haushaltsnettoeinkommen. Allerdings ist unklar, ob sich für Haushaltstypen mit geringem Einkommen zwischen Regionen Gruppen zeigen, deren Einkommens- und Ausgabensituation sich seit 1998 besonders deutlich verschlechtert hat. Aus diesem Grund wird im Folgenden beispielhaft dargestellt, wie sich die Einkommens- und Ausgabensituation für drei Haushaltstypen – Alleinlebende, Alleinerziehende und Paare mit Kind – des ersten Quartils in urbanen Gebieten zwischen 1998 und 2013 entwickelt hat. Dazu werden die bekannten Einkommensquartile herangezogen. Den größten Anteil an den Haushalten des ersten Quartils in urbanen Gebieten bilden die Alleinlebenden mit knapp 4,5 Millionen. Es folgen die Alleinerziehenden mit gut 200.000 und die Paare mit Kind mit unter 70.000 Haushalten.

Wie für den durchschnittlichen Haushalt des ersten Quartils hat das Haushaltsnettoeinkommen für alle drei Haushaltstypen im ersten Einkommensquartil schwächer zugenommen als die Ausgaben für Grundbedürfnisse. Auffällig ist, dass sowohl Alleinlebende als auch Alleinerziehende ihre Ausgaben für Teilhabe am gesellschaftlichen und ökonomischen Leben reduziert haben, während der Haushaltstyp „Paare mit Kind“ die Ausgaben für Teilhabe deutlich gesteigert hat (Abbildung 33).

Paare mit Kind des ersten Quartils gaben 2013 knapp 130 Prozent ihres Haushaltsnettoeinkommens für Konsum aus,

ABBILDUNG 33 Veränderung des Haushaltsnettoeinkommens sowie der Ausgaben für Grundbedürfnisse und Teilhabe zwischen 1998 und 2013 in Prozent und in Euro für ausgewählte Haushaltstypen des ersten Einkommensquartils in urbanen Gebieten

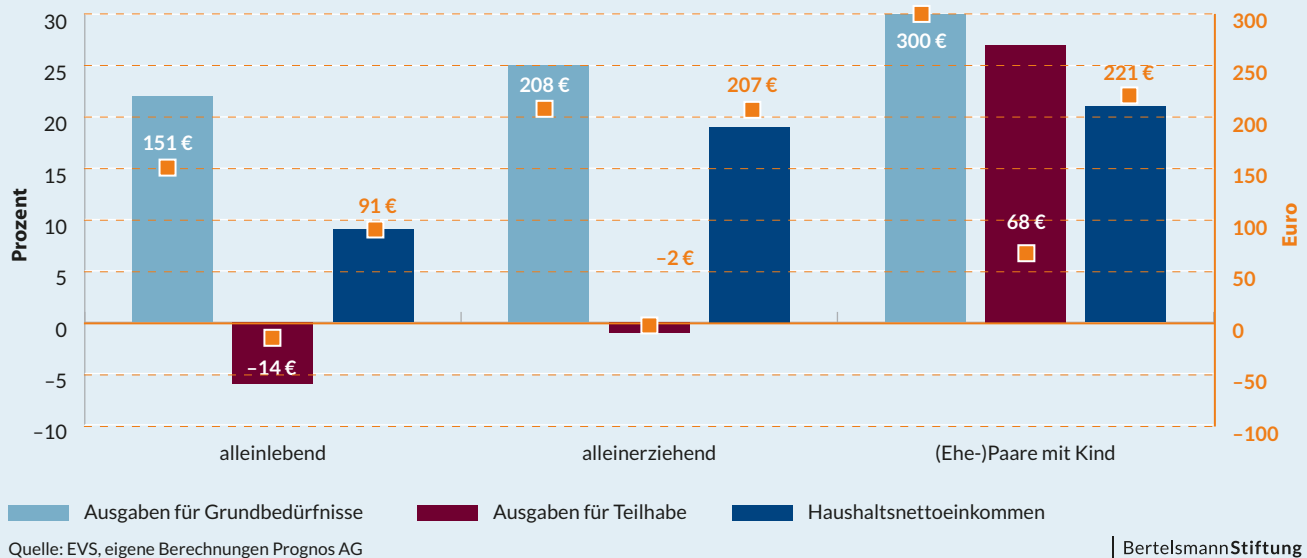
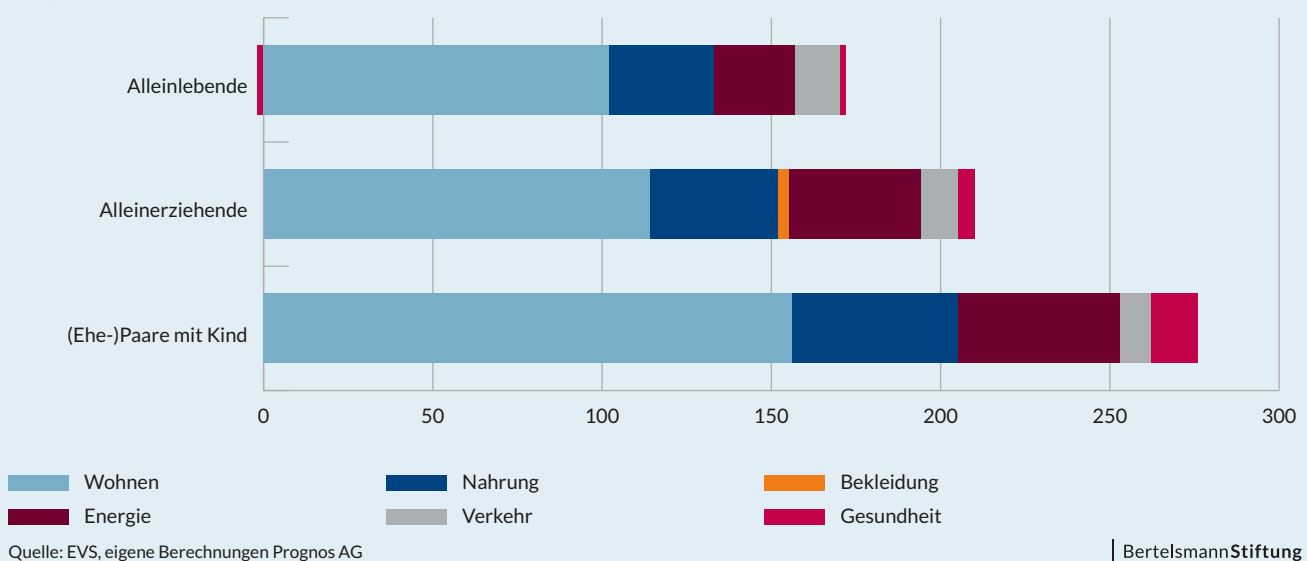


ABBILDUNG 34 Veränderung ausgewählter Konsumausgaben für Grundbedürfnisse zwischen 1998 und 2013 in Euro für ausgewählte Haushaltstypen des ersten Einkommensquartils in urbanen Gebieten



während es 1998 nur 124 Prozent waren. Im Jahr 2013 entfielen dabei 101 Prozent des Haushaltsnettoeinkommens auf Ausgaben für Grundbedürfnisse und 25 Prozent auf Ausgaben für Teilhabe. Zu beachten ist allerdings, dass die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe lediglich eine geringe Anzahl (unter 100 Haushalte) des Haushaltstyps „Paare mit Kind“ im ersten Quartil erfasst. Die Entwicklung dieses Haushaltstyps für die weiteren Einkommensklassen

deutet darauf hin, dass die Zahlen für das erste Quartil für diesen Haushaltstyp nicht belastbar sind.

Alleinerziehende des ersten Quartils hielten den Anteil der Konsumausgaben am Haushaltsnettoeinkommen zwischen 1998 und 2013 nahezu konstant bei 100 Prozent. Auffällig ist, dass das Haushaltsnettoeinkommen dieses Haushaltstyps zwischen 1998 und 2013 vergleichsweise stark um mehr

als 200 Euro zugenommen hat. So war der Einkommenszuwachs bei Alleinlebenden des ersten Quartils mit 91 Euro deutlich geringer und bei Paaren mit Kind des ersten Quartils mit 221 Euro nur geringfügig höher. Für die weiteren Einkommensquartile ist dies nicht zu beobachten.

Die Ausgabensituation der Alleinlebenden des ersten Quartils haben sich dagegen am ungünstigsten entwickelt. Das Haushaltseinkommen stieg nur geringfügig um 91 Euro, während die Ausgaben für Grundbedürfnisse deutlich um gut 150 Euro zugenommen haben. Der Anteil der Konsumausgaben am Haushaltsnettoeinkommen blieb zwischen 1998 und 2013 nahezu konstant bei gut 100 Prozent, weil die Ausgaben für Teilhabe sich rückläufig entwickelt haben.

Ähnlich zur Gesamtheit der Haushalte des ersten Quartils waren die Ausgaben für den Bereich Wohnen für alle drei Haushaltstypen des ersten Quartils wesentliche Kostentreiber (Abbildung 34).

Vor allem für Alleinlebende kommt den Kostensteigerungen im Bereich Wohnen angesichts der geringen Zunahme des Haushaltsnettoeinkommens zwischen 1998 und 2013 wesentliche Bedeutung zu.

Zwischenfazit: Innerhalb des ersten Einkommensquartils hat sich das Einkommen der Alleinlebenden sowohl relativ als auch absolut am schwächsten entwickelt. Vor allem Ausgaben für Wohnen haben hierbei eine wesentliche Rolle gespielt. Die Relation von Einkommen zu Konsumausgaben

der Alleinerziehenden des ersten Quartils hat sich dagegen etwas günstiger entwickelt als bei den Alleinlebenden.

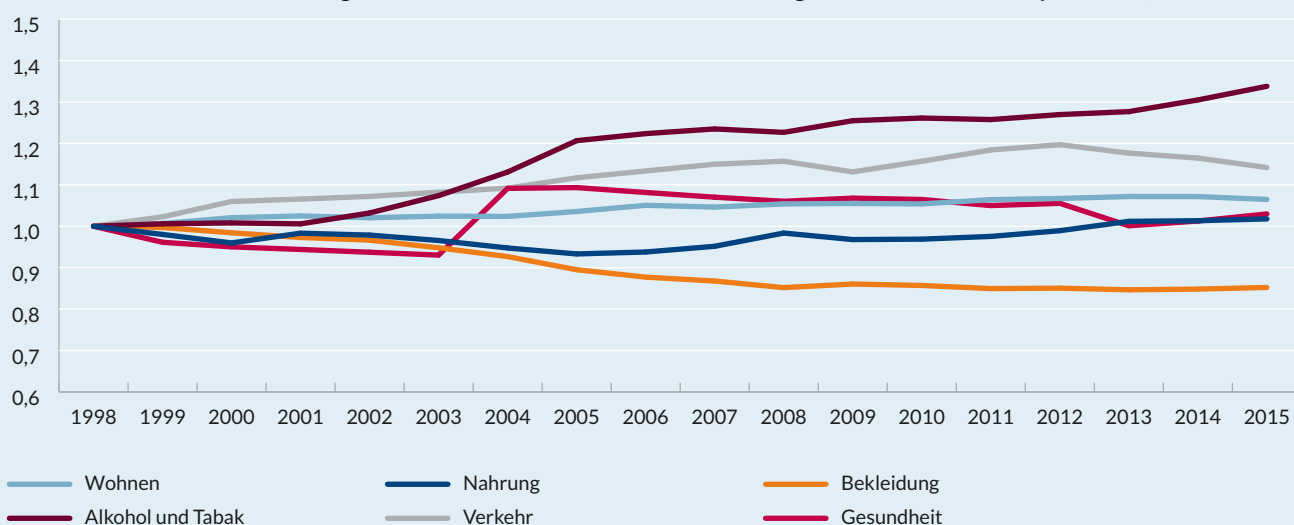
4.6 Preisindizes

Veränderungen in der Konsumstruktur privater Haushalte können auch die Folge relativer Preisänderungen verschiedener Konsumklassen sein. Es zeigt sich, dass die Preisentwicklung für Bekleidung und Schuhe leicht unterdurchschnittlich verläuft, alkoholische Getränke und Tabakwaren jedoch überdurchschnittlich teurer geworden sind (Abbildung 35). Allerdings sind die Abweichungen vom Durchschnitt moderat. Die Preissteigerungen in den übrigen Bereichen entsprechen in etwa der Inflation über alle Güter und Dienstleistungen hinweg.

Auf den ersten Blick haben sich die Preise im Bereich Wohnen und Energie sehr ähnlich entwickelt wie der Verbraucherpreisindex über alle Konsumklassen. Eine Aufschlüsselung in die Subkategorien (Abbildung 36) macht aber deutlich, dass die Energiepreise relativ betrachtet deutlich angestiegen sind. Zu den Energiepreisen gehören Kosten für Strom, Gas und andere Brennstoffe. Weil Wohnungsmieten aber den Großteil der übergeordneten Kategorie Wohnen und Energie ausmachen, fallen die gestiegenen Energiekosten erst bei einer detaillierten Betrachtung auf.

Jüngere Zahlen belegen, dass die Entwicklung von Preisen und Einkommen seit 2013 in weiten Teilen ähnlich verlief wie in den Jahren zuvor. Zwar sind die Öl- und Gaspreise

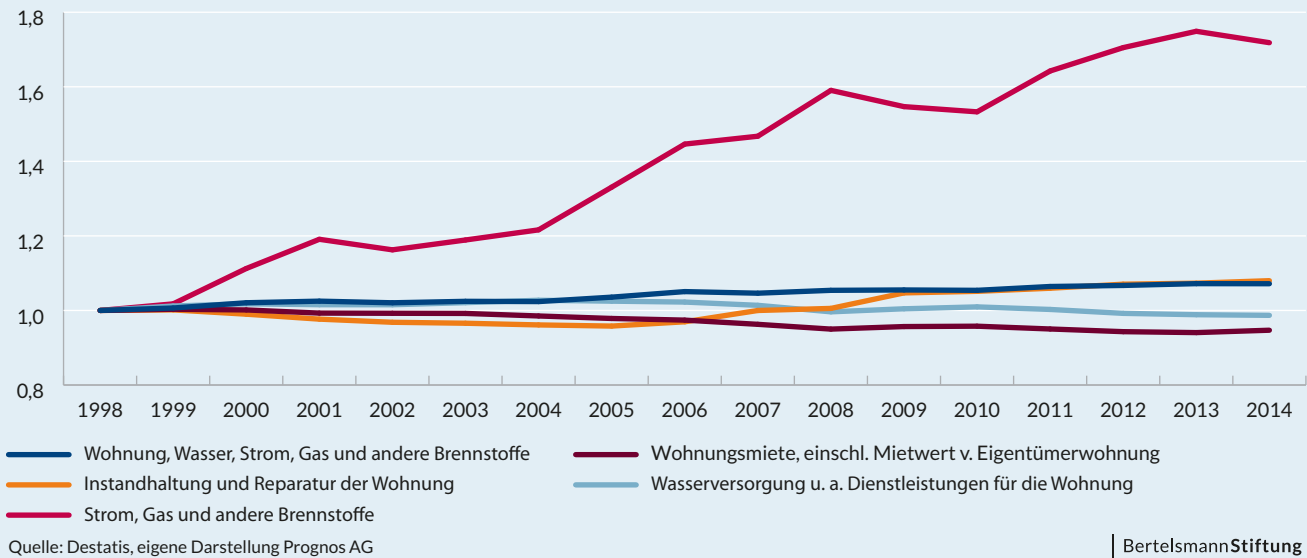
ABBILDUNG 35 Preisindizes ausgewählter Konsumklassen in Relation zum allgemeinen Konsumentenpreisindex, 1998 bis 2015



Quelle: Destatis, eigene Darstellung Prognos AG

| BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 36 Preisindizes der Kategorie Wohnen in Relation zum allgemeinen Konsumentenpreisindex, 1998 = 100, 1998 bis 2014



BertelsmannStiftung

2014 und 2015 gesunken, was auch den allgemeinen Konsumentenpreisindex gedrückt hat. Besonders in deutschen Großstädten sind auf der anderen Seite in den vergangenen Jahren die Mieten merklich gestiegen (IW 2017). Für die langfristige Betrachtung ab 1998 sind damit jedoch keine auffälligen, strukturellen Veränderungen in der Preisentwicklung zu erkennen.¹⁹ Die Einkommen haben sich seit 2014 positiv entwickelt, auch für einkommensschwache Haushalte (Hans-Böckler-Stiftung 2016; HWWI und Berenberg 2016; IW 2016a; IW 2016b). Die finanzielle Belastung für Geringverdiener ist seit 2015 infolge des Mindestlohns und der Erhöhung des Wohngeldes tendenziell leicht gesunken. Ebenso bedeutet die Rentenerhöhung Mitte 2016 zwar einen Einkommenszuwachs der Rentnerhaushalte. Allerdings sind damit wohl keine gravierenden durchschnittlichen Einkommenszuwächse verbunden, dass die Ergebnisse dieser Studie nicht mehr zutreffend sind.²⁰ Die Ergebnisse der Untersuchung lassen sich somit prinzipiell auch auf die Jahre 2014 bis 2016 übertragen.

Zwischenfazit: Die Verläufe der relativen Preisindizes legen den Schluss nahe, dass die in den vorigen Abschnitten aufgezeigten Veränderungen bezüglich der Konsumstruktur allenfalls in geringem Ausmaß auf Unterschiede hinsichtlich der Preisänderungen einzelner Konsumklassen zurückzuführen sind. Diese Ergebnisse lassen sich im Wesentlichen auch auf die Jahre nach 2013 übertragen.

¹⁹ Für die Analyse der Preisentwicklung wurde stets der Preisindex von 1998 als Referenzwert verwendet, dem Beginn des Betrachtungszeitraums dieser Untersuchung. Greift man dagegen auf jüngere Referenzjahre wie 2010 zurück, können Preisentwicklungen der vergangenen Jahre deutlich stärker erscheinen als in der langfristigen Betrachtung ab 1998.

²⁰ So machen Rentner lediglich ein gutes Drittel der Haushalte des ersten Quartils aus. Der Einkommenszuwachs wäre für den Durchschnitt der Haushalte des ersten Quartils somit deutlich geringer.

5 Fazit

Die vorliegende Studie zeigt, dass zwischen den **Einkommensklassen** erhebliche Differenzen hinsichtlich der Konsumausgaben sowie der Anteile der verschiedenen Konsumarten bestehen. Dabei verwenden die Besserverdiener insgesamt einen geringeren Anteil ihres Einkommens für den Konsum. Dies gilt insbesondere für Ausgaben im Bereich Wohnen.²¹ Im Betrachtungszeitraum zwischen 1998 und 2013 sind Haushalte des ersten Quartils die einzige Gruppe, deren anteilige Ausgaben für Grundbedürfnisse zugenommen haben.

Auf Betrachtungsebene verschiedener **Haushaltstypen** wurde festgestellt, dass der Anteil der Konsumausgaben am Haushaltsnettoeinkommen seit 1998 bei allen Haushaltstypen nahezu konstant ist. Bei Alleinlebenden und Alleinerziehenden jedoch nimmt der Anteil, der für Grundbedürfnisse verwendet wird, weiter zu. Dagegen ist der Anteil der Ausgaben für die Teilhabe am gesellschaftlichen und ökonomischen Leben vor allem für diese Haushalte rückläufig. Besonders bedeutsam ist dies auch vor dem Hintergrund, dass Alleinlebende mit 41 Prozent die größte Gruppe der Haushalte stellen und es hier seit 1998 zu einem deutlichen Zuwachs gekommen ist.

Vergleicht man **Haushaltstypen innerhalb der bestehenden Einkommensklassen**, wird deutlich, dass sich der finanzielle Spielraum vor allem für Alleinlebende und Alleinerziehende des ersten Quartils seit 1998 verringert hat. Für beide Gruppen haben sich die Ausgaben für die Teilhabe am gesellschaftlichen und ökonomischen Leben zwischen 1998

und 2013 rückläufig entwickelt. Die Ausgaben für Grundbedürfnisse sind dagegen stärker gestiegen als das Haushaltsnettoeinkommen. Für alle Haushaltstypen ist der Bereich Wohnen der zentrale Kostentreiber. In der Summe zeigt sich, dass Haushalten mit geringem Einkommen im Durchschnitt kaum Spielraum für den Aufbau von Vermögen bleibt. Der Anteil der Konsumausgaben am Haushaltsnettoeinkommen liegt bei allen Haushaltstypen im ersten Quartil im Durchschnitt bei rund 100 Prozent.

Ein weiterer Studienbefund lautet, dass nur wenige Unterschiede zwischen **urbanen, midurbanen und ruralen Gebieten** bestehen. Eine Auffälligkeit liegt darin, dass in urbanen Gebieten anteilig mehr für Wohnen ausgegeben wird, in den anderen Regionen hingegen die anteiligen Konsumausgaben für Verkehr höher liegen. Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass Haushalte des ersten Quartils in urbanen Gebieten einen höheren Anteil ihres Einkommens für den Konsum ausgeben, verglichen mit der gleichen Einkommensklasse in ruralen Gebieten. Auf Ebene der Haushaltstypen gilt dies ebenfalls insbesondere für Alleinlebende und Alleinerziehende. Auch diese Gruppe verwendet in den urbanen Gebieten einen relativ hohen Anteil des Konsums für Wohnen. Die in urbanen Regionen lebenden Personen stellen insofern eine wichtige Gruppe dar, als dass über 50 Prozent der gesamten Haushalte in urbanen Gebieten wohnhaft sind. Eine weiterführende **Detailbetrachtung ausgewählter Haushalte des ersten Einkommensquartils in urbanen Gebieten** bestätigt, dass es vor allem Alleinlebende und Alleinerziehende mit einem niedrigen Einkommen in Städten sind, deren finanzieller Spielraum sich im Betrachtungszeitraum trotz nominaler Einkommenszuwächse verkleinert.

Ein Vergleich zwischen den **alten und neuen Bundesländern** zeigt, dass sowohl die Einkommen als auch die Konsumausgaben in Ostdeutschland seit 1998 etwas stärker angestiegen sind als in Westdeutschland. Gleichwohl lagen auch im Jahr 2013 die Nettoeinkommen in Ostdeutschland für alle Haus-

21 Gemäß einer Studie der OECD (2017) gaben die Haushalte mit geringem Einkommen in Deutschland 2014 im internationalen Vergleich wenig für Wohnkosten aus. Allerdings legt die OECD den Fokus auf eine Zeitpunktbetrachtung im internationalen Vergleich. Zudem verwendet die OECD eine andere Abgrenzung der Wohnkosten. Dabei sind Mieten, Tilgung und Zinszahlung als Teil der Kosten für den Bereich Wohnen erfasst. Im Rahmen der EVS wird dagegen zwischen den einzelnen Komponenten unterschieden. Tilgung und Zinszahlung für Wohneigentum sind nicht als Konsumausgaben erfasst. Vielmehr sind sie als Ausgaben für Vermögensbildung (Bildung von Wohneigentum) zu werten. Diese Unterscheidung ist für die Frage nach finanziellen Spielräumen von Haushalten in dieser Studie zentral.

haltstypen durchgängig unter denen in den alten Bundesländern. Dennoch fällt in den neuen Bundesländern auf, dass es insbesondere die Haushalte mit einem hohen Einkommen sind, die ihre Ausgaben für Teilhabe stark erhöhen konnten. Für die Geringverdiener in Ostdeutschland ist das hingegen nicht der Fall. Weitere Auffälligkeiten lauten, dass im Westen anteilig deutlich mehr für den Bereich Wohnen ausgegeben wird als im Osten. Der Anteil der Ausgaben für Freizeit, Unterhaltung und Kultur am Haushaltsnettoeinkommen ist im Westen hingegen niedriger.

Als **Kernbefund der Studie** lässt sich festhalten, dass es Hinweise darauf gibt, dass es in Deutschland seit 1998 Veränderungen bezüglich der Teilhabechancen bestimmter Bevölkerungsgruppen gegeben hat. Zu diesen Gruppen gehören die Haushalte des untersten Nettoeinkommensquartils und dabei insbesondere Alleinlebende und Alleinerziehende. Insbesondere für städtische Gebiete legen die Daten nahe, dass die genannten Haushaltstypen im Zeitverlauf anteilig mehr für Grundbedürfnisse ausgeben und dafür auf Ausgaben für soziale Teilhabe verzichten haben. Eine Auswertung aktueller Studien legt nahe, dass sich diese Entwicklung auch in den Jahren 2014 bis 2016 fortgesetzt hat und demnach die zentralen Ergebnisse dieser Studie auch aktuell Gültigkeit haben sollten.

6 Literatur

- Becker, Irene. „EVS und SOEP: methodische Aspekte bei Verteilungsanalysen“. soeb-Working-Paper 2014-3. Forschungsverbund Sozioökonomische Berichterstattung (SOEB). Göttingen 2014.
- Becker, Irene. „Einkommen, Konsum und Sparen nach Quintilen des Haushaltsnettoeinkommens – Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2008“. soeb-Working-Paper 2014-2. Forschungsverbund Sozioökonomische Berichterstattung (SOEB). Göttingen 2014.
- Bertelsmann Stiftung und empirica AG. *Wohnungsangebot für arme Familien in Großstädten – Eine bundesweite Analyse am Beispiel der 100 einwohnerstärksten Städte*. Gütersloh und Berlin 2013.
- Brenke, Karl, und Gert G. Wagner. „Ungleiche Verteilung der Einkommen bremst das Wirtschaftswachstum“. *Wirtschaftsdienst* 93 (2). ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft. Hamburg 2013.
- Brookings. *Where Does All the Money Go – Shifts in Household Spending Over the Past 30 Years*. Initiative “The Hamilton Project”. Washington D. C. 2016.
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS). *Chancen und Risiken steigender Verkehrskosten für die Stadt- und Siedlungsentwicklung unter Beachtung der Aspekte der postfossilen Mobilität*. Berlin 2009.
- Çaglayan, Ebru, und Melek Astar. “A Microeconomic Analysis of Household Consumption Expenditure Determinants for Both Rural and Urban Areas in Turkey”. *American International Journal of Contemporary Research* 2 (2) 2012.
- Creditreform. *SchuldnerAtlas Deutschland – Überschuldung von Verbrauchern 2016*. Neuss 2016.
- Destatis. *Konsumausgaben von Familien für Kinder – Berechnungen auf der Grundlage der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2008*. Wiesbaden 2014.
- Destatis. „Wirtschaftsrechnungen – Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte“. *Fachserie* 15 (5). Wiesbaden 2015.
- Destatis. *Private Haushalte – Einkommen, Ausgaben, Ausstattung. Auszug aus dem Datenreport 2016*. Wiesbaden 2016.
- Destatis et al. *Auszug aus dem Datenreport 2008 – Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland*. Wiesbaden 2008.
- DIW Anhaltend hohe Vermögensungleichheit in Deutschland. *DIW Wochenbericht* Nr. 9. 2014. Berlin 2014.
- Eisenreich, Dirk. „Einflussfaktoren auf Struktur und Höhe der Konsumausgaben privater Haushalte – Ergebnisse der EVS 2013 für Baden-Württemberg“. *Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg* (7) 2016. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. Stuttgart 2016.
- Eisenreich, Dirk. „Einkommen und Konsumausgaben privater Haushalte in Baden-Württemberg – Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013“. *Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg* (12) 2015. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. Stuttgart 2015.
- Friedrich-Ebert-Stiftung. *Erwerbslosigkeit, Aktivierung und soziale Ausgrenzung – Deutschland im internationalen Vergleich*. Bonn 2008.
- GfK (2016): Kaufkraft in Deutschland steigt 2017 um 1,7 Prozent, Pressemitteilung.
- Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut (HWWI) und Berenberg. *Wohnen in Deutschland. Eine Analyse der 20 größten Städte*. Hamburg 2016.
- Hans-Böckler-Stiftung. „Das Grundsicherungsniveau – Ergebnis der Verteilungsentwicklung und normativer Setzungen“. Arbeitspapier 298. Düsseldorf 2014.
- Hans-Böckler-Stiftung. „Ein Jahr Mindestlohn in Deutschland – Erfahrungen und Perspektiven“. WSI-Report 28 (1) 2016. Düsseldorf 2016.
- Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI). „Lebenszufriedenheit steigt mit der Höhe der Konsumausgaben“. *GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften* (51) 2014. Mannheim 2014.
- Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW). „Integrierte Einkommens- und Vermögensbetrachtung“. *IW-Trends* 39 (1). Köln 2012.

- Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW). „Kaufen versus Mieten in deutschen Großstädten“. *IW-Kurzberichte* (12) 2016. Köln 2016a.
- Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW). „Mieten und Einkommen gehen meist Hand in Hand“. *IW-Kurzberichte* (51) 2016. Köln 2016b.
- Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW). „Zuwanderung in die Großstädte und resultierende Wohnungsnachfrage“. Gutachten für die d.i.i. Deutsche Invest Immobilien GmbH. Köln 2017.
- Noll, Heinz-Herbert, und Stefan Weick. *Strukturen des privaten Verbrauchs in Deutschland – Ungleichheiten und temporärer Wandel*. GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. Mannheim 2013.
- Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). *Nur wenige Haushalte in Deutschland durch übermäßige Wohnkosten belastet*. Paris und Berlin 2017.
- Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI). *Zur Einkommenssituation der privaten Haushalte in Deutschland*. AWD/RWI Hannover und Essen 2009.
- Röhl, Klaus-Heiner, und Christoph Schröder. *Regionale Armut in Deutschland. Risikogruppen erkennen, Politik neu ausrichten*. Forschungsberichte aus dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln Nr. 113. Köln 2017.
- U. S. Bureau of Labor Statistics (BLS). „Expenditures of urban and rural households in 2011“. *Beyond the Numbers* (2) 5 2013. Washington D. C. 2013.
- Wirtschaftsdienst. „Zeitgespräch Einkommens- und Vermögensverteilung – zu ungleich?“ 94 (10) 2014. 691–712.
- Wübbecke, Christina. *Wo bleibt mein Geld? Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte in Bayern im Jahr 2013 – Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe*. Bayern in Zahlen (4) 2016. Bayerisches Landesamt für Statistik. München 2016.

Anhang

TABELLE 1 Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Einkommensklasse in urbanen Gebieten, 1998 bis 2013

	Gesamtdeutschland	Erstes Quartil				Zweites Quartil				Drittes Quartil				Viertes Quartil			
		1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013
Urbane Gebiete	Haushalte (hochgerechnet)	4.979	5.141	5.351	5.399	4.792	5.121	5.270	5.208	4.622	4.928	5.002	4.940	4.719	5.036	5.300	5.210
	Einkommen	994	1.034	1.009	1.089	1.767	1.904	1.899	2.044	2.708	2.957	3.008	3.250	5.063	5.547	5.900	6.309
	Ausgaben für Grundbedürfnisse	754	796	834	898	1.206	1.270	1.295	1.433	1.675	1.793	1.843	2.027	2.515	2.651	2.794	3.112
	darunter:																
	Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	163	175	186	193	251	261	262	278	330	346	361	367	413	433	473	502
	Bekleidung und Schuhe	51	48	40	48	90	87	76	86	131	124	114	126	207	195	200	228
	Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschl. Betriebs-/Nebenkosten)	299	328	365	407	402	443	490	572	518	561	622	736	712	761	845	1.000
	Wohnungsinstandsetzung	10	7	4	3	32	28	10	13	60	65	24	24	118	130	41	38
	Energie	63	75	81	90	84	101	107	127	102	128	147	166	127	165	195	210
	Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung	54	43	40	38	109	86	77	79	155	142	123	138	256	236	224	239
	Gesundheitspflege	28	29	31	30	49	57	60	59	75	83	97	109	167	196	212	236
	Verkehr	86	91	87	89	189	207	213	219	304	344	355	361	515	535	604	659
	Ausgaben für Teilhabe	247	250	228	237	403	439	408	432	556	611	600	619	868	904	994	1.038
	darunter:																
	Nachrichtenübermittlung	38	47	45	45	47	60	59	59	54	74	71	73	72	96	87	92
	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	124	112	100	102	202	217	192	198	284	306	293	287	441	451	485	490
	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	43	42	38	45	82	79	82	94	118	120	129	149	200	189	239	276
	Andere Waren und Dienstleistungen	42	49	45	45	72	83	75	81	100	111	107	110	155	168	183	180
	Ausgaben für Bildung	5	8	6	9	7	12	12	13	11	23	22	24	23	39	45	49

* = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 15 %).

/ = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 15 % oder mehr).
Monatliche Einkommen und Ausgaben für alle Jahre in €. Haushalte in Tausend.

TABELLE 2 Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Einkommensklasse in midurbanen Gebieten, 1998 bis 2013

	Gesamtdeutschland	Erstes Quartil				Zweites Quartil				Drittes Quartil				Viertes Quartil			
		1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013
Midurbane Gebiete	Haushalte (hochgerechnet)	3.142	3.184	3.322	3.345	3.277	3.256	3.386	3.431	3.387	3.405	3.638	3.678	3.300	3.379	3.541	3.512
	Einkommen	986	1.027	1.013	1.090	1.777	1.909	1.900	2.052	2.726	2.983	3.025	3.283	4.864	5.309	5.544	5.944
	Ausgaben für Grundbedürfnisse	757	787	832	897	1.234	1.269	1.320	1.460	1.768	1.830	1.868	2.093	2.559	2.642	2.751	3.055
	darunter:																
	Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	161	168	182	194	247	261	268	281	334	352	364	387	411	432	470	498
	Bekleidung und Schuhe	51	49	42	45	88	84	73	82	129	121	110	127	200	189	189	214
	Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschl. Betriebs-/Nebenkosten)	292	310	347	385	427	426	473	552	566	559	617	733	775	741	820	964
	Wohnungsinstandsetzung	14	11	4	5	40	37	12	15	69	81	25	32	116	136	39	40
	Energie	64	76	85	95	88	106	127	145	108	137	164	185	130	172	210	231
	Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung	55	47	38	42	113	92	75	86	160	139	123	136	254	227	205	231
	Gesundheitspflege	28	25	33	33	45	49	56	59	67	73	83	94	146	165	172	198
	Verkehr	92	101	101	98	186	214	236	240	335	368	382	399	527	580	646	679
	Ausgaben für Teilhabe	221	249	220	227	366	408	388	397	497	563	553	577	752	819	867	933
	darunter:																
	Nachrichtenübermittlung	36	46	45	43	45	59	58	57	52	72	69	71	66	92	87	88
	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	107	114	97	100	187	201	188	186	250	285	267	274	388	410	431	453
	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	38	39	34	40	69	69	70	79	101	103	114	130	159	157	191	231
	Andere Waren und Dienstleistungen	40	50	44	44	65	79	72	75	94	103	103	102	139	160	158	161
	Ausgaben für Bildung	5	6	7	8	7	12	10	11	10	21	22	21	20	36	41	40

* = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 15 %).

/ = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 15 % oder mehr).
Monatliche Einkommen und Ausgaben für alle Jahre in €. Haushalte in Tausend.

TABELLE 3 Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Einkommensklasse in ruralen Gebieten, 1998 bis 2013

	Gesamtdeutschland	Erstes Quartil				Zweites Quartil				Drittes Quartil				Viertes Quartil			
		1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013
Rurale Gebiete	Haushalte (hochgerechnet)	1.069	1.195	1.177	1.086	1.130	1.158	1.197	1.193	1.186	1.195	1.211	1.212	1.177	1.114	1.012	1.111
	Einkommen	988	1.035	1.008	1.088	1.783	1.898	1.889	2.040	2.724	2.980	3.028	3.264	4.979	5.235	5.499	5.865
	Ausgaben für Grundbedürfnisse	754	754	844	887	1.268	1.285	1.303	1.433	1.800	1.797	1.869	2.065	2.621	2.638	2.766	3.016
	darunter:																
	Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	164	168	189	193	255	264	268	288	329	353	365	381	403	423	467	491
	Bekleidung und Schuhe	52	43	38	43	88	81	71	80	127	122	109	123	195	184	189	214
	Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschl. Betriebs-/Nebenkosten)	285	298	341	385	420	415	468	540	598	535	603	709	834	735	802	942
	Wohnungsinstandsetzung	14	10	6	5	62	32	11	16	92	67	23	35	155	155	47	49
	Energie	62	78	93	95	89	108	132	141	112	135	174	184	132	171	207	240
	Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung	60	48	36	39	108	95	70	90	170	156	124	139	266	227	196	223
	Gesundheitspflege	24	23	32	27	42	50	53	53	60	68	84	94	145	147	176	201
	Verkehr	93	86	109	100	204	240	230	225	312	361	387	400	491	596	682	656
	Ausgaben für Teilhabe	216	236	212	208	347	382	368	398	491	559	547	564	736	782	819	901
	darunter:																
	Nachrichtenübermittlung	34	45	44	41	44	58	57	60	51	73	73	73	65	91	86	91
	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	103	106	92	88	166	182	166	188	246	280	266	269	369	394	390	452
	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	39	37	33	37	62	64	73	75	99	96	110	119	160	161	182	206
	Andere Waren und Dienstleistungen	40	48	43	42	75	78	72	75	95	110	98	103	142	136	161	152
	Ausgaben für Bildung	2	5	4	3	5	9	9	10	9	21	18	23	19	36	37	38

* = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 15 %).

/ = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 15 % oder mehr).
Monatliche Einkommen und Ausgaben für alle Jahre in €. Haushalte in Tausend.

TABELLE 4 Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Haushaltstypen in urbanen Gebieten, 1998 bis 2013

Gesamtdeutschland	alleinlebend			alleinerziehend			(Ehe-)Paare ohne Kind			(Ehe-)Paare mit Kind			sonstige Haushalte		
	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2013
Haushalte (hochgerechnet)	7.363	8.074	8.855	9.138	565	693	718	700	3.171	3.068	2.864	2.688	5.510	5.853	5.984
Einkommen	1.584	1.745	1.778	1.892	1.734	1.908	1.987	2.288	3.424	3.973	4.339	4.820	3.036	3.340	3.556
Ausgaben für Grundbedürfnisse	939	1.032	1.093	1.199	1.152	1.254	1.352	1.501	1.991	2.156	2.296	2.638	1.786	1.909	2.016
darunter:															
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	157	172	186	198	257	268	289	311	422	446	484	504	323	347	369
Bekleidung und Schuhe	68	65	60	68	105	111	99	123	166	166	171	207	136	131	124
Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschl. Betriebs-/Nebenkosten)	356	399	444	510	411	462	505	591	580	659	737	885	527	567	649
Wohnungsinstandsetzung	29	27	10	10	14	22	7	9	68	83	34	27	70	78	26
Energie	67	83	90	102	88	109	115	133	113	146	165	186	104	131	156
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung	78	71	64	68	90	76	83	92	189	180	166	202	179	160	151
Gesundheitspflege	50	62	66	68	40	45	48	48	79	80	96	116	110	131	149
Verkehr	134	153	173	175	147	161	206	194	374	396	443	511	337	364	392
Ausgaben für Teilhabe	350	365	365	373	397	404	400	439	627	684	724	820	602	671	704
darunter:															
Nachrichtenübermittlung	43	50	50	50	50	78	70	69	60	88	82	92	52	66	66
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	173	173	171	169	197	194	183	197	319	354	353	380	307	335	341
Beherbergungs- und Gaststättdienstleistungen	70	71	76	85	64	53	63	82	124	120	148	190	143	147	171
Andere Waren und Dienstleistungen	64	71	68	69	86	79	84	91	124	122	141	158	100	123	126
Ausgaben für Bildung	5	8	7	9	17	41	27	33	19	59	56	76	7	10	12
* = Ausgabewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 15 %). / = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 15 % oder mehr). Monatliche Einkommen und Ausgaben für alle Jahre in €. Haushalte in Tausend.															

Urbane Gebiete

TABELLE 5 Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Haushaltstypen in midurbanen Gebieten, 1998 bis 2013

Gesamtdeutschland		alleinlebend				alleinerziehend				(Ehe-)Paare ohne Kind				(Ehe-)Paare mit Kind				sonstige Haushalte			
	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013	
Haushalte (hochgerechnet)	4.262	4.422	5.019	5.211	565	467	439	473	2.559	2.488	2.315	2.215	3.903	3.960	4.126	4.157	1.997	1.886	1.988	1.910	
Einkommen	1.487	1.591	1.682	1.808	1.734	1.942	1.861	2.058	3.384	3.845	4.084	4.464	2.826	3.100	3.248	3.539	3.760	4.132	4.183	4.522	
Ausgaben für Grundbedürfnisse	922	941	1.036	1.173	1.152	1.226	1.300	1.443	2.031	2.165	2.265	2.565	1.768	1.843	1.934	2.159	2.199	2.317	2.399	2.609	
darunter:																					
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	148	159	178	192	257	263	268	292	415	435	475	499	304	325	351	383	413	448	476	496	
Bekleidung und Schuhe	63	60	56	62	105	99	90	106	163	161	166	194	123	117	107	122	170	161	157	176	
Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschl. Betriebs-/Nebenkosten)*	363	361	416	480	411	434	458	544	622	653	714	838	551	537	612	725	673	651	719	859	
Wohnungsinstandsetzung	26	28	8	11	14	19	11	11	73	91	23	34	78	89	30	31	92	98	29	31	
Energie	68	80	95	111	88	115	123	150	116	150	173	197	104	134	170	187	127	169	209	232	
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung	73	65	63	67	90	89	89	71	187	175	161	181	182	151	132	150	197	171	143	177	
Gesundheitspflege	51	47	52	60	40	33	44	41	69	69	75	88	95	114	133	146	85	106	105	115	
Verkehr	130	141	168	190	147	174	217	228	386	431	478	534	331	376	399	415	442	513	561	523	
Ausgaben für Teilhabe	301	328	323	339	397	394	366	381	573	631	655	718	511	578	600	635	593	695	680	706	
darunter:																					
Nachrichtenübermittlung	41	48	49	47	50	77	69	66	55	81	81	88	49	62	62	65	65	106	93	90	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	146	156	153	155	197	192	170	163	291	330	319	343	266	291	296	310	303	329	328	335	
Beherbergungs- und Gaststättdienstleistungen	58	58	60	71	64	49	53	65	110	106	130	158	109	115	134	153	121	122	134	160	
Andere Waren und Dienstleistungen	56	66	61	66	86	76	74	87	117	114	125	129	87	110	108	107	104	138	125	121	
Ausgaben für Bildung	4	7	7	8	17	36	28	26	18	48	48	60	5	9	10	8	22	26	41	33	
* = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 15 %). / = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 15 % oder mehr). Monatliche Einkommen und Ausgaben für alle Jahre in €. Haushalte in Tausend.																					

TABELLE 6 Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Haushaltstypen in ruralen Gebieten, 1998 bis 2013

Gesamtdeutschland	alleinlebend			alleinerziehend			(Ehe-)Paare ohne Kind			(Ehe-)Paare mit Kind			sonstige Haushalte		
	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2013
Haushalte (hochgerechnet)	1.371	1.555	1.663	1.675	153	191	182	166	971	920	760	760	1.382	759	648
Einkommen	1.517	1.585	1.581	1.810	1.693	1.794	1.964	2.094	3.364	3.738	3.958	4.347	2.965	3.302	3.956
Ausgaben für Grundbedürfnisse	1.019	929	1.022	1.141	1.137	1.134	1.315	1.400	2.009	2.082	2.259	2.513	1.738	2.188	2.266
darunter:															
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	147	155	175	191	253	254	279	287	405	425	468	490	298	372	402
Bekleidung und Schuhe	61	54	52	60	102	98	87	101	159	156	157	195	121	111	162
Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschl. Betriebs-/Nebenkosten)	376	349	398	475	396	391	482	545	636	623	705	824	566	577	706
Wohnungsinstandsetzung	70	24	10	11	33	28*	6*	10*	90	95	33	34	80	25	38
Energie	74	85	103	112	88	113	126	117	112	146	173	207	102	132	168
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung	94	68	53	60	84	85	77	90	191	169	151	163	164	155	123
Gesundheitspflege	47	46	58	53	29	27	38	50	63	64	82	84	92	100	114
Verkehr	150	148	173	179	152	194	232	220	353	404	490	516	315	374	372
Ausgaben für Teilhabe	236	253	245	269	281	336	299	326	457	546	567	643	406	447	490
darunter:															
Nachrichtenübermittlung	39	49	48	48	48	71	68	67	52	77	80	88	50	60	63
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	140	142	135	148	165	181	148	166	280	314	313	348	245	269	295
Beherbergungs- und Gaststättdienstleistungen	3	5	4	6	12	35	31	32	15	48	48	56	4	5	6
Andere Waren und Dienstleistungen	54	57	58	67	56	49	52	61	110	107	126	151	107	102	122
Ausgaben für Bildung	3	5	4	6	12	35	31	32	15	48	48	56	4	5	6
* = Ausgabewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 15 %). / = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 15 % oder mehr). Monatliche Einkommen und Ausgaben für alle Jahre in €. Haushalte in Tausend.															

TABELLE 7 Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Einkommensklasse in urbanen Gebieten in Westdeutschland, 1998 und 2013

		Erstes Quartil		Zweites Quartil		Drittes Quartil		Viertes Quartil	
		1998	2013	1998	2013	1998	2013	1998	2013
Urbane Gebiete	Haushalte (hochgerechnet)	3.631	4.022	3.689	4.148	3.761	4.185	4.180	4.735
	Einkommen	1.001	1.089	1.768	2.051	2.719	3.263	5.112	6.356
	Ausgaben für Grundbedürfnisse	772	916	1.210	1.463	1.681	2.052	2.555	3.139
	darunter:								
	Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	165	195	248	279	328	368	415	505
	Bekleidung und Schuhe	52	49	90	87	131	126	209	230
	Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschl. Betriebs-/Nebenkosten)	311	420	419	590	538	755	735	1012
	Wohnungsinstandsetzung	11	3	32	14	58	24	119	38
	Energie	63	92	84	130	103	169	128	213
	Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung	53	37	104	79	151	138	257	239
	Gesundheitspflege	28	32	49	60	78	111	174	237
	Verkehr	89	88	184	224	294	361	518	665
	Ausgaben für Teilhabe	245	231	400	425	552	610	871	1032
	darunter:								
	Nachrichtenübermittlung	39	45	48	59	55	72	72	92
	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	120	97	194	193	278	280	439	483
	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	45	45	84	92	120	148	203	275
	Andere Waren und Dienstleistungen	41	44	74	81	99	110	157	182
	Ausgaben für Bildung	5	10	7	13	11	24	23	49

* = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 15 %).

/ = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 15 % oder mehr). Monatliche Einkommen und Ausgaben für alle Jahre in €. Haushalte in Tausend.

TABELLE 8 Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Einkommensklasse in midurbanen Gebieten in Westdeutschland, 1998 und 2013

	Erstes Quartil		Zweites Quartil		Drittes Quartil		Viertes Quartil	
	1998	2013	1998	2013	1998	2013	1998	2013
Haushalte (hochgerechnet)	2.210	2.374	2.445	2.546	2.708	2.970	2.955	3.042
Einkommen	989	1.087	1.780	2.056	2.735	3.294	4.913	5.974
Ausgaben für Grundbedürfnisse	771	914	1.246	1.484	1.803	2.120	2.580	3.094
darunter:								
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	162	194	237	276	331	386	413	502
Bekleidung und Schuhe	50	45	87	83	128	127	201	214
Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschl. Betriebs-/Nebenkosten)	307	402	454	575	597	759	801	983
Wohnungsinstandsetzung	14	5	40	15	63	32	108	39
Energie	65	97	89	148	110	189	131	233
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung	50	40	104	85	155	135	250	226
Gesundheitspflege	28	34	46	60	72	100	156	209
Verkehr	95	97	189	242	347	392	520	688
Ausgaben für Teilhabe	217	225	364	383	496	573	761	925
darunter:								
Nachrichtenübermittlung	37	43	46	57	53	71	66	88
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	101	96	181	175	248	271	391	449
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	40	42	71	78	101	129	163	228
Andere Waren und Dienstleistungen	39	44	66	73	94	102	141	160
Ausgaben für Bildung	5	10	6	12	9	20	21	40

* = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 15 %).

/ = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 15 % oder mehr). Monatliche Einkommen und Ausgaben für alle Jahre in €. Haushalte in Tausend.

TABELLE 9 Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Einkommensklasse in ruralen Gebieten in Westdeutschland, 1998 und 2013

		Erstes Quartil		Zweites Quartil		Drittes Quartil		Viertes Quartil	
		1998	2013	1998	2013	1998	2013	1998	2013
Rurale Gebiete	Haushalte (hochgerechnet)	672	616	731	705	857	806	1.000	844
	Einkommen	992	1.077	1.784	2.049	2.737	3.294	5.082	5.931
	Ausgaben für Grundbedürfnisse	739	897	1.286	1.466	1.801	2.112	2.676	3.049
	darunter:								
	Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	157	194	235	278	317	378	402	496
	Bekleidung und Schuhe	52	41	86	83	124	126	198	217
	Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschl. Betriebs-/Nebenkosten)	307	405	459	572	636	748	875	974
	Wohnungsinstandsetzung	12*	6*	70	15	84	37	150	47
	Energie	59	96	89	136	114	183	132	238
	Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung	48	35	101	93	166	141	263	221
	Gesundheitspflege	27	29	42	58	65	109	158	228
	Verkehr	101	103	204	231	295	390	498	628
	Ausgaben für Teilhabe	220	202	357	394	507	557	750	893
	darunter:								
	Nachrichtenübermittlung	35	41	46	59	52	72	65	90
	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	102	82	162	181	252	261	373	444
	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	40	39	66	76	104	118	166	205
	Andere Waren und Dienstleistungen	43	40	83	78	99	106	146	154
	Ausgaben für Bildung	2*	4*	5	10	9	20	19	39

* = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 15 %).

/ = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 15 % oder mehr). Monatliche Einkommen und Ausgaben für alle Jahre in €. Haushalte in Tausend.

TABELLE 10 Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Haushaltstypen in urbanen Gebieten in Westdeutschland, 1998 und 2013

		alleinlebend		allein- erziehend		(Ehe-)Paare ohne Kind		(Ehe-)Paare mit Kind		sonstige Haushalte	
		1998	2013	1998	2013	1998	2013	1998	2013	1998	2013
Urbane Gebiete	Haushalte (hochgerechnet)	5.841	7.255	413	548	2.609	2.342	4.428	4.881	1.969	2.064
	Einkommen	1.665	1.983	1.784	2.382	3.536	4.944	3.193	3.961	4.024	4.859
	Ausgaben für Grundbedürfnisse	982	1.251	1.189	1.568	2.057	2.693	1.863	2.317	2.257	2.737
	darunter:										
	Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	161	201	266	320	428	512	330	401	437	521
	Bekleidung und Schuhe	70	71	106	128	171	212	143	142	181	193
	Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschl. Betriebs-/Nebenkosten)	376	535	438	615	606	905	563	796	670	904
	Wohnungsinstandsetzung	33	10	14	11	70	27	73	28	88	31
	Energie	68	105	89	137	115	191	107	181	129	222
	Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung	79	70	81	95	199	203	180	163	208	171
	Gesundheitspflege	53	73	41	51	86	120	120	173	114	139
	Verkehr	142	186	154	211	382	523	347	433	430	556
	Ausgaben für Teilhabe	359	381	398	451	637	829	624	726	708	800
	darunter:										
	Nachrichtenübermittlung	45	51	52	69	62	91	53	71	73	96
	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	173	171	193	206	323	386	312	335	363	369
	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	75	89	63	81	126	190	154	196	153	192
	Andere Waren und Dienstleistungen	66	70	90	95	126	162	105	124	119	143
	Ausgaben für Bildung	6	10	19	34	20	77	8	12	27	46

* = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 15 %).

/ = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 15 % oder mehr). Monatliche Einkommen und Ausgaben für alle Jahre in €. Haushalte in Tausend.

TABELLE 11 Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Haushaltstypen in midurbanen Gebieten in Westdeutschland, 1998 und 2013

		alleinlebend		allein- erziehend		(Ehe-)Paare ohne Kind		(Ehe-)Paare mit Kind		sonstige Haushalte	
		1998	2013	1998	2013	1998	2013	1998	2013	1998	2013
Midurbane Gebiete	Haushalte (hochgerechnet)	3.388	4.043	413	356	2.077	1.797	3.046	3.166	1.527	1.571
	Einkommen	1.583	1.902	1.784	2.118	3.516	4.623	3.008	3.704	4.004	4.643
	Ausgaben für Grundbedürfnisse	971	1.229	1.189	1.505	2.112	2.661	1.882	2.257	2.298	2.693
	darunter:										
	Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	151	195	266	297	423	511	309	388	426	507
	Bekleidung und Schuhe	65	65	106	110	169	201	129	126	178	181
	Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschl. Betriebs-/Nebenkosten)	389	507	438	574	659	873	600	771	741	893
	Wohnungsinstandsetzung	28	11	14	13	70	35	81	32	83	32
	Energie	70	114	89	161	118	202	110	196	133	240
	Innenausstattung, Haushaltsgüter und -gegenstände, laufende Haushaltsführung	73	69	81	72	191	186	184	151	196	180
	Gesundheitspflege	56	65	41	43	76	93	106	167	98	123
	Verkehr	139	203	154	235	406	560	363	426	443	537
	Ausgaben für Teilhabe	312	350	398	388	584	729	538	646	623	713
	darunter:										
	Nachrichtenübermittlung	43	48	52	66	57	88	51	66	67	90
	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	149	159	193	165	296	352	276	310	315	337
	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	62	77	63	65	111	157	119	160	130	162
	Andere Waren und Dienstleistungen	58	66	90	92	120	132	92	110	111	124
	Ausgaben für Bildung	5	9	19	26	19	56	5	9	23	36

* = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 15 %).

/ = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 15 % oder mehr). Monatliche Einkommen und Ausgaben für alle Jahre in €. Haushalte in Tausend.

TABELLE 12 Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Haushaltstypen in ruralen Gebieten in Westdeutschland, 1998 und 2013

		alleinlebend		allein- erziehend		(Ehe-)Paare ohne Kind		(Ehe-)Paare mit Kind		sonstige Haushalte	
		1998	2013	1998	2013	1998	2013	1998	2013	1998	2013
Rurale Gebiete	Haushalte (hochgerechnet)	1.031	1.092	92	90	684	529	945	828	507	432
	Einkommen	1.655	1.958	1.887	2.268	3.616	4.604	3.074	3.551	4.216	4.745
	Ausgaben für Grundbedürfnisse	1.108	1.224	1.234	1.573	2.109	2.617	1.860	2.209	2.386	2.725
	darunter:										
	Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	148	194	267	301	409	505	300	379	413	507
	Bekleidung und Schuhe	64	62	112	106	168	205	129	119	175	191
	Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschl. Betriebs-/Nebenkosten)	415	511	459	594	701	882	631	732	818	910
	Wohnungsinstandsetzung	85	11	21*	/	98	34	81	47	96	34
	Energie	76	115	91	125	113	208	106	190	137	230
	Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung	94	64	99	113	201	173	165	166	221	182
	Gesundheitspflege	54	65	38	66	76	96	107	188	99	130
	Verkehr	172	202	189	268	343	514	341	388	427	541
	Ausgaben für Teilhabe	250	286	289	284	489	649	441	509	527	606
	darunter:										
	Nachrichtenübermittlung	41	50	55	65	55	88	53	63	65	96
	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	147	153	187	187	299	360	262	301	306	325
	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	4	8	15*	26*	17	51	5	7	21	33
	Andere Waren und Dienstleistungen	58	75	62	58	118	150	121	138	135	152
	Ausgaben für Bildung	4	8	15*	26*	17	51	5	7	21	33

* = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 15 %).

/ = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 15 % oder mehr). Monatliche Einkommen und Ausgaben für alle Jahre in €. Haushalte in Tausend.

TABELLE 13 Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Einkommensklasse in urbanen Gebieten in Ostdeutschland, 1998 und 2013

		Erstes Quartil		Zweites Quartil		Drittes Quartil		Viertes Quartil	
		1998	2013	1998	2013	1998	2013	1998	2013
Urbane Gebiete	Haushalte (hochgerechnet)	1.349	1.377	1.103	1.061	860	755	539	475
	Einkommen	974	1.088	1.765	2.020	2.660	3.181	4.684	5.844
	Ausgaben für Grundbedürfnisse	707	849	1.187	1.329	1.644	1.879	2.198	2.855
	darunter:								
	Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	157	186	261	276	337	361	398	469
	Bekleidung und Schuhe	50	45	90	85	131	128	189	204
	Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschl. Betriebs-/Nebenkosten)	266	368	344	501	428	630	541	884
	Wohnungsinstandsetzung	9	3	31	12	69	22	107	45
	Energie	62	85	84	117	99	146	118	182
	Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung	56	43	124	80	169	137	245	246
	Gesundheitspflege	27	27	49	56	61	96	109	225
	Verkehr	80	92	204	202	350	359	491	600
	Ausgaben für Teilhabe	250	251	414	460	573	666	848	1.105
	darunter:								
	Nachrichtenübermittlung	34	46	43	60	52	75	67	96
	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	135	114	232	217	308	327	464	559
	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	38	45	73	99	109	154	175	289
	Andere Waren und Dienstleistungen	43	46	66	84	104	110	142	161
	Ausgaben für Bildung	3	7	6	12	11	26	21	45

* = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 15 %).

/ = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 15 % oder mehr). Monatliche Einkommen und Ausgaben für alle Jahre in €. Haushalte in Tausend.

TABELLE 14 Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Einkommensklasse in midurbanen Gebieten in Ostdeutschland, 1998 und 2013

	Erstes Quartil		Zweites Quartil		Drittes Quartil		Viertes Quartil	
	1998	2013	1998	2013	1998	2013	1998	2013
Haushalte (hochgerechnet)	932	970	832	885	679	708	345	470
Einkommen	981	1.100	1.770	2.041	2.689	3.238	4.443	5.746
Ausgaben für Grundbedürfnisse	723	853	1.196	1.385	1.636	1.980	2.389	2.795
darunter:								
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	158	193	274	294	348	389	396	470
Bekleidung und Schuhe	53	44	90	79	134	128	190	214
Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschl. Betriebs-/Nebenkosten)	257	343	346	486	446	623	558	841
Wohnungsinstandsetzung	12	4	39	15	91	30	188	46
Energie	63	89	86	135	101	169	118	213
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung	67	48	140	88	182	140	282	264
Gesundheitspflege	27	30	42	54	46	72	65	127
Verkehr	86	102	179	234	288	429	592	620
Ausgaben für Teilhabe	231	232	374	434	501	603	670	986
darunter:								
Nachrichtenübermittlung	33	41	42	57	49	74	59	90
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	122	109	206	217	258	289	358	481
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	35	36	64	81	102	135	132	246
Andere Waren und Dienstleistungen	41	46	62	79	92	105	121	169
Ausgaben für Bildung	3	3*	7	9	13	25	17	43

* = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 15 %).

/ = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 15 % oder mehr). Monatliche Einkommen und Ausgaben für alle Jahre in €. Haushalte in Tausend.

TABELLE 15 **Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Einkommensklasse in ruralen Gebieten in Ostdeutschland, 1998 und 2013**

		Erstes Quartil		Zweites Quartil		Drittes Quartil		Viertes Quartil	
		1998	2013	1998	2013	1998	2013	1998	2013
Rurale Gebiete	Haushalte (hochgerechnet)	397	470	399	489	329	406	177	267
	Einkommen	980	1.103	1.782	2.026	2.691	3.205	4.399	5.657
	Ausgaben für Grundbedürfnisse	707	855	1.230	1.386	1.795	1.973	2.300	2.914
	darunter:								
	Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	176	193	290	302	359	386	411	476
	Bekleidung und Schuhe	53	47	91	76	133	118	179	207
	Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschl. Betriebs-/Nebenkosten)	248	359	349	495	498	633	603	841
	Wohnungsinstandsetzung	17*	5*	47	17	112	31	179	54
	Energie	68	94	89	149	109	185	129	245
	Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung	81	45	120	86	179	136	281	230
	Gesundheitspflege	20	26	42	46	47	65	69	116
	Verkehr	78	96	202	215	358	419	449	745
	Ausgaben für Teilhabe	211	216	327	401	453	576	653	929
	darunter:								
	Nachrichtenübermittlung	32	41	38	62	49	76	64	95
	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	105	96	174	197	232	283	347	480
	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	38	34	55	73	88	120	128	208
	Andere Waren und Dienstleistungen	36	45	60	69	84	97	114	146
	Ausgaben für Bildung	2*	3*	4	10	9	27	16	37

* = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 15 %).

/ = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 15 % oder mehr). Monatliche Einkommen und Ausgaben für alle Jahre in €. Haushalte in Tausend.

TABELLE 16 Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Haushaltstypen in urbanen Gebieten in Ostdeutschland, 1998 und 2013

		alleinlebend		allein- erziehend		(Ehe-)Paare ohne Kind		(Ehe-)Paare mit Kind		sonstige Haushalte	
		1998	2013	1998	2013	1998	2013	1998	2013	1998	2013
Urbane Gebiete	Haushalte (hochgerechnet)	1.522	1.883	151	151	562	346	1.082	978	534	308
	Einkommen	1.272	1.542	1.597	1.946	2.905	3.984	2.394	3.123	3.137	3.843
	Ausgaben für Grundbedürfnisse	781	1.000	1.024	1.243	1.682	2.280	1.478	1.863	1.817	2.169
	darunter:										
	Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	143	187	235	277	393	446	297	362	391	461
	Bekleidung und Schuhe	59	60	102	103	141	177	110	108	145	165
	Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschl. Betriebs-/Nebenkosten)	282	414	339	502	458	748	382	615	464	701
	Wohnungsinstandsetzung	17	7	15*	4*	58	30	59	22	71	28
	Energie	63	88	84	116	107	155	91	148	110	182
	Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegen- stände, laufende Haushaltsführung	72	58	114	79	144	196	172	136	181	132
	Gesundheitspflege	40	49	37	36	44	94	71	120	64	96
	Verkehr	105	137	128	134	337	434	296	352	391	404
	Ausgaben für Teilhabe	316	342	394	396	583	763	516	685	599	723
	darunter:										
	Nachrichtenübermittlung	37	48	45	68	52	93	47	68	62	92
	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	173	161	207	164	299	340	290	351	329	358
	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	51	69	67	87	116	196	98	163	116	164
	Andere Waren und Dienstleistungen	55	64	75	77	116	134	81	103	92	109
	Ausgaben für Bildung	3	7	13*	30*	15	74	5	10	21	31

* = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 15 %).

/ = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 15 % oder mehr). Monatliche Einkommen und Ausgaben für alle Jahre in €. Haushalte in Tausend.

TABELLE 17 Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Haushaltstypen in midurbanen Gebieten in Ostdeutschland, 1998 und 2013

		alleinlebens		allein- erziehend		(Ehe-)Paare ohne Kind		(Ehe-)Paare mit Kind		sonstige Haushalte	
		1998	2013	1998	2013	1998	2013	1998	2013	1998	2013
Midurbane Gebiete	Haushalte (hochgerechnet)	874	1168	151	117	482	418	857	992	470	339
	Einkommen	1.116	1.484	1.597	1.876	2.811	3.780	2.179	3.014	2.966	3.962
	Ausgaben für Grundbedürfnisse	728	978	1.024	1.248	1.687	2.146	1.365	1.843	1.882	2.225
	darunter:										
	Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	138	181	235	277	379	446	286	364	373	449
	Bekleidung und Schuhe	54	54	102	97	140	168	103	108	145	154
	Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschl. Betriebs-/Nebenkosten)	262	387	339	454	464	684	376	576	453	701
	Wohnungsinstandsetzung	17	8	15*	5*	83	31	67	28	122	26
	Energie	62	98	84	116	110	174	85	160	108	196
	Innenausstattung, Haushaltgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung	72	61	114	68	172	157	174	148	202	163
	Gesundheitspflege	28	43	37	36	39	65	56	80	43	80
	Verkehr	95	146	128	205	300	421	218	379	436	456
	Ausgaben für Teilhabe	255	304	394	362	527	673	413	597	487	678
	darunter:										
	Nachrichtenübermittlung	34	43	45	67	49	89	40	61	55	88
	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	135	143	207	156	267	303	228	309	261	326
	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	40	51	67	66	108	163	75	131	92	154
	Andere Waren und Dienstleistungen	46	67	75	73	103	118	70	96	79	110
	Ausgaben für Bildung	3	4*	13*	27*	14	73	4	4	19	20

* = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 15 %).

/ = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 15 % oder mehr). Monatliche Einkommen und Ausgaben für alle Jahre in €. Haushalte in Tausend.

TABELLE 18 Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Haushaltstypen in ruralen Gebieten in Ostdeutschland, 1998 und 2013

		alleinlebend		allein- erziehend		(Ehe-)Paare ohne Kind		(Ehe-)Paare mit Kind		sonstige Haushalte	
		1998	2013	1998	2013	1998	2013	1998	2013	1998	2013
Rurale Gebiete	Haushalte (hochgerechnet)	339	583	61	77	287	231	362	554	252	187
	Einkommen	1.095	1.531	1.404	1.891	2.767	3.759	2.120	2.929	2.950	4.236
	Ausgaben für Grundbedürfnisse	745	981	833	1.220	1.771	2.275	1.420	1.804	1.791	2.517
	darunter:										
	Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	143	185	233	270	394	454	291	360	379	477
	Bekleidung und Schuhe	54	57	88	96	138	173	99	98	135	149
	Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschl. Betriebs-/Nebenkosten)	255	408	303	487	482	691	396	588	482	704
	Wohnungsinstandsetzung	25	10	50*	/	72	33	79	26	133	49
	Energie	66	104	83	109	110	204	93	173	114	242
	Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung	94	51	62	63	167	141	161	137	186	192
	Gesundheitspflege	26	31	16	31	32	58	53	81	56	68
	Verkehr	82	135	98	164	376	521	248	341	306	636
	Ausgaben für Teilhabe	189	234	212	237	383	635	308	452	388	539
	darunter:										
	Nachrichtenübermittlung	33	46	38	70	45	89	42	63	55	98
	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	118	139	133	142	236	322	199	287	240	319
	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	3*	3*	6*	39*	10	70	3*	5*	14	18*
	Andere Waren und Dienstleistungen	41	52	47	64	92	154	70	107	79	140
	Ausgaben für Bildung	3*	3*	6*	39*	10	70	3*	5*	14	18*

* = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 15 %).

/ = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 15 % oder mehr). Monatliche Einkommen und Ausgaben für alle Jahre in €. Haushalte in Tausend.

TABELLE 19 **Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte Alleinlebender nach Einkommensklasse in urbanen Gebieten, 1998 und 2013**

		Erstes Quartil		Zweites Quartil		Drittes Quartil		Viertes Quartil	
		1998	2013	1998	2013	1998	2013	1998	2013
alleinlebende	Haushalte (hochgerechnet)	4.029	4.491	2.059	2.863	859	1.317	417	467
	Einkommen	961	1.052	1.706	2.002	2.656	3.133	4.788	5.810
	Ausgaben für Grundbedürfnisse	699	850	1.051	1.307	1.357	1.729	1.864	2.380
	darunter:								
	Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	143	174	169	214	177	231	194	247
	Bekleidung und Schuhe	47	45	80	80	102	100	134	131
	Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschl. Betriebs-/Nebenkosten)	289	391	388	551	486	700	587	865
	Wohnungsinstandsetzung	9	3	37	13	54	20	136	26
	Energie	59	83	72	107	80	129	95	164
	Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung	50	37	93	74	120	123	191	166
	Gesundheitspflege	28	30	48	60	97	129	181	301
	Verkehr	74	87	164	208	241	297	346	480
	Ausgaben für Teilhabe	245	231	403	423	529	586	745	832
	darunter:								
	Nachrichtenübermittlung	37	43	46	54	54	61	70	64
	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	124	100	200	195	257	275	348	383
	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	43	44	84	95	117	150	164	227
	Andere Waren und Dienstleistungen	41	44	73	79	101	100	163	158
	Ausgaben für Bildung	4	7	6	10	8	14	10	13*

* = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 15 %).

/ = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 15 % oder mehr). Monatliche Einkommen und Ausgaben für alle Jahre in €. Haushalte in Tausend.

TABELLE 20 **Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte Alleinlebender nach Einkommens-
klasse in midurbanen Gebieten, 1998 und 2013**

		Erstes Quartil		Zweites Quartil		Drittes Quartil		Viertes Quartil	
		1998	2013	1998	2013	1998	2013	1998	2013
alleinerziehende	Haushalte (hochgerechnet)	240	223	213	291	78	135	34	52*
	Einkommen	1.089	1.296	1.712	1.998	2.589	3.111	4.482	6.034*
	Ausgaben für Grundbedürfnisse	831	1.047	1.187	1.392	1.561	1.874	2.102	2.890*
	darunter:								
	Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	220	258	268	314	298	348	362	423*
	Bekleidung und Schuhe	75	78	111	113	144	177	193	226*
	Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschl. Betriebs-/Nebenkosten)	334	448	408	561	519	727	730	1011*
	Wohnungsinstandsetzung	4*	/	10	10*	39	10*	55*	31*
	Energie	77	116	86	128	103	147	138	190*
	Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung	42	44	92	76	170	118	231	314*
	Gesundheitspflege	17	22	39	35	59	84	157	135*
	Verkehr	70	81	173	175	229	283	346	560*
	Ausgaben für Teilhabe	246	244	432	402	537	611	915	1040*
	darunter:								
	Nachrichtenübermittlung	41	57	50	68	58	79	89	101*
	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	112	95	214	181	278	279	511	514*
	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	37	41	73	71	93	128	128	198*
	Andere Waren und Dienstleistungen	56	51	95	82	108	125	187	227*
	Ausgaben für Bildung	8*	20*	15	31	32	51	59*	55*

* = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 15 %).

/ = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 15 % oder mehr). Monatliche Einkommen und Ausgaben für alle Jahre in €. Haushalte in Tausend.

TABELLE 21 **Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte Alleinlebender nach Einkommensklasse in ruralen Gebieten, 1998 und 2013**

	Erstes Quartil		Zweites Quartil		Drittes Quartil		Viertes Quartil	
	1998	2013	1998	2013	1998	2013	1998	2013
Haushalte (hochgerechnet)	110*	69*	590	313	1.180	805	1.291	1.501
Einkommen	1.051*	1.272*	1.858	2.126	2.735	3.365	4.973	6.325
Ausgaben für Grundbedürfnisse	987*	1.287*	1.364	1.658	1.782	2.158	2.548	3.160
darunter:								
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	288*	337*	371	407	411	459	467	556
Bekleidung und Schuhe	76*	76*	103	109	145	156	221	261
Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschl. Betriebs-/Nebenkosten)	363*	519*	416	599	522	751	726	1032
Wohnungsinstandsetzung	/	/	21	7*	54	22	102	36
Energie	85*	133*	103	151	108	171	126	204
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung	43*	67*	104	89	163	152	264	259
Gesundheitspflege	17*	31*	31	34	48	60	134	168
Verkehr	115*	124*	215	276	331	387	508	644
Ausgaben für Teilhabe	253*	321*	392	429	553	608	836	1.037
darunter:								
Nachrichtenübermittlung	51*	67*	53	85	55	89	69	95
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	115*	106*	194	177	276	267	433	495
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	37*	72*	69	76	108	130	172	252
Andere Waren und Dienstleistungen	50*	76*	76	91	114	122	162	195
Ausgaben für Bildung	/	/	12	37	14	57	29	97

* = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 15 %).

/ = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 15 % oder mehr). Monatliche Einkommen und Ausgaben für alle Jahre in €. Haushalte in Tausend.

TABELLE 22 Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte Alleinlebender nach Einkommensklasse, 1998 bis 2013

	Erstes Quartil			Zweites Quartil			Drittes Quartil			Viertes Quartil		
	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013
Haushalte (hochgerechnet)	7.290	7.575	7.930	8.045	3.631	4.167	4.834	5.030	1.419	1.586	1.981	2.205
Einkommen	956	1.000	982	1.051	1.710	1.830	1.854	1.999	2.650	2.859	2.910	3.133
Ausgaben für Grundbedürfnisse	700	728	777	841	1.058	1.113	1.173	1.306	1.418	1.454	1.555	1.736
darunter:												
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	140	150	164	173	163	182	195	211	174	189	211	228
Bekleidung und Schuhe	48	43	38	43	77	76	69	78	98	90	90	97
Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschl. Betriebs-/Nebenkosten)	285	305	342	381	403	418	465	540	519	521	586	695
Wohnungsinstandsetzung	11	9	3	4	45	30	9	14	59	64	21	20
Energie	59	70	77	85	74	86	98	114	86	105	123	137
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung	51	41	36	37	90	79	70	76	127	118	107	118
Gesundheitspflege	27	27	31	30	47	55	57	58	99	96	111	120
Verkehr	79	83	86	88	159	187	210	215	256	271	306	321
Ausgaben für Teilhabe	232	241	218	223	378	406	400	408	510	520	546	564
darunter:												
Nachrichtenübermittlung	36	43	43	41	45	53	54	54	53	57	60	59
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	115	109	96	98	187	198	191	190	247	254	262	267
Beherbergungs- und Gaststättdienstleistungen	41	41	36	41	77	75	82	88	111	112	124	139
Andere Waren und Dienstleistungen	40	48	43	43	69	80	73	76	99	97	100	99
Ausgaben für Bildung	4	5	5	6	5	8	7	8	7	11	9	14

* = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 15 %).

/ = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 15 % oder mehr).

Monatliche Einkommen und Ausgaben für alle Jahre in €. Haushalte in Tausend.

TABELLE 23 Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte Alleinerziehender nach Einkommensklasse, 1998 bis 2013

	Erstes Quartil			Zweites Quartil			Drittes Quartil			Viertes Quartil		
	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013
Haushalte (hochgerechnet)	481	534	509	462	406	542	530	547	151	206	221	252
Einkommen	1.091	1.146	1.163	1.291	1.717	1.874	1.845	2.001	2.630	2.892	2.843	3.109
Ausgaben für Grundbedürfnisse	840	911	947	1.050	1.186	1.235	1.301	1.415	1.581	1.693	1.834	1.888
darunter:												
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	223	222	241	251	265	278	289	309	303	319	324	344
Bekleidung und Schuhe	73	79	59	74	110	109	95	111	144	139	139	163
Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschl. Betriebs-/Nebenkosten)	322	354	389	436	410	430	479	546	551	590	621	728
Wohnungsinstandsetzung	5	6	3	3	14	12	6	9	42	62	18	11
Energie	76	90	99	113	89	117	113	135	105	141	154	163
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung	43	48	44	49	97	80	75	70	152	124	136	109
Gesundheitspflege	16	19	20	20	33	29	37	36	54	66	80	80
Verkehr	82	93	92	104	168	180	207	199	230	252	362	290
Ausgaben für Teilhabe	247	262	230	245	401	414	380	389	518	576	576	584
darunter:												
Nachrichtenübermittlung	41	65	58	56	49	79	72	68	58	88	82	77
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	113	114	91	95	201	207	174	171	263	296	284	267
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	37	32	31	39	64	52	53	67	84	81	95	116
Andere Waren und Dienstleistungen	56	51	50	55	87	76	81	83	113	111	115	124
Ausgaben für Bildung	8	22	12	16	17	40	26	30	30	58	49	47
* = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 15 %). / = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 15 % oder mehr). Monatliche Einkommen und Ausgaben für alle Jahre in €. Haushalte in Tausend.												

(Ehe-)Paare ohne Kind

	Erstes Quartil			Zweites Quartil			Drittes Quartil			Viertes Quartil		
	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013
Haushalte (hochgerechnet)		946	973	983	915	3.212	3.139	2.961	2.920	3.535	3.891	4.111
Einkommen		1.142	1.176	1.106	1.243	1.810	1.966	1.955	2.108	2.700	2.999	3.259
Ausgaben für Grundbedürfnisse		1.013	1.051	1.112	1.197	1.339	1.392	1.447	1.604	1.756	1.852	1.900
darunter:												
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren		254	264	277	293	286	309	323	347	318	341	363
Bekleidung und Schuhe		57	54	46	54	92	87	75	80	127	123	107
Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschl. Betriebs-/Nebenkosten)		340	377	418	485	426	443	500	589	552	543	618
Wohnungsinstandsetzung		18	11	9	7	40	41	14	16	80	84	29
Energie		79	97	114	131	92	115	138	161	106	132	164
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung		84	68	50	54	135	98	84	97	166	155	132
Gesundheitspflege		33	32	44	42	58	66	74	72	83	95	107
Verkehr		148	148	154	131	210	233	239	242	324	379	380
Ausgaben für Teilhabe		248	277	255	268	391	446	414	443	538	630	617
darunter:												
Nachrichtenübermittlung		37	50	47	50	42	53	55	56	50	64	65
Freizeit, Unterhaltung und Kultur		122	132	116	119	201	228	201	213	277	324	307
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen		47	42	43	51	80	82	84	94	119	129	139
Andere Waren und Dienstleistungen		42	53	49	48	68	83	74	80	92	113	106
Ausgaben für Bildung		3	9	7	11	3	6	8	7	5	7	10
* = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 15 %). / = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 15 % oder mehr). Monatliche Einkommen und Ausgaben für alle Jahre in €. Haushalte in Tausend.												

TABELLE 25 Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte von Paaren mit Kind nach Einkommensklasse, 1998 bis 2013

	Erstes Quartil				Zweites Quartil				Drittes Quartil				Viertes Quartil			
	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013
Haushalte (hochgerechnet)	207	170	148	135	1.204	915	755	657	2.570	2.424	2.088	1.872	2.720	2.968	2.949	2.998
Einkommen	1.086	1.085	1.110	1.290	1.856	2.012	1.961	2.123	2.743	3.057	3.109	3.387	4.881	5.311	5.682	6.082
Ausgaben für Grundbedürfnisse	1.070	1.275	1.262	1.279	1.393	1.475	1.474	1.676	1.805	1.894	1.968	2.183	2.548	2.614	2.757	3.108
darunter:																
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	295	338	344	358	366	384	394	407	406	428	456	467	459	470	522	547
Bekleidung und Schuhe	71	79	74	63	104	102	91	107	145	140	131	156	216	205	217	255
Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschl. Betriebs-/Nebenkosten)	354	398	451	498	409	453	494	585	544	588	635	744	767	779	859	1.006
Wohnungsinstandsetzung	34	8	8	/	27	26	11	8	58	67	22	25	110	128	41	41
Energie	84	121	131	144	103	118	134	153	109	141	156	182	127	163	190	211
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung	50	81	88	63	121	111	83	85	157	136	128	141	259	235	210	247
Gesundheitspflege	15	21	31	27	30	33	32	35	45	45	51	56	122	112	128	146
Verkehr	167	229	135	126	233	248	235	296	341	349	389	412	488	522	590	655
Ausgaben für Teilhabe	248	300	304	280	390	417	374	398	527	568	545	589	780	813	885	979
darunter:																
Nachrichtenübermittlung	48	71	67	66	52	79	78	82	52	81	78	87	65	88	86	94
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	114	119	110	98	189	194	159	162	264	288	255	263	404	438	448	478
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	36	41	44	49	69	61	57	69	103	95	103	124	157	147	189	231
Andere Waren und Dienstleistungen	50	69	83	67	80	83	80	85	108	104	109	115	154	140	162	176
Ausgaben für Bildung	10	16	14	27	11	31	27	35	14	47	44	53	26	68	66	85
* = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 15 %). / = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 15 % oder mehr). Monatliche Einkommen und Ausgaben für alle Jahre in €. Haushalte in Tausend.																

TABELLE 26 **Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater sonstiger Haushalte nach Einkommensklasse, 1998 bis 2013**

	Erstes Quartil			Zweites Quartil			Drittes Quartil			Viertes Quartil		
	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013
Haushalte (hochgerechnet)	267	267	280	273	747	772	773	679	1.519	1.422	1.452	1.386
Einkommen	1.142	1.162	1.141	1.272	1.813	1.954	1.934	2.096	2.781	3.030	3.105	3.350
Ausgaben für Grundbedürfnisse	935	982	1.040	1.090	1.279	1.417	1.433	1.544	1.820	1.950	1.978	2.233
darunter:												
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	224	257	282	264	321	343	340	361	385	420	440	452
Bekleidung und Schuhe	64	65	56	55	97	91	80	97	138	129	124	143
Wohnungsmieten u. unterstellte Mieten (einschl. Betriebs-/Nebenkosten)	317	376	417	472	413	456	501	587	558	577	636	764
Wohnungsinstandsetzung	14	12	4	6	31	23	11	18	65	54	20	23
Energie	80	101	113	119	93	124	145	156	117	148	180	206
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung	85	39	39	42	97	89	72	76	173	148	109	138
Gesundheitspflege	35	17	30	29	33	35	40	42	58	67	73	74
Verkehr	116	115	99	103	194	256	244	207	326	407	396	433
Ausgaben für Teilhabe	237	285	233	257	352	417	343	399	514	577	552	562
darunter:												
Nachrichtenübermittlung	43	75	58	59	52	83	74	75	61	101	89	87
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	117	115	100	104	184	192	151	175	266	273	265	257
Beherbergungs- und Gaststättdienstleistungen	43	38	29	47	60	60	51	75	99	92	99	110
Andere Waren und Dienstleistungen	34	57	46	47	56	82	67	74	88	111	99	108
Ausgaben für Bildung	10	13	16	17	13	14	19	24	18	24	34	29

* = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 15 %).
 / = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 15 % oder mehr).
 Monatliche Einkommen und Ausgaben für alle Jahre in €. Haushalte in Tausend.

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

ABBILDUNG 1	Aufteilung der Regionstypen in Deutschland	10
ABBILDUNG 2	Konsumausgaben und Haushaltsnettoeinkommen je Haushalt in Euro, 1998, 2003, 2008 und 2013	13
ABBILDUNG 3	Anteil der Konsumausgaben am Haushaltsnettoeinkommen, nach Einkommensklasse in Prozent, 1998, 2003, 2008 und 2013	14
ABBILDUNG 4	Konsumausgaben nach Einkommensklasse in Euro, 1998, 2003, 2008 und 2013	15
ABBILDUNG 5	Ausgaben für Grundbedürfnisse als Anteil am Haushaltsnettoeinkommen in Prozent, nach Einkommensklassen, 2013	15
ABBILDUNG 6	Veränderung des Haushaltsnettoeinkommens und ausgewählter Konsumausgaben zwischen 1998 und 2013 in Prozent und in Euro, nach Einkommensklasse	16
ABBILDUNG 7	Veränderung des Anteils am Haushaltsnettoeinkommen für ausgewählte Konsumausgaben zwischen 1998 und 2013, in Prozentpunkten und nach Einkommensklasse	16
ABBILDUNG 8	Veränderung des Haushaltsnettoeinkommens sowie der Ausgaben für Grundbedürfnisse und für Teilhabe zwischen 1998 und 2013 in Euro, nach Einkommensklasse	17
ABBILDUNG 9	Veränderung ausgewählter Konsumausgaben für Grundbedürfnisse zwischen 1998 und 2013 in Euro, nach Einkommensklasse	17
ABBILDUNG 10	Anzahl der Haushalte, in Millionen, nach Haushaltstyp, 1998, 2003, 2008, 2013	18
ABBILDUNG 11	Konsumausgaben und Haushaltsnettoeinkommen je Haushaltstypen in Euro, 2013	19
ABBILDUNG 12	Anteil ausgewählter Konsumausgaben am Haushaltseinkommen in Prozent, nach Haushaltstypen, 2013	19
ABBILDUNG 13	Ausgewählte Konsumausgaben in Euro, nach Haushaltstypen, 2013	20
ABBILDUNG 14	Anteil der Konsumausgaben am Haushaltsnettoeinkommen in Prozent, nach Haushaltstypen, 1998, 2003, 2008, 2013	20
ABBILDUNG 15	Veränderung des Haushaltsnettoeinkommens und ausgewählter Konsumausgaben zwischen 1998 und 2013 in Prozent und in Euro, nach Haushaltstypen	21
ABBILDUNG 16	Veränderung des Anteils am Haushaltsnettoeinkommen für ausgewählte Konsumausgaben zwischen 1998 und 2013, in Prozentpunkten, nach Haushaltstypen	21
ABBILDUNG 17	Anzahl Haushaltstypen nach Einkommensklasse, in Millionen, 2013	22
ABBILDUNG 18	Veränderung des Haushaltsnettoeinkommens und ausgewählter Konsumausgaben zwischen 1998 und 2013 in Prozent und in Euro, nach Haushaltstypen des ersten Quartils	23
ABBILDUNG 19	Veränderung des Haushaltsnettoeinkommens und ausgewählter Konsumausgaben zwischen 1998 und 2013 in Prozent und in Euro, nach Haushaltstypen des ersten Quartils	23
ABBILDUNG 20	Veränderung ausgewählter Konsumausgaben in Euro, nach Haushaltstypen des ersten Quartils, 1998 bis 2013	24
ABBILDUNG 21	Anteil der Konsumausgaben am Haushaltsnettoeinkommen in Prozent, nach Regionstyp, 1998, 2003, 2008 und 2013	25

ABBILDUNG 22	Ausgaben für Grundbedürfnisse als Anteil am Haushaltsnettoeinkommen in Prozent, rurale und urbane Gebiete, nach Einkommensklasse, 1998 und 2013	25
ABBILDUNG 23	Haushaltsnettoeinkommen in Euro, nach Einkommensklasse und Regionstyp, 2013	26
ABBILDUNG 24	Anteil der privaten Konsumausgaben am Haushaltsnettoeinkommen in Prozent, nach Einkommensklasse und Regionstyp, 2013	26
ABBILDUNG 25	Zusammensetzung der Haushaltstyp nach Regionstyp, in Prozent, 2013	27
ABBILDUNG 26	Haushaltsnettoeinkommen nach Haushaltstyp und Regionstyp, indexiert (urbane Gebiete = 100), 2013	27
ABBILDUNG 27	Anteil der privaten Konsumausgaben am Haushaltsnettoeinkommen in Prozent, nach Haushaltstypen und Regionstyp, 2013	28
ABBILDUNG 28	Veränderung des Haushaltsnettoeinkommens und der Ausgaben für Grundbedürfnisse und Teilhabe in West- und Ostdeutschland zwischen 1998 und 2013 in Prozent, nach Einkommensklasse	29
ABBILDUNG 29	Anteil der Ausgaben für Wohnen am Haushaltsnettoeinkommen in West- und Ostdeutschland in Prozent, nach Einkommensklasse, 1998 und 2013	29
ABBILDUNG 30	Zusammensetzung der Haushaltstypen in West- und Ostdeutschland in Prozent, nach Gebietstypen, 2013	30
ABBILDUNG 31	Veränderung des Haushaltsnettoeinkommens und ausgewählter Konsumausgaben zwischen 1998 und 2013 in Prozent, nach Haushaltstypen, Ostdeutschland	30
ABBILDUNG 32	Veränderung des Haushaltsnettoeinkommens und ausgewählter Konsumausgaben zwischen 1998 und 2013, nach Haushaltstypen, Westdeutschland	31
ABBILDUNG 33	Veränderung des Haushaltsnettoeinkommens sowie der Ausgaben für Grundbedürfnisse und für Teilhabe zwischen 1998 und 2013 in Prozent und in Euro für ausgewählte Haushaltstypen des ersten Einkommensquartils in urbanen Gebieten	32
ABBILDUNG 34	Veränderung der Ausgaben für ausgewählte Grundbedürfnisse zwischen 1998 und 2013 in Euro für ausgewählte Haushaltstypen des ersten Einkommensquartils in urbanen Gebieten	32
ABBILDUNG 35	Preisindizes ausgewählter Konsumklassen in Relation zum allgemeinen Konsumentenpreisindex, 1998 bis 2014	33
ABBILDUNG 36	Preisindizes der Kategorie Wohnen in Relation zum allgemeinen Konsumentenpreisindex, 1998 = 100, 1998 bis 2014	34

Tabellen

TABELLE 1	Regionstypen	9
TABELLE 2	Einkommensklassifikation 2013 (1998), netto	10
TABELLE 3	Haushaltstypen 2013 (1998)	11
TABELLE 4	Konsumausgabekategorien	12

Anhang

TABELLE 1	Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Einkommensklasse in urbanen Gebieten, 1998 bis 2013	39
TABELLE 2	Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Einkommensklasse in midurbanen Gebieten, 1998 bis 2013	40
TABELLE 3	Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Einkommensklasse in ruralen Gebieten, 1998 bis 2013	41
TABELLE 4	Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Haushaltstypen in urbanen Gebieten, 1998 bis 2013	42

TABELLE 5	Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Haushaltstypen in midurbanen Gebieten, 1998 bis 2013	43
TABELLE 6	Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Haushaltstypen in ruralen Gebieten, 1998 bis 2013	44
TABELLE 7	Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Einkommensklasse in urbanen Gebieten in Westdeutschland, 1998 und 2013	45
TABELLE 8	Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Einkommensklasse in midurbanen Gebieten in Westdeutschland, 1998 und 2013	46
TABELLE 9	Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Einkommensklasse in ruralen Gebieten in Westdeutschland, 1998 und 2013	47
TABELLE 10	Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Haushaltstypen in urbanen Gebieten in Westdeutschland, 1998 und 2013	48
TABELLE 11	Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Haushaltstypen in midurbanen Gebieten in Westdeutschland, 1998 und 2013	49
TABELLE 12	Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Haushaltstypen in ruralen Gebieten in Westdeutschland, 1998 und 2013	50
TABELLE 13	Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Einkommensklasse in urbanen Gebieten in Ostdeutschland, 1998 und 2013	51
TABELLE 14	Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Einkommensklasse in midurbanen Gebieten in Ostdeutschland, 1998 und 2013	52
TABELLE 15	Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Einkommensklasse in ruralen Gebieten in Ostdeutschland, 1998 und 2013	53
TABELLE 16	Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Haushaltstypen in urbanen Gebieten in Ostdeutschland, 1998 und 2013	54
TABELLE 17	Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Haushaltstypen in midurbanen Gebieten in Ostdeutschland, 1998 und 2013	55
TABELLE 18	Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte nach Haushaltstypen in ruralen Gebieten in Ostdeutschland, 1998 und 2013	56
TABELLE 19	Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte Alleinlebender nach Einkommensklasse in urbanen Gebieten, 1998 und 2013	57
TABELLE 20	Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte Alleinlebender nach Einkommensklasse in midurbanen Gebieten, 1998 und 2013	58
TABELLE 21	Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte Alleinlebender nach Einkommensklasse in ruralen Gebieten, 1998 und 2013	59
TABELLE 22	Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte Alleinlebender nach Einkommensklasse, 1998 bis 2013	60
TABELLE 23	Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte Alleinerziehender nach Einkommensklasse, 1998 bis 2013	61
TABELLE 24	Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte von Paaren ohne Kind nach Einkommensklasse, 1998 bis 2013	62
TABELLE 25	Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater Haushalte von Paaren mit Kind nach Einkommensklasse, 1998 bis 2013	63
TABELLE 26	Haushaltsnettoeinkommen sowie Konsumausgaben privater sonstiger Haushalte nach Einkommensklasse, 1998 bis 2013	64

Zusammenfassung

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland verlief in den letzten Jahren vor allem im internationalen Vergleich positiv. Allerdings profitieren nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen davon. Neben der Quantifizierung der Ungleichheit durch Maße wie den Gini-Koeffizienten lassen sich zunehmende Ungleichheit und Veränderungen der Möglichkeiten zur Teilhabe am gesellschaftlichen und ökonomischen Leben, auch durch die Verschiebung der finanziellen Möglichkeiten für Konsumausgaben, beschreiben.

Dies kann zeigen, welche Gruppen einen großen Teil ihres Einkommens zur Befriedigung von Grundbedürfnissen benötigen, und ob manche Gruppen sich heute weniger Konsum leisten können als früher. So wird ebenfalls sichtbar, ob in bestimmten Gruppen ein mangelnder Spielraum zur Vermögensbildung besteht und ob sich dieser im Zeitverlauf verändert hat.

Die vorliegende Studie untersucht die Veränderung der Konsumausgaben relativ zum Einkommen für unterschiedliche Einkommensklassen und Haushaltstypen zwischen 1998 und 2013. Zusätzlich wird dabei jeweils differenziert zwischen städtischen und ländlichen Räumen sowie zwischen Ost- und Westdeutschland.

Die Studie zeigt, dass zwischen den Einkommensklassen erhebliche Differenzen hinsichtlich der Konsumausgaben sowie der Anteile der verschiedenen Konsumarten bestehen. Dabei verwenden die Besserverdiener insgesamt einen geringeren Anteil ihres Einkommens für den Konsum. Dies gilt insbesondere für Ausgaben im Bereich Wohnen. Im Betrachtungszeitraum zwischen 1998 und 2013 sind Haushalte des untersten Einkommensquartils die einzige Gruppe, deren anteilige Ausgaben für Grundbedürfnisse zugenommen haben. Der Anteil der Konsumausgaben am Haushaltsnettoeinkommen liegt bei dem Viertel der Haushalte mit dem niedrigsten Einkommen

im Durchschnitt bei rund 100 Prozent. Haushalte mit geringem Einkommen haben somit im Durchschnitt kaum Spielraum für den Aufbau von Vermögen.

Betrachtet man Haushaltstypen, wird deutlich, dass bei Alleinlebenden und Alleinerziehenden der Anteil des Konsums, der für Grundbedürfnisse verwendet wird, weiter zunimmt. Dagegen ist der Anteil der Ausgaben für die Teilhabe am gesellschaftlichen und ökonomischen Leben rückläufig. Der finanzielle Spielraum hat sich vor allem für Alleinlebende und Alleinerziehende des untersten Einkommensquartils seit 1998 verringert. Für alle Haushaltstypen ist der Bereich „Wohnen“ der zentrale Kostentreiber.

Ein Vergleich zwischen den alten und neuen Bundesländern zeigt, dass sowohl die Einkommen als auch die Konsumausgaben in Ostdeutschland seit 1998 etwas stärker angestiegen sind als in Westdeutschland. Gleichwohl lagen auch im Jahr 2013 die Nettoeinkommen in Ostdeutschland für alle Haushaltstypen durchgängig unter denen in den alten Bundesländern. Dennoch fällt in den neuen Bundesländern auf, dass es insbesondere die Haushalte mit einem hohen Einkommen sind, die ihre Ausgaben für Teilhabe stark erhöhen konnten. Für die Geringverdiener in Ostdeutschland ist das hingegen nicht der Fall.

Als Kernbefund der Studie lässt sich festhalten, dass es Hinweise darauf gibt, dass es in Deutschland seit 1998 Veränderungen bezüglich der Teilhabechancen bestimmter Bevölkerungsgruppen gegeben hat. Zu diesen Gruppen gehören die Haushalte des untersten Nettoeinkommensquartils und dabei insbesondere Alleinlebende und Alleinerziehende. Insbesondere für städtische Gebiete legen die Daten nahe, dass die genannten Haushaltstypen im Zeitverlauf anteilig mehr für Grundbedürfnisse ausgeben und dafür auf Ausgaben für soziale Teilhabe verzichten.

Summary

In recent years, Germany has witnessed dynamic economic growth, particularly in international comparison. However, not everyone in Germany has benefited from this growth in equal measure. Indeed, some groups in German society have been left behind as is reflected in measures of inequality such as the Gini coefficient, a widening income gap, rising barriers to full participation in economic and social life, and changes in the share of income spent on consumption.

Indicators such as these can be used to show which groups in society require a growing share of their income to cover basic needs, and whether some groups can afford to buy less today than they could earlier. We can also determine whether certain groups are finding it increasingly difficult to build assets and whether this has changed over time.

The study presented here examines changes in consumption relative to income for different income levels and types of households in Germany from 1998 to 2013. For each income level and type of household, the study also differentiates between urban and rural areas as well as East and West Germany.

The study shows significant differences between income levels in consumption and in specific types of spending. Overall, high-income earners spend less of their income on consumption. This is particularly true with regard to living expenses. For the period under review (1998–2013), households in the lowest income quartile were the only group showing an increase in the share of income spent on basic needs. Among the one-fourth of households with the lowest income level, the share of net household income spent on consumption was approximately 100%. These households therefore have on average little opportunity to accumulate wealth.

A look at household types shows that the share of income spent on necessities continues to grow among singles and single parents. By contrast, the percentage spent on participating in social and economic life has gone down. Since 1998, the disposable part of incomes for singles and single parents in particular in the lowest income quartile have declined. For each household type, living costs have risen.

An East–West comparison shows a slightly stronger increase in income and consumption in East Germany than in West Germany since 1998. However, in 2013, net incomes for all household types were lower in East than in the West. Yet notably, high-income households in the East increased their spending on participation in social and economic life considerably, which is not the case for eastern low-income earners.

One of the study's key findings suggests that there are structural changes underway since 1998 in Germany that affect the social inclusion of certain groups. These groups include households in the lowest quartile of net income, in particular singles and single parents. The data also suggest that particularly in urban areas, these groups are over time spending more on necessities and less on participating in social and economic life.

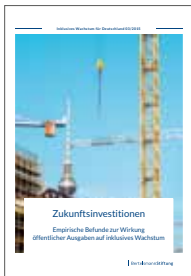
Die Serie „Inklusives Wachstum für Deutschland“



Band 1 Wachstum im Wandel.
Zehn Konfliktfelder wirtschaftlichen und sozialen Wandels in Deutschland



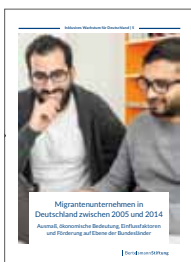
Band 2 Das Potenzial der heterogenen Gesellschaft nutzen.
Migrantinnenunternehmen als Motor inklusiven Wachstums



Band 3 Zukunftsinvestitionen.
Empirische Befunde zur Wirkung öffentlicher Ausgaben auf inklusives Wachstum



Band 4 Zukunftswirksame Ausgaben der öffentlichen Hand.
Eine infrastrukturbezogene Erweiterung des öffentlichen Investitionsbegriffs



Band 5 Migrantinnenunternehmen in Deutschland zwischen 2005 und 2014.
Ausmaß, ökonomische Bedeutung, Einflussfaktoren und Förderung auf Ebene der Bundesländer



Band 6 Neue Gründer hat das Land!
Sieben gute Beispiele zur Förderung von Migrantinnen-gründern



Band 7 Schulden- und Investitionsregel:
Zwei Seiten einer Medaille?!



Band 8 Ein Staatsfonds für Deutschland?
Grundüberlegungen und internationale Vorbilder

Inclusive Growth

[www.bertelsmann-stiftung.de/
inklusives-wachstum](http://www.bertelsmann-stiftung.de/inklusives-wachstum)

Blog: New Perspectives on Global Economic Dynamics

<http://ged-project.de>

Sustainable Governance Indicators

www.sgi-network.org

Twitter: [https://twitter.com/
BertelsmannSt](https://twitter.com/BertelsmannSt)

Facebook: [www.facebook.com/
BertelsmannStiftung](http://www.facebook.com/BertelsmannStiftung)

Unsere Ziele

„Inklusives Wachstum für Deutschland“ ist eine Publikationsreihe aus dem Programm „Nachhaltig Wirtschaften“ der Bertelsmann Stiftung. Deutschland geht es aktuell wirtschaftlich gut. Doch das Wachstum der letzten Jahre ist nicht inklusiv: Ungleichheiten zwischen Menschen, Generationen und Regionen nehmen zu. Um das Erfolgsmodell Soziale Marktwirtschaft fit für die Zukunft zu machen, muss neu über den Zusammenhang zwischen Wachstum und gesellschaftlicher Teilhabe nachgedacht werden. Die Reihe trägt mit Analysen, Konzepten und Empfehlungen zu dieser notwendigen Debatte bei.

Die Bertelsmann Stiftung engagiert sich in der Tradition ihres Gründers Reinhard Mohn für das Gemeinwohl. Sie versteht sich als Förderin des gesellschaftlichen Wandels und unterstützt das Ziel einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Die Stiftung ist unabhängig und parteipolitisch neutral.

Impressum

© April 2017

Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0
www.bertelsmann-stiftung.de

Verantwortlich

Armando García Schmidt

Autoren

Dr. Andreas Sachs, Markus Hoch, Heidrun Weinelt
Prognos AG, München

Lektorat

Sibylle Reiter, Armando García Schmidt

Grafikdesign

Nicole Meyerholz, Bielefeld

Bildnachweis

Shutterstock | Christian Mueller

Druck

Hans Kock Buch- und Offsetdruck, Bielefeld

Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0

Armando García Schmidt
Programm Nachhaltig Wirtschaften
Telefon +49 5241 81-81543
armando.garciaschmidt@bertelsmann-stiftung.de

www.bertelsmann-stiftung.de